Ha 179

B. 130.
1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-49482/fragment/page=0002

Die Merckwürdigkeiten Der Königlichen Bibliotheck zu Dreßden,

Ausführlich beschrieben, und mit Anmerckungen erläutert.

Die vierdte Sammlung.

DRESDEN,
Bey dem Königl. Hof-Buchhändler, George Conrad Walther, 1744.

XXXVI.

Die Merckwürdigkeiten der Königlichen *Bibliothec* zu Dreßden.

307.) *Suidæ Lexicon Græcum, vel potius Macarii Hieromonachi Excerpta ex Lexico Suidæ.* Ein *Manuscript* auf Pappier in 8. *maj.*

ICh weiß nicht, warum Tho. Reinesius in Epistola 46. ad Chr. Ad. Rupertum, den Verfasser dieses Auszugs aus Suidæ Wörter-Buche Thomam nennet, da doch der Nahmen Macarii bey einer so unleserlichen Hand noch ziemlich deutlich erscheinet. Er nennet ihn auch einen ungeschickten Mann, welcher an statt den Svidas zusammen zu ziehen denselben völlig verderbet hat. Denn außer dem, daß er viele Wörter gar ausgelassen, hat er von den angeführten nur eine eintzige Bedeutung beygebracht. Man findet darunnen keine Nomina propria, keine Historische Nachrichten, er hat keine Autores, wie Svidas vielfältig gethan, citiret; Also daß er nach Reinesii Urtheil zu nichts dienet, und nur würdig ist, von den Motten und Würmern verzehret zu werden. Die Schrifft ist auch nicht alt, sondern erst aus dem 16. oder 17. Seculo. Weil man in einigen Nachrichten von der Dreßdner Bibliotheck dieses Manuscript vor Suidæ Lexicon ausgegeben, und als etwas besonders gerühmet, so habe ich der Wahrheit zu Liebe die rechte Beschaffenheit desselben andeuten wollen.

308.) *Svidæ Lexicon Græcum.* Zu Ende stehet: *Anno ab incarnatione* 1499. *die XV. Novembris, impressum Mediolani, impensa & dexteritate D. Demetrii Chalcondyli; Joannis Bissoli, Benedicti Mangii Carpensium. f. 2. Voll.*

AN statt des Tituls stehet ein Griechisches Gespräch zwischen einem Buchhändler und einem Liebhaber der Wissenschafften, worinnen das Buch gerühmet, und um drey Ducaten feil geboten wird. Dasselbe ist von Stephano

Nigro verfertiget worden. Auff der andern Seite stehen zwey Lateinische Epigrammata von Antonio Motta, Chalcondylis Lehrmeister, welche in Fabricii Bibl. Gr. Lib. V. c. 40. p. 634. nachzuschlagen sind. Darauff folget Joannis Mariæ Catanei Zuschrifft an Albertum Pium; und endlich eine Griechische Vorrede Demerrii Chalcondylis selbst, worinnen er vorgiebet, daß er verschiedene Manuscripta zu dieser Edition gebrauchet, und daß er gleichwohl noch nicht alles habe corrigiren können, sondern vieles lassen müssen, wie er es gefunden. Vor dieser Edition war Svidæ Lexicon in Griechenland und Italien so rar und kostbar, daß man sich einen Schatz zu besitzen einbildete, wer dasselbe konnte habhafft werden. Jetzo kan man eben das von dieser raren Edition sagen, welche besser ist, als die folgenden, und in welcher Pappier und Druck sehr sauber sind. Gantz zu Ende sind noch ein paar Lateinische Gedichte Joannis Salandi angefüget. Siehe Maittaire Annales Typogr. T. I. p. 93. 94. 95. 690.

309.) *Suida. Præsens quidem Liber est Svidæ, qui vero ipsum composuerunt viri docti fuerunt: Evdemus Rhetor de dictionibus ordine alphabetico. Helladius Theodosii junioris tempore similiter. Eugenius ex Augustopoli Phrygiæ miscellaneam dictionem ordine alphabetico. Zosimus Gazæus voces rhetoricas, ordine alphabetico. Cæcilius Siculus dictionum delectum ordine alphabetico. Longinus Cassius dictiones ordine alphabetico. Lupercus Berytius voces Atticas. Justinus Julius Sophista glossarum librorum XCI. Pamphili compendium scripsit. Pacatus de consvetudine Attica ordine alphabetico. Pamphilus pratum variarum dictionum constans libris XCV. Est autem a litera ε usqve ad ω, nam à litera α usqve ad δ Zopyrio elaboraverat. Pollio Alexandrinus dictionum Atticarum collectaneum volumen ordine alphabetico.* Griechisch. Zu Ende stehet: *Venetiis in ædibus Aldi, & Andreæ Soceri. Mense Feb. M. V. XIIII. f.*

Inglei-

Ingleichen *Suidas* Griechisch. Zu Ende stehet: *Basileæ, apud Hieronymum Frobenium, & Nicolaum Episcopium, Mense Augusto, Anno* 1544. *f.*

Beyde Editionen sind auf zwey Colonnen gedruckt, und einander fast gleich, ausgenommen, daß die Baseler mehr Druck-Fehler hat, und doch an einigen Stellen von den Editoribus interpoliret worden. Die Aldinische ist aus einem andern Manuscript abgedrucket worden, als die Meyländische, daher rühret der Unterschied, und sie kommt derselben an Güte nicht bey.

310.) *Suidas, nunc primum integer Latinitate donatus, & ex collatione multorum manuscriptorum codicum infinitis mendis purgatus, pristinoque suo nitori redditus: in quo variorum auctorum loca intricata explicantur, obscura dilucidantur, ac innumera desiderata restituuntur, opera & studio Æmilii Porti Francisci Porti Cretensis F. olim in celeberrima Heidelbergensi Academia ordinarii linguæ Græcæ Professoris celeberrimi. Opus non Grammaticis solum & Literarum Græcarum amatoribus, verùm etiam Historicis, Jureconsultis, Politicis, Rhetoribus, & omnium disciplinarum Professoribus perneccessarium. Coloniæ Allobrogum, apud Petrum & Jacobum Chouët. 1619. f. 2. Voll. T. I. pagg. 1558. T. II. pagg. 1189.*

Wenn es wahr ist, was Ludolphus Kusterus in der Vorrede seiner Edition Suidæ vorgiebet, so hat Portus gleich auf dem Titul der gegenwärtigen Aufflage die Unwahrheit geschrieben, da er sich rühmet, daß er dieselbe mit MSS. zusammen gehalten. Er hat deren keines gehabt, ja auch nicht einmahl die Meyländische Edition, daher ist es geschehen, daß er die Druck-Fehler der Aldinischen, die in der Baseler beybehalten worden, in den Text gesetzet, und sie als Variantes lectiones der MSS. zu verbessern gesuchet. Er hat also nicht zulänglichten Vorrath gehabt, uns einen bessern Suidam zu liefern, noch auch den gehörigen Fleiß darzu angewendet, sintemahl er die Stellen aus den alten Autoribus nicht aufgeschlagen, noch

den Svidam mit ihm selbst zusammen gehalten. Man hat auch an seiner Version, die mehr eine Paraphrasis ist, viel auszusetzen.

311.) *Svidæ Lexicon, Græce & Latine. Textum Græcum cum Manuscriptis Codicibus collatum a qvamplurimis mendis purgavit, Notisqve perpetuis illustravit: Versionem Latinam Æmilii Porti innumeris in locis correxit: Indicesqve Auctorum & Rerum adjecit Ludolphus Kusterus, Professor humaniorum literarum in Gymnasio Regio Berolinensi. Cantabrigiæ, typis Academicis. 1705. f. maj. 3. Voll. T. I. pagg. 932. T. II. pagg 775. T. III. pagg. 718.*

Ohne allem Zweiffel ist dieses die beste Edition Svidæ, und es hat Kustero weder an Vorrath, noch an Geschicklichkeit, noch an Fleiß gefehlet, dieses Lexicon in einen brauchbaren Stand zu setzen. Er hat den Griechischen Text mit drey MSS. der Königl. Bibliotheck zu Paris, mit den Variantibus lectionibus des Vaticanischen Codicis, ingleichen des Colbertinischen, Leidenschen des Vossii, und der Jesuiter zu Antwerpen zusammen gehalten, 9. biß 10000. Fehler verbessert, auch Porti Version übersehen, und besser nach dem Original eingerichtet. Seine wie auch Jo. Pearsonii Anmerckungen erscheinen unter dem Text. Gleichwohl hat Jac. Gronovius vieles an dieser Edition auszusetzen gehabt, und sie daher in drey Schrifften scharff angegriffen. Das eintzige ist daran nicht zu loben, daß Kusterus so viel Articul ausgelassen, weil er sie nicht von Svida herzukommen geglaubet, da sie doch in den vorhergehenden Editionen stehen.

312.) *Simonis Lemnii Epigrammaton Libri Duo, Vitebergæ per Nicolaum Schirlenz. 1538. 8.* 40. Blätter.

Von diesem raren Büchlein verdienet nachfolgende Schrifft, die sich darbey befindet, und die auch T. VI. Operum Lutheri Altenburgg. p. 1252. stehet, gelesen zu werden. Ernste zornige Schrifft D. M. L. wieder M. Simon Lemnius Epigrammata Anno 1538. Doctor Martinus Luther,

ther, allen Brüdern und Schwestern unser Kirche allhie zu Wittenberg. Gnad und Fried in Christo unserm lieben HErrn und Heyland! Es hat itzt nechst am vergangenen Pfingsttag ein ehrloser Bube, M. Simon Lemnius genannt, etliche Epigrammata hinter Wissen und Willen derer, so es befohlen ist zu urtheilen, ausgehen lassen, ein recht ertz Schand-Schmach und Lügen-Buch, wieder viel ehrliche beyde Manns- und Weibs-Bilder dieser Stadt und Kirchen wohlbekandt, dadurch er nach allen Rechten, wo der flüchtige Bube bekommen wäre, billich den Kopff verlohren hätte. Damit nu ich, als der Abwesens unsers lieben Herrn Pfarrers, D. Johann Pommers, (denn er es ohn Zweiffel auch nicht leiden würde, wie wir alle wohl wissen,) dieweil muß Lücken-Büßer und Unter-Pfarrherr seyn, solche lästerliche Bübische Schalckheit auff mir nicht lasse bleiben, denn ich ohn das mit eigenen Sünden allzu hoch beschwert, daß mirs nicht zu leiden, viel frembder Sünden (sonderlich solcher schändlichen Buben, die von uns gar viel bessers täglich sehen, und lernen, doch zu Lohn solche schändliche Undanckbarkeit erzeigen,) auff mich zu laden; So bitte und ermahne ich alle fromme und rechte Christen, die mit uns gleiche Lehre und Glauben haben, und lieben, daß sie solche Läster-Poëterey von sich thun und verbrennen wollen, zu Ehren unserm heiligen Evangelio, auff daß unsere Wiedersacher nicht zu rühmen haben, wie sie geneigt sind, von uns in frembde Nation zu schreiben, daß wir keine Laster straffen, ob sie gleich wohl wissen, daß wirs härter straffen, denn sie in ihrem Regiment thun, sonderlich wo sie ihre geistl. keusche Heiligkeit wolten auff die Rechelinien legen. Zudem, weil derselbige Schand-poëtaster den leidigen Stadt-schreiber zu Halle, mit Urlaub zu reden, Bischoff Albrecht, lobet, und einen Heiligen aus dem Teuffel machet, ist mirs nicht zu leiden, daß solches öffentlich und durch den Druck geschehe in dieser Kirchen, Schule, und Stadt, weil derselbige Sch = = Bischoff ein falscher verlogner Mann ist, und doch uns pflegt zu nennen die Lutherischen Buben. Wiewohl er von S. Moritz und S. Stephan die rechten Haupt-Bubenstücke horen wird an jenem Tage, wie er wohl weiß, aber sich tröstet, daß er solches nicht gläubt. Und ich, so mir

GOtt

GOtt Leben und Zeit giebt, solch schön Exempel an den Tag geben will. Und bitte abermahl alle die Unsern, und sonderlich die Poëten, oder seine Heuchler, wolten hinfort den schändlichen Sch = = Pfaffen öffentlich nicht loben, noch rühmen in dieser Kirchen, Schul, und Stadt. Wo nicht, so mügen sie auch sampt ihrem Herrn gewarten, was ich dawieder thun werde, und wissen, daß ichs nicht leiden wil, daß man den von sich selbst verdammten heillosen Pfaffen, der uns alle gern todt hätte, hie zu Wittenberg lobe. Davon bald weiter. So weit Lutheri Worte.

Seckendorff in Hist. Luth. T. II. p. m. 197. gestehet, daß der Cardinal von Brandenburg und Churfürst zu Maynz von Luthero zu harte tractiret worden, und glaubet, daß Lutherus nicht so wohl durch seine eigne Beleidigung, als aus Eiffer vor den Churfürsten, angetrieben, und weil Lemnius dem Cardinal geschmeichelt hatte, zu diesem Verfahren verleitet worden. Camerarius hat in diesen Epigrammatibus nichts gefunden, was eine so große Censur verdienet hätte; zum wenigsten hat Lemnius niemand mit Nahmen genennet. Allein dieses ist nur von der gegenwärtigen ersten Edition der Epigrammatum zu verstehen; Denn in der folgenden von drey Büchern, die er nach seiner Verbannung ausgehen lassen, hat er Lutherum und Jonam nicht mehr geschonet. Herr Professor Kapp in seiner kleinen Nachlese P. III. und IV. hat von Lemnio verschiedene unbekannte Umstände beygebracht, und dieses Buch weitläufftig recensiret. Siehe auch Schelhorn T. I. Amoenitt. Hist. Eccl. & Liter. à p. 850. Vogt p. 352.

313.) *S. Lemnii Poetæ Amorum Libri IIII. Anno* 1542. 8. 36. Blätter.

MAn kan Lemnio den Ruhm eines geschickten Poetens nicht absprechen. Nur sind diese Elegien etwas zu frey geschrieben.

314.)

XXXVII.

Die Merckwürdigkeiten der Königlichen *Bibliothec* zu Dreßden.

314.) *Anicii Manlii Severini Boëtii V. C. & ill. Ex Consulis Ordinarii Patricii, Arithmetica.* Ein *Manuscript* auff Pergament. 4. *maj.* 41. Blätter.

Ich halte diesen Codicem zum wenigsten vor 500. Jahr alt. Die Anfangs-Buchstaben sind mit Gothischen Zierrathen versehen. Nach der Vorrede stehet der Inhalt der Capitul etwas anders als in den gedruckten Exemplaren. Auff die letzt folget noch ein Blat, so zu diesem Wercke nicht gehöret, sondern theils von der Music, theils von der Physic handelt.

315.) *Anitii Manlii Torqvati Boëtii, Ordinarii Patritii Viri Ex Consulis, De Consolatione Philosophiæ. Sancti Thomæ de Aqvino super libris Boëtii de Consolatione Philosophiæ commentum cum expositione.* Zu Ende stehet: *Hic liber Boëcii de Consolatione Philosophiæ in textu Latina Alemanicaqve lingva refertus ac translatus, una cum apparatu & expositione Beati Thomæ de Aqvino, ordinis Prædicatorum, finit feliciter. Anno Domini* 1473. *XXIIII. mensis Julii. Condidit hoc civis alumnis Nurembergensis Opus arte sua Antonius Coburger.* in breit *f.*

Pappier und Druck sind in dieser Edition sehr sauber, die auch darinnen was besonders hat, daß der Text Teutsch übersetzet ist. Nicolaus von Wile hat zwar in der Vorrede seiner Ubersetzungen, so zu Straßburg 1510. f. herausgekommen unter dem Titul: *Translation*, oder Tütschungen des hochgeachten Nicolai von Wyle, vorgegeben, daß er auch eine verfertiget habe, die aber, allem Ansehen nach, niemahls gedruckt worden.

Sonst beschuldiget er diese Uberſetzung, daß ſie unverſtändlich ſey, und hat Recht, wie wir aus dieſer Probe ſehen werden: Carmina qvi qvondam ſtudio florente peregi: Die Geticht die ich ettwen mit wunſamen Fleis verpracht han. *Flebilis heu mœſtos cogor inire modos:* Ach nu wird ich betwungen das ich chleglich anfach laydige mas zu tichten. *Ecce mihi laceræ dictant ſcribenda Camœnæ:* Wann nemt war die Göttin der Puchtichter, die ausſprechent mir in zerisner Weis, was ich geticht ſchreiben ſol. *Et veris elegi fletibus ora rigant:* Und mit warmen wainen meins Yamerclagens machent ſie mir den Munt nas. Der beygefügte Lateiniſche Commentarius ſoll nicht von dem H. Thoma de Aqvino, ſondern von Thoma Anglo herkommen.

316.) *Divi Severini Boëtii Arithmetica, duobus diſcreta Libris: adjecto Commentario, myſticam Numerorum applicationem perſtringente, declarata.* Zu Ende ſtehet: *Excudebat Simon Colinæus Pariſiis, Anno* 1521. *Qvinto Idus Julias. f.* 136. Blätter.

Girardus Ruffus iſt der Autor dieſes Commentarii, welchen De Chales in Mundo Mathem. T. I. de progreſſu Matheſ & illuſtr. Mathemat. p. 31. non contemnendum nennet, ſed importunis myſticis numerorum applicationibus confarcinatum. De la Croix Du Maine in Bibl. p. 132. nennet ihn einen Doctor der Sorbonne, und hernach Prediger der Königin Margaretha von Navarra, welcher 1537. gelebet, allein er führet keine Schrifften von ihm an. In dem Catalogo Bibl. Barberinæ finde ich Gerardi Rufi Scutum Eccleſiaſticum Pariſ. 1576. 8. Das Hiſtoriſche Lexicon nennet ihn einen Dominicaner, allein die Bibliothecarii Dominicani haben ihn unter den Scribenten ihres Ordens ausgelaſſen. In dem erſten Tomo Galliæ Chriſtianæ col. 1277. wird er auch kein Dominicaner genennet, aber von ihm erzehlet, daß er durch die Gunſt der gedachten Königin erſt die Abtey von Clerac, und hernach das Biß-thum von Oleron in Bearn erhalten, ob er ſich gleich eine Zeit lang bey Luthero

thero in Teutschland aufgehalten, und wegen seiner Religion verdächtig gewesen. Spondanus ad annum 1549. giebt vor, daß er sich äußerlich Catholisch gestellet, und doch im Königreich Navarra vielen Schaden durch Einführung der neuen Religions-Meinungen gethan. Calvinus soll sein Buch: Adversus Nicodemitas, absonderlich wieder diesen Rousselel gerichtet haben. Endlich da er auch zu Mauleon einem kleinen Städtlein eine Aenderung in Glaubens-Sachen einführen wollen, hat ein Einwohner desselben Orts Petrus Arnaldus de Maytie den Fuß der Cantzel, worauff er geprediget, abgehauen, so daß er halb todt herunter gefallen, und Schaden genommen, auch nicht lange hernach, als er, um sich curiren zu lassen, in ein Bad reisen wollen, unter Weges gestorben ist ohngefehr anno 1559.

317.) *Anitii Manlii Severini Boëthi, in omnibus Philosophiæ partibus inter latinos & græcos Autores Principis Opera, qvæ extant omnia, non solum liberalium disciplinarum, sed majorum facultatum studiosis etiam utilissima, sine qvibus Aristoteles in præcipuis locis intelligi non potest. Qvare summi viri recte censebant, vere studiosum non esse, in cujus Bibliotheca hic autor non erat. Porro infinitis locis non aliqvot voces, sed longas periodos, qvæ in prioribus Editionibus desiderabantur, emendavimus adjuti præsidio vetustissimorum MSS. exemplarium, & auxilio doctissimorum virorum: Inter qvos in omni literarum genere summus vir Henricus Loritus Glareanus Arithmeticam & Musicam demonstrationibus & figuris auctiorem redditam suo pristino nitori restituit, cui exemplar aureum venerandæqve vetustatis fuit ex Monasterio S. Georgii. Et Martianus Rota Opus de tota differendi ratione, hoc est, organum, Dialecticæ & Rhetoricæ studiosis necessarium, illustravit. Et hujus auctoris vitam certis conjecturis, cum ex aliis, tum ex Boëthi monumentis collectam, bona fide descripsit. Basileæ, apud Henrichum Petrum. Mense Martio* 1546. *f. pagg.* 1238.

Weil Boëthius in seinem Wercke de Consolatione Philosophiæ, Christi unsers Erlösers mit keinem Worte Erwehnung thut, so hat

Glareanus gezweiffelt, ob er der Autor davon sey. Allein niemand zweiffelt mehr daran. Das Büchlein de Disciplina Scholarium ist sicherlich nicht von unserm Boëthio, aber auch nicht von Boethio Epone, wie Gundling will, sondern von einem etwas ältern Autore. Von Juliano Martiano Rota finde ich weiter nichts, als daß er einige Schrifften Galeni ins Lateinische übersetzet habe. Vermuthlich ist er von Venedig gewesen. Albericus in Catalogo de' Scrittori Venet. p. 62. nennet ihn Martialem, und giebt falsch vor, daß er anno 1454. gelebet. Vor den Büchern Boethii de Geometria ist eine Vorrede von Nicolao Judeco, einem andern unbekannten Venetianer.

318.) *AnicI ManlI Severini BoetI de Consolatione Philosophiæ Libri qvinqve. Joh. Bernartius recensuit, & Commentario illustravit. Antverpiæ, ex Officina Plantiniana, apud Jo. Moretum* 1607. 8. *pagg.* 394.

WIr haben Jano Bernartio von Mecheln, welcher ziemlich jung gestorben, und Lipsii Schwager gewesen, noch etlich andere gelehrte Schrifften zu dancken.

319.) *An. Manl. Sever. Boetii, Consolationis Philosophiæ Libri V. Ejusd. Opuscula Sacra auctiora. Renatus Vallinus recensuit, & Notis illustravit. Lugd. Bat. apud Franc. Hackium.* 1656. 8.

FOlgende kleinern Wercke Boethii befinden sich in diesem Buche: Qvomodo Trinitas unus Deus, ac non tres Dii. Utrum Pater, & Filius, ac Spiritus Sanctus de Divinitate substantialiter prædicentur. Qvomodo substantiæ in eo, qvod sint, bonæ sint, cum non sint substantialia bona. Brevis Fidei Christianæ complexio. De Persona, & Natura, contra Eutychen & Nestorium. Das Bild Boëthii in Kupffer gestochen stehet vor seinen Wercken. Vallinus hat das Leben Boethii etwas weitläufftiger beschrieben, den Text nach verschiedenen Pariser MSS. verbessert, und gelehrte Anmerckungen hinzugefüget.

320.)

320.) *De Naturali Vinorum Historia, de Vinis Italiæ, & de Conviviis antiqvorum Libri septem Andreæ Baccii, Elpidiani, Medici atqve Philosophi, Civis Romani. Accessit de factitiis, ac Cervisiis, deqve Rheni, Galliæ, & de totius Europæ Vinis, & de omni Vinorum usu Compendiaria Tractatio. Ad Amplissimum S. R. E. Card. Ascanium Columnam. Romæ, ex Officina Nicolai Mutii, 1596. f. pagg. 370.*

Ob gleich dieses Werck bereits dreymahl gedruckt worden, so ist es doch immer rar geblieben. In den ersten drey Büchern handelt der Autor von dem Weine überhaupt: In dem vierdten von den Mahlzeiten der Alten, und dem Gebrauch des Weins; in dem fünfften und sechsten von den Italiänischen Weinen, und absonderlich denen, die nach Rom geführet werden; in dem siebenden von ausländischen Weinen, und von andern durch Kunst zubereiteten Getränken. Außer dem ersten Kupffer, welches den Titul machet, und worauff auch des Autoris Bild zu sehen, stehet p. 178. noch ein anderes mit dieser Unterschrifft: Thermopolium cum miliariis vasis calefaciendi aqvas ad usum potuum cum vino & frigida: Welches eine merckwürdige Antiqvität ist, die sonst niemand beschrieben. In der ausländischen Geographie ist der Autor nicht starck beschlagen, sondern verstümmelt und verwirret die Nahmen der Wörter, begehet auch nicht wenig Fehler. Zum Exempel, die Brücke zu Prag gehet über die Elbe; der Fluß Rudyus, der von dem Böhmischen Gebürge an schiffbar ist, umlaufft gantz Cracau. Von den Ungarischen Weinen hat er gar wenig beygebracht, und von dem Tokayer insonderheit gar nichts gesaget. Daß er des Meißnischen Weins nicht gedacht, könnte man ihm noch eher verzeihen, als daß er die Sachsen vor die grösten Säuffer, von welchen auch die andern Teutschen Nationen das Sauffen gelernet, ausschreyet. Lächerlich ist, was er von einem Sächsischen Fürsten, den er aber nicht nennet, erzehlet, daß er mit seinem Vasallen um 10000. Thaler, die er ihm als Lehn-Gebühren schuldig war, gewettet, wer am mehresten sauffen könnte; und als der Fürst überwunden worden, diese Summa dem Vasallen erlassen habe.

321.) *De Thermis Andreæ Baccii Elpidiani, Civis Romani, apud Sixtum Quintum Pontificem Maximum Medici, Libri septem. Opus locupletissimum, non solum Medicis necessarium verum eriam studiosis variarum rerum naturæ perutile. In qvo agitur de universa Aqvarum natura, deqve earum Differentiis omnibus, ac mistionibus cum Terris, cum Ignibus, cum Metallis. De terrestris ignis natura nova Tractatio: De Fontibus, Fluminibus, Lacubus: De Balneis totius Orbis, & de Methodo medendi per Balneas. Deqve Lavationum, simul atqve exercitationum institutis in admirandis Thermis Romanorum. Demum ab ipso Auctore recognitum, novis historiis locupletatum, ac plus mille locis illustratum, & auctum. Romæ, ex typographia Jacobi Mascardi,* 1622. *f. pagg.* 425.

In dieser dritten Edition sind die Figuren ausgelassen, die sich in den zwey vorhergehenden befinden. Weil alle diese drey Editiones sich rar gemacht hatten, so ist anno 1711. eine neue zu Padua in f. besorget worden, worzu noch das achte Buch gekommen De nova methodo Thermarum explorandarum, deqve minera, & viribus Fontium medicatorum. Siehe Giornale de' Letterati Venet. T. VIII. p. 77. Vogt p. 62. Des Autoris Leben und übrige Schrifften hat Prosper Mandosius in Theatro Archiatrorum Pontif. à p. 20. erzehlet, aber nicht das Jahr, wenn er gestorben ist, angedeutet. Janus Nicius Erythræus in Pinacotheca p. m. 139. leget ihm zwar vielen Ruhm wegen seiner Gelehrsamkeit bey, auf die letzt aber erzehlet er, daß ihn die unkeusche Liebe in seinem hohen Alter zu einen Narren gemacht. Confer Mangeti Bibl. Script. Medic.

322.) *Resultas de la Vida de Don Fernando Alvarez de Toledo Terçero Duqve de Alva escrita por Don Juan Antonio de Vera, y Figveroa Conde de la Roca. Dedicada a la Nobleza Espannola,* 1643. 4. *pagg.* 215.

Kein Ort, wo das Buch gedruckt worden, ist in diesem Exemplar zu erblicken. Es scheinet in Meyland gedruckt zu seyn, wo sich der Autor damahls aufgehalten. De Franckenau in Biblioth. Hisp. in Indice und

das

das Gelehrten-Lexicon führen ihn unter dem Nahmen Zunniga, welchen er nach Spanischen Gebrauch von seinen Mütterlichen Vorfahren zu seinem Zunahmen gefüget, an, da doch sein rechter Geschlechts-Nahmen De Vera gewesen, zu welchem er in diesem Buche nicht Zunniga, sondern Figveroa von einem andern Mütterlichen Vorfahren gesetzet. Er ist lange Zeit Spanischer Gesandter zu Venedig gewesen, und den 20. October 1658. über 70. Jahr alt gestorben. Siehe Franckenau l. cit. p. 206. Nic. Antonii Bibl. Hispan. Von dem Könige Philippo IV. ist er wegen treuer Dienste zum Graffen von Roca gemacht worden. Der Held, dessen Leben hier beschrieben wird, ist der berühmte Hertzog von Alba, welchem man die Empörung und den Verlust der vereinigten Niederlande Schuld giebet. P. 28. wird bekräfftiget, daß ein Bauer vor der Schlacht bey Mühlberg einen Furth über die Elbe den Spaniern gewiesen. P. 30. stehen die Worte, die der Kayser geredet, als er das Crucifix gesehen, worein des Chur-Fürstens Johann Friedrichs Leute sollen geschossen haben, nemlich mit thränenden Augen gen Himmel sehend: Poderoso sois, Sennor, para vengaros. Diesem Chur-Fürsten, und dem Landgraffen in Heßen wird p. 33. nachgesaget: Qve Juan Federico, y el Lanzgravio eran en Germania, este el mayor Politico, y a qvel el mayor Capitan, y ambos lo erraron todo en la pratica de sus profesiones.

323.) *Pallade Bambina, overo Biblioteca delli Opuscoli volanti, che si conservano nel Palazzo delli Signori Altieri. Trattenimento estivo di Carlo Cartari Orvietano, Accademico Humorista, Intrecciato, Infecondo & Arcadico di Roma. Ansioso di Gubbio, Apatista di Firenze, Concorde di Ravenna, & Incitato di Faenza. Parte Prima. Composta l' anno* 1680. *mà data in luce l' anno* 1694. *Alli Signori Prencipi Emilio, Gio. Battista, & Girolamo Altieri. In Roma, per Francesco de' Lazari,* 1694. 4. *pagg.* 120.

Meines Wissens ist kein zweyter Theil heraus kommen. Der gegenwärtige erste ist rar genug, ob gleich die darinnen enthaltene Schrifften

ten nur meistentheils Kleinigkeiten sind, zu deren etlichen der Autor kurtze Anmerckungen gemacht. Er hat auch La Rosa d' Oro Pontificia zu Rom 1681. 4. herausgegeben. Doch muß er nicht mit einem andern Carolo Cartari, ebenfalls von Orvieto, so Advocatorum Sacri Consistorii Decanus, und Apostolici Archivi Arcis S. Angeli Præfectus gewesen, verwechselt werden. Es hat derselbe Syllabum Advocatorum Sacri Consistorii, Romæ 1656. f. Jacobi Cohellii Notitiam Cardinalatus, ibid. 1653. f. ingleichen Ejusdem Cohellii Commentaria de bono regimine rerum, ad universitates spectantium, in Bullam Clementis VIII. ibid. 1656. f. herausgegeben. Die Vorrede des gegenwärtigen Buchs ist merckwürdig, weil darinnen ein Catalogus von Autoribus, die von Kleinigkeiten geschrieben haben, enthalten ist, darunter die unbekanntesten und vornehmsten sind: Alessandro Bandiera, Della nobiltà & antichità de' Sartori. Brunaccino, Arte del Ladro. Tomani, Della compagnia de' Tagliacantoni. Burchiello Barbiero, La nobiltà dell' Arte de' Barbieri. Carlo Garsia, Antipatia de' Francesi e Spagnuoli. Carlo Poggi, Uter alteri gratias debeat pro convivio impenso; an qvi vocatur, an qvi vocat. Francesco Piscina, Della Significatione delle figure de i Tarocchi. Francesco Maria Vialardi, De' Brindesi, che si fanno à Tavola. Gasparo Colombina, Il buon prò vi faccia per sani & ammalati. Gio. Battista Marino, Il Padre Naso. Giuseppe Castiglione, Discorso in lode del Niente. Giulio Cesare Croce, Il Mondo alla roversa. Lorenzo Davidico, Laberinto de' Pazzi. Michele Borzino, Puncti Anatome. Nicolò Franco, Vtile, e danno della Stampa. Ostilio Cantalgeni, Difesa de' Pedanti. Pierosi Valeriano, Defensio pro Sacerdotum barbis. Pietro Carrera, il Giuoco degli Scacchi. Alessandro Piccolomini, Bella creanza delle Donne. Alberto Lollio, Invettiva contro il Giuoco de' Tarocchi. Pizzicone buffone, Trattato dei Buffoni. Prospero Alidosio, De cachinnamentis. Rafaello Frianoro, Il vagabondo. Secondo Lancellotti, Chi l' indovina è Savio. Tomaso Garzoni, Lo Spedale de' Pazzi incurabili: Il Teatro di varj, e diversi Cervelli mondani: La Sinagoga de gl' Ignoranti &c.

XXXVIII.

Die Merckwürdigkeiten der Königlichen *Bibliothec* zu Dreßden.

324.) *Guidonis de Monte Rotherii Opusculum de Instructione Neophytorum Curatorum.* Ein *Manuscript* auf Pappier, zu dessen Ende stehet:

Thomas Andreades, qvem florens Austria pavit:
Hoc opus exegit. Reddit pia vota Deoqve.
Contigit is portum, qvo sibi cursus erat.

Anno Domini 1460. 23. *Junii. Te tua, me delectant mea.* 4to.

MAn siehet aus dem Ende der Vorrede, welche anno 1333. an Raymundum Sanctæ sedis Valentiæ Episcopum geschrieben worden, wenn der Autor gelebet habe. Er heisset eigentlich Gvido de Monte Rocherii, und dieses Buch, so vielmahls im XV. Seculo gedruckt worden, führet gemeiniglich den Titul: Manipulus Curatorum; oder wie Fabricius will in Bibl. med. & inf. Latinit. T. III. pagg. 388. Enchiridion Sacerdotum. Wiewohl ich davor halte, daß dieses ein gantz anders Buch von eben diesem Autore sey, welches Oudin T. III. col. 911. als gedruckt unter dieser Auffschrifft anführet: Ritus celebrandi Officium Missæ pro instructione novitiorum Sacerdotum. Das gegenwärtige Buch, so eine Theologia moralis kan genennet werden, wird in drey Theile getheilet: Der erste handelt von den Sacramenten überhaupt, und von 6. Sacramenten in specie: Der andere von der Beichte; Der dritte von den Glaubens-Articuln, von dem Vater Unser, von den Zehen Geboten, und von der ewigen Seeligkeit.

325.) *Rationale Divinorum Officiorum* (*Durandi.*) Zu Ende stehet: *Rationalis præsens divinorum Officiorum liber, Capitalium decoratus venustate, ast Rubricationibus accuratius distinctus. Per discretum Johannem Zeiner ex Rütlingen procreatum, urbe Ulm commorantem, cum diligentia impressus. Cum Trinitatis summæ & individuæ adjutorio consummatus. Anno Domini* 1475. *die XVIII. Marcii. f. maj.*

Von der Seltsamkeit dieser Edition giebt das Stillschweigen des Herrn Maittaire, der doch so viel andere Editiones angeführet hat, ein Zeugniß. Sie hat dieses besonders, daß sie bereits Anfangs-Buchstaben vor den verschiedenen Büchern, und etwas kleinere vor den andern Abtheilungen, die ausdrücklich darzu in Holtz geschnitten worden, zeiget; welches man bey andern zu derselben Zeit gedruckten Büchern nicht siehet. Nach dem vorne an gesetzten Register erblicket man eine ebenfalls in Holtz geschnittene Vignette. Vogt p. 230. hält alle Editiones dieses Buches vor rar.

326.) *Reverendi Patris & celebratissimi Jureconsulti D. Johannis Antonii de Sancto Georgio, olim Præpositi Sancti Ambrosii, nunc verò Episcopi Alexandrini, & causarum sacri palatii Auditoris meritissimi, Commentum dignissimum super qvarto Libro Decretalium noviter impressum cum longe majori emendatione & litterarum illustratione, qvàm aliàs impressum fuerit, ut tantum inter se distent, qvantum virtus à vitio.* Zu Ende stehet: *Explicit lectura solemnis super qvarto libro Decretalium de Sponsalibus & Matrimoniis. Edita per Reverendum ac excellentissimum Juris utriusqve Interpretem Dominum Johannem Antonium de Sancto Georgio, Patricium Mediolanensem, sacri palatii Apostolici Auditorem, nec non Alexandrinum Episco-*

Episcopum, ac Referendarium Apostolicum dignissimum. Impressa p̄p̄. (*id est Papiæ*) *per Magistrum Antonium de Carchano, Anno a natali Christiano* 1490. *octavo Kalendas Julii. Impensa Johannis Francisci de Nebiis de Burgo civis* p̄p̄. (*Papiensis*) *f. maj.*

Folgende Materien werden in diesem ziemlich starcken Volumine abgehandelt: De Sponsalibus: De Desponsatione impuberum: De clandestina Desponsatione: De Sponsa Duorum: De Conditionibus appositis: Qvi Clerici vel voventes matrimonia contrahere possunt: De eo, qvi duxit in matrimonium qvam polluit per adulterium: De Conjugio leprosorum: De Conjugio servorum: De natis ex libero ventre: De cognatione spirituali: De cognatione legali: De eo, qvi cognovit consangvineam uxoris suæ: De Consangvinitate & affinitate: De frigidis & maleficiatis: De matrimonio contra interdictum Ecclesiæ: Qvi filii sint legitimi: Qvi matrimonium accusare possunt: De Divortiis: De Donationibus inter virum & uxorem. Der Autor war aus der edlen Familie Sangeorgi von Piacenza, ein Patritius zu Meyland, Professor zu Pavia, Probst zu Meyland, Auditor Rotæ zu Rom, Bischoff zu Alessandria, endlich Cardinal, Patriarch von Jerusalem, Bischoff zu Parma, Albano, Frascati und Palestrina, und starb den 14. Martii 1509.

327.) *Incipit Breviarius secundum Chorum Misnensem.* Zu Ende stehet: *Pro communi publica ac salutari orantium utilitate, ad gloriam & laudem summi maximi Dei, peculiariqve honore Patronorum sanctorum, Johannis Apostoli & Evangelistæ, Divique Præsulis ac Martyris Donati. Cura, sollicitudine ac impensa Venerabilium ac eximiorum virorum Dominorum Decani & Capituli inclitæ Kathedralis & exemptæ Ecclesiæ Misnensis. Est præclarum hoc opus Orationum Canonicarum, juxta veram illius Ecclesiæ Rubricam castigatum ac penitus emendatum, cum duplici Psalterio, cum*

novarum Hiſtoriarum omnium inſertione. Cum acceſſu & receſſu altaris, cæterisqve pro horarum Canonicarum & Officiorum divinorum per circulum anni debita perſolutione non parum conducentibus, in inſigni Oppido Liptzenſi, per providum virum Melchiorem Lotter accuratiſſime impreſſum. Atqve ſub anno ſalutis Dominicæ 1502. *die verò tertiadecima menſis Januarii, Pontificatus Sanctiſſimi in Chriſto Patris & Domini noſtri, Domini Alexandri Sexti Pontificis Maximi, Præſulatum Miſnenſem tunc moderante Reverendo in Chriſto Patre & Domino Domino Johanne de genere Salhauſſen feliciter finitum. De qvo laus immenſa Deo Trino & Uni. Amen.* 8. 2. *Voll.*

An den erſten Theil ſind zwey Officia angefüget unter dem Titul: Hiſtoria ſacratiſſimi nominis Jeſu Salvatoris noſtri, ſecundum Rubricam Miſnenſem, und Hiſtoria de Sancto Vincentio. Im übrigen iſt dieſes Breviarium nicht nur von dem Römiſchen, ſondern auch von dem heutigen Meißniſchen, welches in dem Capitul zu Bautzen gebrauchet wird, völlig unterſchieden.

328.) *Anales de la Corona de Aragon. Compueſtos por Geronymo Curita, Chroniſta de dicho Reyno. Va añadida de nuevo en eſta Impreſion, en el ultimo Tomo una Apologia de Ambroſio de Morales, con un parecer del Doctor Juan Paez de Caſtro, todo en defenſa deſtos Anales. f. min.* 7. Bände. *Tomo Primero en Caragoça, en el Colegio de S. Vicente Ferrer, por Lorenzo de Robles, Impreſſor del miſmo Reyno* 1610. 454. Blätter. *Tomo Segundo. ib. e. por Juan de Lanaja, y Qvartanet.* 458. Blätter. *Tomo Tercero. ib. e.* 326. Blätter. *Tomo Qvarto ib. e.* 371. Blätter. *Tomo Qvinto por Lorenço de Robles. ib. e.* 251. Blätter. *Tomo Sexto. ib. e. por Juan de Lanaja.* 407. Blätter. Wobey der Anhang von *Ambroſio de Morales* und *Juan Paez de Caſtro.* 31. Blätter. Der ſiebende *Tomus* führet den *Titul: Indice de las coſas mas notables, qve ſe hallan en las*

qvatro

qvatro Partes de los Annales, y las dos de la Hiſtoria de Geronimo Curita. Y aora de nuevo corregido y emendado en eſta ſegunda Impreſſion. ib. por Juan de Lanaja. 1621. *f. pagg.* 748.

Wenn dieſes rare Buch in Lateiniſcher Sprache wäre geſchrieben worden, ſo würden es die Gelehrten, welche der Spaniſchen Sprache nicht kundig ſind, noch viel höher achten, und ſich daſſelbe mehr zu Nutzen machen. Der Autor, welcher ſich Lateiniſch Surita nennet, hat bey nahe dreyßig Jahr zu Verfertigung deſſelben zugebracht. Er fängt von dem Jahre 710. an, und gehet biß 1516. Es iſt mit großem Fleiß und Aufrichtigkeit geſchrieben, und es iſt ihm erlaubt geweſen, ſich der Archiven und geheimeſten Schrifften zu bedienen. Gleichwohl hat Alphonſus de Santa Cruz nicht zum beſten von dieſem Buche, und von Surita geurtheilet in der Relacion qve hizo al conſejo del Rey nueſtro Señor Alonſo de Santa Cruz de los Anales qve compuſo Geronymo Curita; Allein Ambroſius Morales und Juan Paez de Caſtro haben ihn vollkommen gerechtfertiget. Dieſe drey Schrifften ſind als ein Anhang bey dem ſechſten Tomo befindlich. Man hat ihm auch die Weitläufftigkeit vorgeworffen, und daß er bey Feld-Schlachten ſo viel Perſonen mit Nahmen genennet; Allein eben dieſes iſt es, was ſeine Lands-Leute am meiſten daran hoch ſchätzen. Der ſiebende Tomus, welcher das Regiſter in ſich faſſet, iſt von den Jeſuitern des Collegii zu Saragoça verfertiget worden. Siehe Antonium, Franckenau, Lenglet de Fresnoy, Vogt.

329.) *Conqviſta y Antigvedades de las Islas de la Gran Canaria, y ſu Deſcripcion. Con muchas Advertencias de ſus Privilegios, Conqviſtadores, Pobladores, y otras particularitades en la muy poderoſa Isla de Thenerife. Dirigido a la milagroſa Imagen de nueſtra Sennora de Candelaria. Compueſto por el Licenciado Don Juan Nunnez de la Penna, natural de la dicha Isla de Thenerife en la Ciudad de la Laguna. En Madrid, en la Imprenta Real, A coſta de Florian Aniſſon.* 1676. 4. *pagg.* 560.

Wir haben noch wenig ausführliche Nachrichten in den durchgehends bekannten Sprachen von den Canarischen Insuln, ihrer Entdeckung, und den ersten Besitzern derselben, die nach unsers Autoris Bericht den Königlichen Titul, mit Erlaubniß der Könige von Castilien, geführet, und theils Frantzosen, theils Spanier gewesen sind. Das gegenwärtige Buch, welches nicht gemein ist, könnte uns einen guten Dienst thun, wenn uns iemand die vornehmsten Historischen und Geographischen Nachrichten in der Lateinischen oder Teutschen Sprache mittheilen wolte. Denn was Bruzen de la Martiniere in seinem Geographischen Wörter-Buche von diesen Insuln saget, machet von denselben noch keinen rechten Begriff, und trifft mit der Erzehlung unsers Autoris, welchem als einem Lands-Kinde mehr zu glauben ist, nicht überein. Merckwürdig ist, was der Autor von der Erscheinung des Wunderthätigen Bildes der H. Mutter GOttes de Candelaria schreibet, welche einige Jahr vor der Entdeckung dieser Insuln durch die Spanier vorhergegangen, nemlich anno 1392. Wenn es wahr ist, was der Autor aus dem Spanischen Martyrologio Augustiniano anführet, daß bereits im VI. Seculo nach Christi Geburt diese Insuln von den heiligen Schottländern Blandano und Maclovio gantzer sieben Jahr lang bewohnet worden, so kan sich wohl dieses Bild von dieser Zeit herschreiben. Merckwürdig ist, was von der Insul Aprositus oder San Borondon, welches so viel heisset, als eine Insul, wo nicht anzuländen ist, erzehlet wird, daß sie von viel 100. Personen zu verschiedenen Zeiten gesehen worden, und daß man sie gleichwohl, wenn man sie mit Fleiß gesuchet, niemahls habe finden können, so daß sie noch biß dato unentdecket bleibet. Man findet in diesem Buche auch eine Beschreibung derer mit den Wilden geführten Kriege, und aller biß ohngefehr 1672. vorgefallenen Begebenheiten, das Leben aller Canarischen Bischöffe, und Statthalter, so viel Adliche Familien, davon so gar die Wappen beschrieben werden. Man hat auch die Wunder-Wercke auffzumercken nicht vergessen. Das eintzige hat mich in diesem Buche befrembdet, daß in den letzten Zeiten gar keine Meldung mehr geschiehet von den Gvanches, oder natürlichen Landes-Einwohnern. Sie müssen viel-

vielleicht mit den Americanern gleiches Schicksaal gehabt haben, oder mit den Spaniern in ein Volck zusammen geschmoltzen seyn: Welches mir am glaublichsten vorkommet, sintemahl zu des Autoris Zeiten auff der eintzigen Insul Teneriffa schon über 200000. Seelen wohneten. Was der Autor von 200. Majorat-Gütern vorgiebet, davon die grösten 200000, und die geringsten 50000. Ducaten werth sind, dürffte einigen schwer zu glauben fallen.

330.) *Riflessioni Morali, e Teologiche sopra L' Istoria civile del Regno di Napoli, esposte al Publico in più lettere familiari di due Amici. Da Eusebio Filopatro, e divise in due Tomi. In Colonia,* 1728. 4. *T. I. pagg.* 412. *T. II. pagg.* 444.

Gleichwie des Giannone Istoria civile del Regno di Napoli von der Geistlichen Gewalt verboten worden, also ist der gegenwärtigen Wiederlegung von der Weltlichen ein gleiches Schicksaal wiederfahren. Der Autor derselben ist der P. Joseph Sanfelice ein Jesuiter, aus dem Königreich Neapel gewesen, welcher bereits das Zeitliche gesegnet hat. Das gegenwärtige Buch ist nicht zu Cölln, wie auf dem Titul stehet, sondern zu Rom gedruckt, und begreiffet 32. Brieffe, worinnen des Giannone Vergehungen deutlich dargethan werden: Ingleichen 3. Brieffe von Eusebio Filopatro oder Sanfelice an Pietro Giannone selbst, worinnen er diesen aus der Epicuræischen Welt-Weißheit, die er gelobet hatte, und aus der Erfahrung suchet zu überweisen von der Wahrheit der Christlichen Religion, von welcher Giannone scheinet nicht viel gehalten zu haben. Auf die letzt stehet ein weitläufftiges Register, worinnen die vornehmsten Sätze des Giannone angeführet, und qvalificiret werden, nemlich als Propositiones impiæ, hæreticæ, vel hæresin sapientes, temerariæ, scandalosæ, piarum aurium offensivæ, seditiosæ, & injuriosæ honori alterius, & dignitati primorum Principum. Wir wollen aus diesem in Teutschland nicht gemeinem Buche einige derselben dem Leser mittheilen. Der beste Theil der Welt muste über König Ferdinand von Arragonien erstaunen, und über das groſse Unrecht, daß

daß er die Spanische Monarchie von seinem Durchl. Hause auf das Hauß Oesterreich, so zuvor Graffen von Habspurg gewesen, brachte. Der Kayser Carl der fünffte hatte kein Nachdencken, und zog den leidigen Geld-Geitz seiner eignen Ehre, und dem Besten seines Volckes vor. Der König Philipp der andere hat mit seinen übel ausgedachten, und weit aussehenden Anschlägen Spanien ruiniret, und sich in Eintreibung so großer Geld-Summen unersättlich erwiesen. Philippus III. und IV. sind Groß genennet worden, wie die Gruben, die größer werden, ie mehr man weg nimmt. Die Chur-Fürsten des Römischen Reichs sind Leute, die sich um Geld gewinnen lassen, und ihre Stimmen verkauffen. Die Neapolitanische Nation ist von ihrer Geburt an zu stehlen gewohnt. Die Fürsten müssen sich hüten, den Geistlichen Gutes zu thun, als welche durch eine große Undanckbarkeit es von ihnen nicht erkennen wollen, sondern es vielmehr ihrer Würde zuschreiben. Wenn die Spanier die in Franckreich gebräuchlichen Mittel angewendet hätten, und nicht Pflaster und Salben, so würden die Römischen Schmeichler nicht solche ungereimte Dinge mit großer Beschimpffung der Jurisdiction unserer Könige geschrieben haben. Der Heydnische Trajanus hat sich gegen die Christen viel gelinder erwiesen, als die Christen selbst, nicht etwan gegen Mahometaner, sondern gegen andere Christen selbst thun, die Ketzerey beschuldiget werden: wider welche die Inqvisition, ein neu aufgerichtetes Tribunal, verfähret mit der Untersuchung, ohne Anklage. Die Philosophie des Gassendi kam bey den Gelehrten in großes Ansehen, und legte die Irthümer unb Träume der Kloster-Philosophie an den Tag; und weil Lucretius der gröste Verfechter derselben gewesen, so gab dieses vielen Gelegenheit diesen Poeten zu studiren. Die Religion ist, wie sie Ammirato beschrieben, eine Rechnung, die man besonders mit GOtt abzuthun hat. Weil nun die Menschen eine große Menge Gutes empfangen, so ist es billig, daß sie aus Danckbarkeit wieder von dem ihrigen mittheilen, nicht dem Herrscher aller Dinge, der es nicht vonnöthen hat, sondern denen ihm gewidmeten Häusern und Priestern.

XXXIX.

Die Merckwürdigkeiten der Königlichen *Bibliothec* zu Dreßden.

331.) Gründliche Beschreibung der Ankunfft des hochlöblichsten Chur- und Fürstlichen Hauses der ietzt regirenden Herren Marggraffen zu Brandenburg in Preußen, Gülich, Cleve und Bergen, zu Stettin in Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien zu Croßen und Jägerndorff, Hertzogen, Burggrafen zu Nürnberg, und Fürsten zue Rügen, Grafen zu der Marck, und Ravensburg, Herren zu Ravenstein ꝛc. Mit angeheffter Erzehlung Deroselben hochlöblichen und denckwürdigen Thaten, von vielen *Autoribus*, auch vornehmen *Historicis*, hoher Potentaten Cantzleyen *colligirt*, und biß auff das Jahr 1625. mit Fleiß zusamen gebracht, Dann letztlich dabey jedem regirenden Herrn 64. *Agnaten*, als gleich in einer *Tabell* zuefindten. Durch Melchior Michael Mahlern Bürgern zum Hoff. Ein *Manuscript* auff Pappier. *f.*

Der Autor dieser ungedruckten Historie nennet sich einen Liebhaber der freyen Künste, und hat dieses gegenwärtige Werck der Churfürstin zu Sachsen, Magdalena Sibylla, gebohrner Printzeßin von Preußen, zugeschrieben. Ihr Wappen stehet sauber gemahlet auff dem Titul-Blatte. Der Autor machet das Hauß Brandenburg von Petro Columna, einem edeln Römer abstammen, welche Meinung vor diesen bey den Historicis ziemlich gemein gewesen. Von Alberto, Cardinal zu Mayntz, den Lutherus so arg beschrieben, machet er folgende Abschilderung: Dieser gottseelige und friedliebende Herr ward gebohren *anno* 1490. den 28. *Junii*, und von seinen hertzlieben Eltern zu allen Christlichen und Fürstlichen Tugenden, freyen Künsten und Sprachen, deren er unterschiedliche kundt, wohl auffer-

und tugendreich, gegen wohlverdiente war er milt, danckbar, und wohlthätig. Die Laster und groben Sünden hasset und straffet er ernstlich, vermeidet alle Gesellschafft der Boßhafftigen, hasset die Lügner und die Verläumbder. In Ungelück und Wiederwärtigkeit war er gar gedultig: Gegen denen, die ihm zuredeten, war er langmüthig, kundte wohl vergessen, was ihm zuwieder geschehen war: War nicht rachgierig und jachzornig. Dreyerley Art der Menschen lobete und ehrete er gar hoch: Züchtige Jungfrauen, und schamhafftige Matronen, und Ehe-Weiber; Gelehrte, fromme und andächtige Priester und Lehrer; und letztlich männliche treue Kriegs-Leute. Daß er also unter andern Fürsten leuchtete, wie ein hellbrennend Licht in einer Latern, oder wie ein schöner Edelgestein in Gold.

Wem mit lächerlichen Historien gedienet ist, den wird folgende, die wir aus unserm Autore anführen wollen, nicht verdriessen. Damahls (1527.) ist mit dem Churfürsten zu Brandenburg Herr *Christianus III.* gebornen König in Dännemarck, mit gen Wormbs gezogen im 18. Jahr seines Alters. Als er aber am stillen Freytag in ein Closter zu Wormbs in Gegenwart des Kayssers einen Mönch hat hören auff einem langen Predig-Stuhl, dessen Breter nicht hart an einander geschlagen gewesen, predigen, und er ohngefehr eben unter demselben Predig-Stuhl zu stehen gekomen, und gesehen, wie der Mönch auff dem Predig-Stuhl umbher lieffe als ein Gauckler, und bald aufrichtig stund, bald aber sich gar hinunter ließ, und also das Seil, damit er umbgürtet gewesen, durch die Ritzen des Predig-Stuhls hienge, hat der junge König indem, daß sich der Mönch nieder gebücket, einen Knoten an den Strick gemacht, also daß sich der Mönch nicht hat wiederumb erheben können, wie sehr er sich auch bemühet. Da ist es an ein Gelächter und Rauschen gangen. Im übrigen scheinet der Autor diese Historie nicht so wohl aus Cantzleyen, ob er sich gleich dessen auff dem Titul rühmet, sondern vielmehr aus den gemeinesten Scribenten, die er auch nicht einmahl citiret, zusammen getragen zu haben.

332.)

332.) *Incipit Liber ruralium commodorum a Petro de Crescentiis cive Bononiensi ad honorem Dei omnipotentis & Sereniſſimi Regis Karoli compilatus.* Zu Ende ſtehet: *Præſens Opus ruralium commodorum Petri de Creſcentiis hoc induſtrioſo caracteriſandi ſtilo, ad cunctorum utilitatem, omnipotentis Dei ſuffragio, noviſſime impreſſum eſt in domo Johannis de Weſtfalia. Alma ac florentiſſima in univerſitate Lovanienſi. f. min.*

In Theophili Sinceri Neuen Sammlung oder T. II. p. 327. wird dieſe ſehr alte Edition recenſiret; aber darbey werden aus Verſehen die Paginæ mit den Signaturen verwechſelt. Die *Paginæ*, ſpricht Sincerus p. 329. in dieſem mit *Gothiſchen* Buchſtaben gedruckten Werck ſtehen nicht oben, ſondern unten *in calce folii.* Allein es ſind keine Paginæ, ſondern die Buchſtaben nach dem Alphabet, welche die Anzahl der Bogen, oder Qvaternionen, andeuten. Fabricius in Bibl. med. & inf. Latin. T. I. p. 1221. bildet ſich ein, daß der Autor Lateiniſch geſchrieben habe; allein Orlandi in ſeinen Notizie degli Scrittori Bologneſi p. 231. bezeuget das Gegentheil, indem er ſaget, daß es zu Baſel aus dem Italiäniſchen ins Lateiniſche überſetzet worden. Welches Haym in ſeiner Biblioteca Italiana p. m. 176. bekräfftiget, da er von dem Buche in Italiäniſcher Sprache ſaget: E' libro rariſſimo, e ſtimatiſſimo, e fà teſto di lingua: ſo ohne Zweiffel von einer neuern Verſion nicht kan geſaget werden. Petrus de Crescentiis von Bologna, hat ſich in ſeiner Jugend auf die Vernunfft-Lehre, Artzney-Kunſt, und Wiſſenſchafft der Natur, und hernach auch auf die Rechte geleget, und an verſchiedenen Orten einen Richter abgegeben. Mit 70. Jahren hat er ſich aufs Land begeben, und der Hauß-Wirthſchafft obgelegen, auch die Bücher vom Land-Leben, die er dem Könige von Neapel Carolo II. zu gefallen angefangen, endlich zu Stande gebracht, und dem Frater Aymerico von Placentz, General der Dominicaner zugeſchrieben. Orlandi ſetzet ſeinen Tod unrecht auff 1300. Denn dieſer Aymericus iſt erſt anno 1304. General worden, und biß 1311. geblieben. Joach. Camerarius Med. Norib. in ſeinen Opuſculis de Re Ruſtica machet einen Unterſchied zwiſchen den XII. Büchern de Agricultura, und dem Wercke de commodis

ruralibus, das er als ungedruckt anführet, glaubet auch, der Autor habe das erste dem Könige Matthiæ zugeschrieben, in welchen beyden er irret.

333.) *Opus ruralium commodorum Petri de Crescentiis.* Zu Ende stehet: *Præsens Opus ruralium commodorum Petri de Crescentiis hoc industrioso caracterisandi stilo ad cunctorum utilitatem, omnipotentis Dei suffragio impressum est Argentinæ, Anno Domini* 1486. *Finitum qvinta feria ante festum Sancti Gregorii. f.*

334.) *Pietro Crescentio. Opera d' Agricoltura. Ne la qval si contiene a che modi si debbe coltivar la terra: seminare, inserire li alberi, governar gli giardini e li horti: la proprieta de tutti i frutti, & herbe: la natura de tutti gli animali, & uccelli, come amplemente ne la tavola per ordine posta si potra vedere. Composta per leccellentissimo Dottor ne le arte Pietro Crescentio Cittadino di Bologna. Novamente con grandissima fatica a la sua pristina forma restituita: e con diligenza stampata.* Zu Ende stehet: *In Venegia per Bernardino de Viano de Lexona Vercellese. Ne lanno* 1538. 8.

VErmuthlich ist die gegenwärtige eine von den guten und raren Editionen, weil sie ebenfalls von Bernardino de Viano, welchem die von 1536. 8. zugeschrieben wird, besorget worden. Siehe Haym l. cit. Vogt p. 211.

335.) *De justa Henrici Tertii abdicatione e Francorum Regno Libri Qvatuor. Regnum à gente in gentem transfertur propter injustitias & injurias & contumelias & diversos dolos. In manu Dei potestas terræ: & execrabilis omnis impietas gentium: & utilem rectorem suscitabit in tempore super illam. Ecclesiastici* 10. *Parisiis, apud Nicolaum Nivellium* 1589. 8. 288. Blätter.

ICh sehe in diesem unsern Exemplar keinen Nahmen des Autoris, ob gleich Le Long in seiner Bibliotheqve Historiqve de France p. 419. n. 8141. vorgiebt, daß derselbe so verwegen gewesen, seinen Nahmen dieser ersten Edition vorzusetzen. Er hieß Johannes Boucher, war ein Theologus und Pfarrherr zu St. Benoist zu Paris; trauete aber nach Ubergabe der Stadt dem Land-Frieden nicht, sondern zog mit der Spanischen Besatzung nach

nach den Niederlanden, erhielt ein Canonicat zu Dornick, und starb daselbst anno 1646. in einem hohen Alter. Dieses Buch ist die schändlichste und auffrührischte Schmach-Schrifft, die man nur erdencken kan. Der Autor hat nicht nur seine Beweißthümer, sondern auch so gar seine Worte von Stephano Junio Bruto, Buchanano und Hotomano entlehnet. In dem ersten Buche handelt er von dem Rechte die Könige abzusetzen; in dem zweyten von den Ursachen, welche die Kirche angehen; in dem dritten von den Ursachen, welche den Staat angehen, Henricum III. abzusetzen; und in dem vierdten von der gantzen Folge dieser Absetzung. Es ist sicher, daß Boucher die an Henrico III. durch den Dominicaner-Münch begangene Mordthat gelobet und gut geheissen; Denn f. 282. hat er auff den Rand gesetzet, wo dieselbe erzehlet wird: Egregium F. Jacobi Clementis consilium. Es hatte zwar Boucher dieses Buch noch bey Lebe-Zeiten des Königs geschrieben, aber ehe es völlig gedruckt worden, ist die Ermordung erfolget. Siehe Le Long l. cit. Lenglet de Fresnoy, Bayle &c.

336.) *Historia Genealogiæ Domini nostri Jesu Christi, Dei & Davidis Filii, Synopsi gemina & tribus libris expressa & exposita. Studio & opera Sylvestri Steier Leovallæ. Cui addita est Sacrorum Bibliorum Synopsis. Francofurti, excudebatur typis Nicolai Bassæi* 1594. *f.*

VOgt in Catalogo Historico-Critico Librorum rariorum p. 554. zehlet auch das gegenwärtige unter die raren Bücher. Es ist dem Kayser und allen Reichs-Ständen in Versen zugeschrieben worden, und finden sich hin und wieder eine ziemliche Menge Carmina eingerücket. Weil einige Vorreden in des Autoris Vorwercke Sindelhoff, und zu Eger in seinem Hause, bereits anno 1574. geschrieben worden, so muß es derselbe schon damahls zum Drucke bestimmet, und dem Buchdrucker Petrelio zu Prag übergeben haben; welcher es aber vielleicht wegen der großen Unkosten, die Personen und Geschlechts-Register der Ertz-Väter in Holtz schneiden zu lassen, zu drucken unterlassen hat. Die Ahnen unsers Heilandes sind auff 19. Seiten in Holtz geschnitten zu sehen. In dem ersten Buche handeln drey

Blätter de Conciliandis SS. Matthæo & Luca Evangelistis, welches durch Tabellen vorgestellet wird. Ob gleich Le Long in Bibl. Sacra den Autor einen Lutheraner nennet, so habe ich doch eine Zeitlang gezweiffelt, ob er derselben Religion zugethan gewesen. Denn in dem ersten Buche bezeuget derselbe ausdrücklich, daß er mit Gutheissen des Ertz-Bischoffs Antonii de Muglicio, und des Probsts zu Prag Henrici Scribonii geschrieben habe; weil er aber kurtz darauff Abraham Bucholtzern, und Leonhardum Krenzheym seinen Schwager lobet, so muß er wohl von der Protestirenden Religion gewesen seyn. Ich weiß nicht, ob ich mich betrüge, wenn ich denselben vor einen Raths-Herrn von Satz oder Eger ansehe.

337.) *Historiæ Francorum Scriptores coætanei, ab ipsius Gentis origine, ad primum usqve Regem, qvorum plurimi nunc primum ex variis Codicibus MSS. in lucem prodeunt: alii verò auctiores & emendatiores. Cum Epistolis Regum, Reginarum, Pontificum, Ducum, Comitum, Abbatum, & aliis veteribus Rerum Francicarum Monumentis. Opera ac studio Andreæ Du Chesne, Geographi Regii. Tomus I. Lutetiæ Parisiorum, sumptibus Sebastiani Cramoisy.* 1636. *f. maj. pagg.* 916. *T. II. a Pipino Caroli M. Imp. Patre usqve ad Hugonem Capetum Regem. ib. e. f. maj. pagg.* 854. *T. III. a Car. Martello Pipini R. Patre, usqve ad Hugonis & Roberti Regum tempora. ibid.* 1641. *f. maj. pagg.* 913. *T. IV. Ab Hugone & Roberto Regg. usqve ad Philippi Augusti tempora. ib. e. f. maj. pagg.* 912. *T. V. à Philippo Augusto Rege, usqve ad R. Philippi IV. dicti Pulchri tempora. ib. sumptibus Sebast. & Gabr. Cromoisy.* 1649. *f. maj. pagg.* 898.

Lenglet de Fresnoy T. IV. p. m. 16. hat die in dieser vortrefflichen, und ungemein raren Sammlung enthaltene Stücke specificiret. Man kan wohl sagen, daß wenn man diese Sammlung besitzet, man einen kostbaren Schatz besitze. Daher soll man, wenn man desselben habhafft werden kan, anderthalb hundert Thaler nicht ansehen. Doch bin ich nicht der Meinung des Herrn von Ludewig in Jo. Vogt Catalogo p. 186. daß der Frantzösische Hoff, weil er den Schaden gesehen, den diese Bücher ihm verursachet, weil

weil die Teutschen wegen der Reichs-Gräntzen sich darauff beruffen, die meisten Exemplare habe verbrennen lassen. So lange als die Teutschen denen Frantzosen nur Bücher entgegen setzen werden, werden diese nicht verhindert werden, ihre Gräntzen zu erweitern. Die Seltsamkeit dieses Buches rühret davon her, weil es wegen seiner Fürtrefflichkeit so viel Liebhaber gefunden, welche die Exemplare reissend an sich gebracht. Es hätte diese Sammlung 24. oder wohl gar 30. Bände ausmachen sollen; Allein sie sind zurück geblieben, und wir müssen zufrieden seyn, daß wir hier die ältesten, besten, und raresten Schrifften beysammen haben. Andreas Du Chesne ist über dieser Edition an einem unglücklichen Falle vom Wagen gestorben, und sein Sohn Franciscus hat die letzten drey Tomos herausgegeben. Vide Vogt & Lenglet l. cit. Le Long. Niceron T. VII.

338.) *Istoria delle Guerre auuenute in Europa, e particolarmente in Italia, per la successione alla Monarchia delle Spagne, dall' anno* 1696. *all' anno* 1725. *Scritta dal Conte e Marchese Francesco Maria Ottieri, Accademico della Crusca. Tomo Primo. In Roma, nella Stamperia di Rocco Bernabò,* 1728. 4. *pagg.* 449. **Die Vorreden 47.**

OB gleich der Pabst Benedictus XIII. selbst 300. Scudi zu Druckung dieses Wercks hergegeben, so hat er es doch müssen geschehen lassen, nachdem ihm der Cardinal Polignac dieses Geld wiedergegeben, daß es verboten, und der Autor, welcher in dieses Pabstes Diensten als Hoff-Cavalier und Stall-Meister gewesen, von Rom verbannet worden. Allein nach dieses Cardinals Tode hat er wieder dürffen nach Rom kommen, wo ich ihn vor 5. Jahren gesehen und kennen lernen. Gleichwohl trauet er sich noch nicht die Fortsetzung dieser Historie ans Licht zu geben; Den es ist gefährlich die Wahrheit zu schreiben, und frey zu urtheilen, so lange die Haupt-Personen, oder ihre Kinder, noch am Leben sind. Was dem Cardinal Polignac am meisten mißfallen hat, ist die Ausdrückung, deren sich der Autor bey Gelegenheit der Pohlnischen Wahl, wobey dieser Cardinal als Abt von Polignac Minister von Franckreich gewesen, bedinet; Daß nemlich die Antwort, die er dem Cardinal Primas gegeben, den Printz Conti ohnverzüglich als König auszuruffen,

mehr

mehr hitzig und kühn als wohlbedächtig und behutsam gewesen. Bey welcher Gelegenheit wir nicht unterlassen können eine List, die der General Flemming gebrauchet, um von dem Nuntio ein neues Attestat wegen der Religion des Churfürstens zu Sachsen herauszupressen, anzuführen. Denn Polignac hatte boßhafftiger Weise das erste Attestat des Nuntii verbrannt. Weil nun dasselbe unumgänglich vonnöthen war, um den Pohlen allen Zweiffel von Seiten des Churfürstens zu benehmen, und der Nuntius sich von Warschau an einen unbekannten Ort begeben hatte, so fuhr Flemming in die Nuntiatur, und drohete sie in den Brand zu stecken. Wodurch ein Cammer-Diener des Nuntii, welcher seines Herrn heimlichen Auffenthalt wuste, bewogen, oder vielmehr durch eine noch kräfftigere Ursache angetrieben, sich schleunig dahin verfügte, um die angedrohte Gefahr zu berichten. Allein Flemming schickte ihm eine vertraute Person auf dem Fuße nach, die sich der Wohnung des Nuntii erkundigen muste. Worauff er gleich selbst mit dem Bischoff von Paßau nachfolgte, und den Nuntium dahin brachte, daß er ein neues schrifftliches Attestat von sich gab, des Inhalts: Daß das Zeugniß, daß der Churfürst Augustus den Catholischen Glauben angenommen, wahrhafftig von der Hand des Bischoffs von Raab herkomme. Welches Attestat den gewünschten Effect gethan, und die Wahl des Churfürstens zu einem Könige in Pohlen nach sich gezogen. Allein der Nuntius Davia hat sich die Cron Franckreich zum Feinde gemacht, und hat lange Zeit warten müssen, biß er mit dem wohlverdienten Cardinals-Hute belohnet worden. Der Autor, von Geburt ein Florentiner, ist eine der besten Federn in Italiänischer Sprache, hat die Welt-Weißheit, Jura, Matheſin und die Historie theils zu Siena, theils in seiner Vater-Stadt studiret, ist in Franckreich, Engelland, in den Nieder-Landen, in Teutschland und Ungarn gewesen; hat auch die verwittibte Königin von Pohlen Maria Casimira von ihrer Ankunfft zu Rom an, als Hoff-Cavalier bedienet. Man muß ihm die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß diese Historie sehr wohl und unpartheyisch geschrieben sey. Die Verstümmlung einiger ausländischen schweren Wörter muß man ihm, als einem Italiäner, verzeihen.

339.)

XL.

Die Merckwürdigkeiten der Königlichen *Bibliothec* zu Dreßden.

339.) *Historia Satirica gestarum rerum Regum, atqve Regnorum, & Summorum Pontificum, a mundi creatione usqve in Henricum Septimum Romanorum Augustum.* Zu Ende stehet: *Scriptus est iste liber anno Domini millesimo qvadringentesimo octavo, & nono, & finitus est tertio die ante Festum Sancti Johannis Baptistæ per manus Laurentii Fi. Ja. de Brunna, Pragæ. Ad mandatum honorabilis viri Domini Wenceslai Pragensis & Olomuncensis Ecclesiarum Canonici, de Olomuntz, tunc temporis Officialis Curiæ Archi Episcopalis Pragensis, & Protonotarii Serenissimi Regis Wenceslai Romanorum & Boëmiæ: nec non Licentiati decretorum. Orate pro eo. Qvi ducis vultus, & non vides ista libenter, Omnibus invideas, invidet nemo tibi. Forma, genus, mores, sapientia, res & honores, morte ruunt subita, solum manent merita. Explicit liber mirabilis in dictis.* Ein *Manuscript* auff Pergament *f. max.* 488. Blätter.

WEr der Autor oder Compilator von diesem ungeheuren Historischen Wercke gewesen, habe ich nicht ausfündig machen können. Denn der zu Ende genannte Laurentius von Brünn hat wohl nichts anders darbey gethan, als es zu schreiben auf Befehl des Prager und Ollmützer Canonici Wenceslai. Es wird Historia Satyrica genennet, welches hier keine Satyrische oder höhnische Schrifft bedeutet, sondern gleichwie Lanx Satura eine mit allerhand Früchten angefüllte Schüßel ist, also sind hierinnen allerhand Historien enthalten, des Alten und Neuen Testaments, die Legenden der Heiligen, die Geschichte der Griechen und Römer, der Kayser und Päbste, ja auch der Welt-Weisen und anderer berühmten Leute. Es wird in 239. Capitul, und iedes Capitul in Particulas

oder Sectiones, davon der Inhalt durch Rubriqven angedeutet wird, eingetheilet. Aus den letzten Worten kan man schliessen, wenn der rechte Autor gelebet hat: Millesimo trecentesimo decimo qvarto (anno) in Kalendis Martii forte per duas horas ante auroram impressio hic depicta apparuit in aëre, sicut ipse vidi, & apparuerunt tres lunæ cruce signatæ. Eadem impressio in ortu Solis apparuit circa ipsum. Allein weder diese noch einige andere gemahlte Figuren sind in diesem Codice zu sehen. Der Schluß wird mit den folgenden Worten, so der Schreiber darzu gesetzet, gemacht: Explicit Historia Satyrica gestarum rerum Regum, Regnorum, Summorum Pontificum, a creatione mundi usqve in Henricum septimum, per manus Laurentii Fi. Ja. de Bruna, Pragæ 1409. in vigilia Sancti Gregorii Papæ. Wenzl de Olom. Hierauff folgen die nachstehenden Schrifften: Mappa Mundi, oder eine Geographische Beschreibung des Erd-Kreißes: Provinciale Romanæ Curiæ: Visitatum Romanam Curiam secundum ordinem Fratrum Minorum: Tractatus de Diis gentium, & fabulis Poëtarum: Tractatus de Ludo Scakorum: Ingleichen 16. Indices.

340.) *Claudii Ptolomæi Cosmographiæ Libri Octo.* **Zu Ende stehet:** *Claudii Ptolomæi viri Alexandrini Cosmographiæ Octavus & ultimus Liber explicit. Opus Domini Nicolai Germani secundum Ptolomæum. Hinc sequntur Tabulæ.* **Nach diesen in Holtz geschnittenen Land-Karten folget:** *De Locis ac mirabilibus mundi.* **Zu dessen Ende:** *Impressum Ulmæ opera & expensis Justi de Albano de Venetiis, per Provisorem suum Johannem Reger. Anno Domini* 1486. *XII. Kalendas Augusti. f. maj.*

Gleich vorne ist ein weitläufftiges Register nach dem Alphabet über die acht Bücher der Welt-Beschreibung Ptolemæi. Darauff folget die Zuschrifft, die sich anfängt: Beatissimo Patri Paulo Secundo Pontifici Maximo, Donis Nicolaus Germanus. Die ersten Buchstaben der Capitul sind groß, und in Holtz geschnitten; und in dem ersten vor

der

der Zuschrifft ist eine gantze Vignette, nemlich der Pabst, zu dessen Füßen ein schwartzer Münche lieget, und ihm ein Buch übergiebet. Wodurch Fabricii Meinung Bibl. Gr. L. IV. C. XIV. §. 2. in annott. genugsam wiederleget wird, als ob dieser Nicolaus Donis mit dem Buchdrucker Nicolao Hahn einerley wäre. Wiewohl Fabricius seine Meinung geändert zu haben scheinet, da er in Bibl. med. & inf. Latinit. T. V. p. 330. diesen Nicolaum Donis aus Trithemio einen Teutschen Benedictiner nennet. Vossius de Scriptoribus Mathem. hat zwar gezweiffelt, ob dieses Nicolai Werck in Ptolemæum gedruckt sey; Allein ich halte davor, daß eben das gegenwärtige Alphabetische Register, die Land-Karten mit ihrer Erklärung, und endlich der letzte Tractat de locis ac mirabilibus Mundi, oder de tribus Orbis Partibus, ac variis naturis hominum, portentorum transformatorum: nec non de diversis fluminibus aqvarum, Insularum & montium, vor das gelobte Werck Nicolai Donis müsse angesehen werden.

341.) *Claudii Ptolemæi Geographiæ Libri Octo.* **Zu Ende stehet:** *Hoc Opus Ptholomei memorabile qvidem & insigne exactissima diligentia castigatum jucundoqve qvodam caractere impressum fuit, & completum Romæ anno a Nativitate Domini* 1490. *die IV. Novembris, Arte ac Impensis Petri de Turre. f. maj.*

Man hat in dieser prächtigen Edition die Zuschrifft ausgelassen, und die Land-Karten ziemlich sauber schon in Kupffer gestochen beygefüget. Im übrigen kommt sie mit der vorhergehenden völlig überein.

342.) *In hoc Opere hæc continentur. Geographia Cl. Ptolomæi â plurimis viris utriusqve lingvæ doctiss. emendata: & cum archetypo græco ab ipsis collata. Schemata cum demonstrationibus suis correcta a Marco Beneventano Monacho Cœlestino, & Joanne Cotta Veronensi viris Mathematicis consultissimis. Figura de projectione sphæræ in plano, qvæ in libro octavo de-*

siderabatur ab ipsis nondum instaurata sed fere inventa; ejus enim vestigia in nullo etiam græco codice extabant. Maxima qvantitas dierum civitatum: & distantiæ locorum ab Alexandria Ægypti cujusqve civitatis: qvæ in aliis codicibus non erant. Planisphærium Cl. Ptolemæi noviter recognitum & diligentiss. emendatum a Marco Beneventano. Nova Orbis descriptio, ac nova Oceani navigatio qva Lisbona ad Indicum pervenitur pelagus Marco Beneventano edita. Nova & universalior Orbis cogniti tabula Joan. Ruysch Germano elaborata. Sex Tabulæ noviter confectæ videlicet Livoniæ, Hispaniæ, Galliæ, Germaniæ, Italiæ, & Judææ. Cautum est edicto Julii II. Pont. Max. ne qvis imprimere aut imprimi facere audeat hoc ipsum Opus pœna excommunicationis latæ sententiæ his qvi contra mandatum jussumqve conari audebunt. Anno virginei Partus 1508. Zu Ende des *Planisphærii* stehet: *Explicit Planisphærium Ptholemæi recognitum diligentissime a Marco Beneventano Monacho Cælestinorum, qvod antea in multis etiam antiqvis exemplaribus latinis corruptissimum reperiebantur. Nec non Claudii Ptholemæi a plurimis viris utriusqve lingvæ doctiss. emendatum cum multis additionibus Romæ noviter impressum per Bernardinum Venetum de Vitalibus. Expensis Evangelista Tosino Brixiano Bibliopola. Imperante Julio II. Pont. Max. Anno III. Pontificatus sui. Die VIII. Septembr.* 1507. *f.*

Pappier und Druck sind freylich sauber und prächtig genug, auch siehet man gleich auff dem Titul-Blatte eine schöne Vignette. Allein man hat nicht Sorge genug getragen, die häuffigen Druck-Fehler zu verbessern. Man hat auch, zum wenigsten in diesem Exemplare, alle Land-Karten, und folglich auch die beyden letzten auf dem Titul angedeuteten Stücke ausgelassen. Doch ist an statt derselben der Tractat de locis & mirabilibus mundi allhier befindlich. Außer denen beyden in dem Titul angedeuteten Gelehrten haben auch folgende Männer ihren Fleiß angewendet, diese Edition vollkommen zu machen, Fabritius de Varano, Bischoff zu Camerino, Scipio Carteromachus von Pistoia, und Cornelius Benignus von Viterbo.

343.)

343.) *Claudii Ptolemei, viri Alexandrini, Mathematicæ disciplinæ Philosophi doctissimi, Geographiæ opus novissima traductione e Græcorum archetypis castigatissime pressum: cæteris ante lucubratorum multo præstantius. Pro Prima Parte continens Cl. Ptolemæi Geographiam per octo libros partitam, ad antiqvitatem suam, integre & sine ulla corruptione. Una cum collatione dictionum græcarum e regione ad latinas certissima graduum calculatione. Registrationem item novarum regionum, præfecturarum, civitatum, fluminum, marium, lacuum, portuum, silvarum, oppidorum, villarum ac gentium, ad ordinem chartarum & columnarum singula certissimo monstrans indice. Qvam brevis & doctissima Gregorii Lilii subseqvitur instructio de Græcorum numerali supputatione, in traductione græca res scitu aurea. Tabularum dein Auctoris viginti septem ordo hic est: Generale Orbis juxta descriptionem Ptolemæi Una. Europæ Tabulæ decem. Aphricæ Tabulæ qvatuor. Asiæ Tabulæ duodecim. Est & una corporis Sphærici in plano juxta finem Libri VII. Pars Secunda moderniorum lustrationum viginti Tabulis, veluti supplementum qvoddam antiqvitatis obsoletæ, suo loco qvæ vel abstrusa, vel erronea videbantur resolutissime pandit. Adnexo ad finem Tractatu sicuti lectu jucundissimo, ita & utilissimo de variis moribus & ritibus gentium: eorundemqve ac localium nominum originibus.* Zu Ende des *Ptolemæi* stehet: *Anno Christi Opt. Max.* 1513. *Marcii XII. pressus hic Ptolemæus Argentinæ vigilantissima castigatione, industriaqve Joannis Schotti, urbis indigenæ. Regnante Maximiliano Cæsare semper Augusto. f. maj.*

Ich weiß nicht, mit was vor Gewissen man auf dem Titul dieses vor eine neue Uebersetzung ausgeben können, da sie doch von der vorhergehenden, ausgenommen in den verbesserten Stellen, nicht unterschieden ist. Ich halte davor, daß sie von Jacobo Angelo von Scarparia verfertiget worden. Die gegenwärtige Edition ist von Jacobo Esler, J. V. D. und Georgio Uebelin, so beyde Advocaten zu Straßburg gewesen, besorget worden, welche schon anno 1508. einen gelehrten Mann

Ringmannum Philesium an Joannem Franciscum Picum de Mirandula gesendet, und von ihm ein Griechisches Manuscript, nach welchem sie diese Version corrigiret, erhalten haben. Der hinten angefügte Tractat ist der obige de Locis ac mirabilibus mundi.

344.) *Claudii Ptolemæi Geographicæ Enarrationis Libri Octo Bilibaldo Pirckeymhero interprete. Annotationes Joannis de Regio Monte in errores commissos a Jacobo Angelo in translatione sua.* **Zu Ende stehet:** *Argentorati, Johannes Grieningerus, communibus Johannis Koberger impensis excudebat Anno a Nativitate Christi* 1525. *Tertio Kal. Apriles. f.* **mit Land-Karten.**

Doppelmayr von Nürnbergischen Mathematicis und Künstlern p. 42. und Fabricius in Bibl. Gr. L. IV. c. XIV. §. 2. p. 413. geben vor, daß Pirckheymer nur das erste Buch Ptolemæi Lateinisch übersetzet, und mit Anmerckungen erläutert habe; Allein aus der gegenwärtigen Edition erhellet vielmehr, daß er den gantzen Ptolemæum übersetzet habe. Ich sehe auch keine andere Anmerckungen, als Joannis Regiomontani, worinnen er die gewöhnliche Version, die er Jacobo Angelo zuschreibet, corrigiret, man müste denn die Erklärung der Land-Karten vor Anmerckungen über den Ptolemæum ansehen. In der Vorrede an den Bischoff zu Brixen bezeuget Pirckheymer, daß Ptolemæi Geographie von einem Italiäner Jacobo von Florentz, und einem Teutschen Joanne Berenhero, oder Werner, übersetzet worden; davon der erste etwas Griechisch verstanden, aber ein schlechter Mathematicus, und der andere ein guter Mathematicus, aber im Griechischen schlecht beschlagen gewesen. In der Erklärung, so sich bey der dritten Land-Karte von Africa befindet, lese ich folgende Worte: Ad Ægyptios prius, ut mores illorum, leges, & sapientiam, qvibus tum omnes terræ nationes facile anteibant, perciperent, transiere, ut Orpheus, Poetaqve Homerus, Musæus, Melampodes, Dædalus, Lycurgus Spartanus; deinceps Solon Athe-

Athenienſis, Plato Philoſophus, ac Samius Pythagoras, & hujus diſcipulus Salomoxis. Eudoxus qvoqve Mathematicus, Democritus Abderites, & Inopides Chius, Moſes Hebræus, & alii qvamplurimi. Und bey der Erklärung des H. Landes iſt folgende Ausdrückung höchſt merckwürdig: Scias tamen lector optime, injuria aut jactantia pura, tantam huic terræ bonitatem fuiſſe adſcriptam, eo qvod ipſa experientia mercatorum, & peregre proficiſcentium, hanc incultam, ſterilem, omni dulcedine carentem depromit. Qvare promiſſam terram pollicitam, & non vernacula lingva laudantem pronuncies. Es iſt Sonnen-klar, daß Servetus nur 15. oder 16. Jahr alt geweſen, wie dieſe Edition Ptolemæi unter der Preße geweſen, folglich kan er nicht der Autor von den nur angeführten Worten geweſen ſeyn. Es iſt auch Augenſcheinlich, daß ſie von einem Teutſchen herkommen, Denn allein in dieſer Sprache machen die Worte: Das gelobte Land, einen zweydeutigen Verſtand, nemlich: Terra laudata, & Terra promiſſa. Man kan daraus urtheilen, mit was vor Recht Serveto dieſe Stellen, aus ſeiner Edition des Ptolemæi, die wir n. 346. anführen wollen, vorgeworffen worden; abſonderlich da er beſtändig geläugnet, daß er die obgedachten Worte geſchrieben habe. Man kan auch hieraus die große Seltſamkeit unſerer Edition abnehmen, als welche weder Moßheimen und Allwoerden, noch iemand anders, der von Serveto geſchrieben, muß bekannt geweſen ſeyn, zum wenigſten was die angeführten Stellen anlanget, die ohne Zweiffel von Pirckheymern ſelbſt herrühren.

345.) *Claudii Ptolemæi Alexandrini Philoſophi cumprimis eruditi, De Geographia Libri octo, ſumma cum vigilantia excuſi.* Griechiſch. *Baſileæ per Hieronymum Frobenium, & Nicolaum Epiſcopium.* 1533. 4. *pagg.* 542.

Alle Griechiſche Editiones Ptolemæi ſind rar. Dieſe erſte iſt mit ſchönen anſehnlichen Buchſtaben, und einer Vorrede Eraſmi verſehen.

346.)

346.) *Claudii Ptolemæi Alexandrini Geographicæ Enarrationis Libri Octo. Ex Bilibaldi Pirckeymheri tralatione, sed ad Græca & prisca exemplaria a Michaële Villanovano jam primum recogniti. Adjecta insuper ab eodem scholia, qvibus exoleta urbium nomina ad nostri seculi morem exponuntur. Qvinqvaginta illæ qvoqve cum veterum tum recentium tabulæ adnectuntur, variisqve incolentium ritus & mores explicantur. Lugduni ex Officina Melchioris & Gasparis Trechsel Fratrum.* 1535. *f. maj.*

Dieses ist die so rar und hochgeachtete Edition Ptolemæi, die Servetus unter Michaelis Villanovani Nahmen besorget, und in welcher er zu seiner Verfolgung Ursach gegeben durch die Auffschrifft, die sich gleich bey der ersten Land-Karte befindet, und also lautet: Europæ Regionum traditio recens Michaelis Villanovani. Siehe von ihr Moshemii und ab Allwoerden Historiam Michaelis Serveti p. 176. Vogt. p. 486.

347.) *Geographiæ Claudii Ptolemæi Alexandrini, Philosophi ac Mathematici præstantissimi, Libri VIII. partim a Bilibaldo Pirckheymero translati ac commentario illustrati, partim etiam Græcorum antiqvissimorum exemplariorum collatione emendati, atqve in integrum restituti. His accesserunt Scholia, qvibus exoleta locorum omnium nomina in Ptolemæi libris ad nostri seculi morem exponuntur. Indices duo, hactenus a multis desiderati, qvorum adminiculo, veterum simul ac recentiorum locorum (utpote regionum, marium, insularum, promontorium, fluminorum, urbium &c.) situs facillima ratione in tabulis depictis deprehenduntur, Conradi Lycosthenis Rubeaqvensis opera adjecti. Qvibus præfixa est epistola, in qva de utilitate tabularum Geographicarum, ac duplicis indicis usu late disseritur. Tabulæ novæ, qvæ hactenus in nulla Ptolemaica editione visae sunt, per Sebast. Munsterum. Geographicae descriptionis compendium, in qvo varii gentium ac regionum ritus, mores atqve consvetudines per eundem explicantur. Basileae, ex Officina Henrichi Petri, Mense Martio, anno* 1552. *f. min.*

348.)

XLI.

Die Merckwürdigkeiten der Königlichen *Bibliothec* zu Dreßden.

348.) *M. Tullii Ciceronis Epistolarum ad Familiares Libri XVI.* Ein *Manuscript* auff Pergament in 4. 258. Blätter.

Dieser Codex hat nichts besonders, als daß er sehr schön geschrieben ist, mit vergoldeten Anfangs-Buchstaben der Bücher. Er hat dem Könige Matthiæ Corvino in Ungarn und Böhmen gehöret, wie aus desselben Wappen zu ersehen ist, und ist nicht älter als von dieses Königs Zeiten her, oder aus dem XV. Seculo. Die Griechischen Wörter sind auff dem Rande Lateinisch erkläret, wo auch einige Variantes Lectiones, und Verbesserungen stehen. Er fängt sich an: Marci Tullii Ciceronis Epistolarum ad P. Lentulum Liber incipit. Lege feliciter, & jocunde multumqve valeas. Gantz zu Ende stehet: M. Tullii Ciceronis Epistolarum primi voluminis Liber ultimus ad Tironem explicit feliciter. Deo Gratias Amen.

349.) *Digestum vetus cum Glossa.* Zu Ende stehet:

Hoc opus exactum tenta celeberrime lector,
Si bene, si recte: charta notata manet.
Affuerant primo mendosa volumina: textus:
Glosaqve: nunc toto menda notata nitent.
Ergo ne dubites opus hoc tibi sumere parvi.
Digestumqve vetus: nunc tibi semper habe.

Confectum hoc opus ex Officina Magistri Jacobi Galici Rubeorum familia, in urbe Venetiarum inclyta. Olympiadibus Serenissimi Principis D. D. Andreæ Vendramini, anno 1477. *undecimas Klendas Decembres. f. maj.*

Auf der ersten Seite ist der erste Buchstabe, und das Wertherische Wappen gemahlet, und mit Gold ausgeleget. Maittaire hat diese prächtige Edition nicht angeführet.

350.) *Decretum Gratiani cum Glossa.* **Zu Ende stehet:** *Explicit divinus Decretorum Codex accuratissime iterum emendatus, impressus Mediolani per Johannem Antonium de Honate præstantiori litterarum ac figurarum caractere, Impensis nobilium virorum Dominorum Petri Antonii de Castelliono & Ambrosii de Caymis, Olympiadibus Dominicis* 1483. *XIII. Kalen. Septembris, Regnante Johanne Galeazio Sfortia Vicecomite Duce Mediolani sexto. f. maj.*

Diese gleichfalls prächtige Edition ist von Maittaire nicht auffgezeichnet worden.

351.) *Geographia Cl. Ptolemæi Alexandrini, olim a Bilibaldo Pirckheimherio translata, at nunc multis codicibus græcis collata, pluribusqve in locis ad pristinam veritatem redacta a Josepho Moletio Mathematico. Addita sunt in primum & septimum Librum amplissima ejusdem commentaria, qvibus omnia, qvæ ad Geographiam pertinent, & qvæ prætermissa sunt à Ptolemæo, declarantur: atqve nominibus antiqvis regionum, civitatum, oppidorum, montium, sylvarum, fluviorum, lacuum, cæterorumqve locorum, apposita sunt recentiora. Adsunt LXIV. Tabulæ, XXVII. nempe antiqvæ, & reliqvæ novæ, qvæ totam continent terram, nostræ ac Ptolemæi ætati cognitam, Typisqve æneis excussæ. Venetiis, apud Vincentium Valgrisium.* 1562. 4.

Nach Lenglet de Fresnoy Zeugniß in Catalogo Histor. T. III. p. m. 11. ist diese Edition schön und accurat. Joseph Moletius, nicht Joan-

Joannes, wie ihn Kœnig in Bibl. vet. & nova, und das Gelehrten Lexicon nennet, war von Messina aus Sicilien, und ein berühmter Professor Matheseos zu Padua. Siehe von ihm Mongitoris Bibl. Sicul. Nicolai Comneni Papadopoli Hist. Gymn. Patav. Tomasini Illustrium virorum Elogia p. 109.

352.) *Cl. Ptolemæi Alexandrini Geographiæ Libri Octo, recogniti jam & diligenter emendati, cum Tabulis Geographicis ad mentem auctoris restitutis ac emendatis, per Gerardum Mercatorem, Illustrissimi Ducis Clivensis &c. Cosmographum.* Zu Ende stehet: *Coloniæ Agrippinæ, Typis Godefridi Kempensis. Anno virginei Partus* 1584. *f. maj.*

Wir haben die Tabulas Geographicas Ptolemæi von Mercatore auch aus einer vorhergehenden Edition zu Cölln 1578. f. Typis Godefridi Kempensis. Die Vorrede Mercatoris, die sich in den beyden Editionen vor den Tabulis befindet, ist gelehrt und merckwürdig. Er bezeuget darinnen, daß er 5. Exemplare Ptolemæi zu dieser Edition gebrauchet, nemlich ein geschriebenes, so dem Cardinal Nicolao de Cusa gehöret hat, und die Lateinische Uebersetzung Jacobi Angeli, die auch in den ersten gedruckten Exemplaren beybehalten worden, begreiffet. Hernach die Römische Edition von anno 1490. worinnen Angeli Version nach dem Griechischen in etlichen Stellen verbessert zu seyn scheinet. Der Editor derselben bleibet unbekannt. Diese Edition aber wird sehr rar genennet. Wir haben sie n. 341. angeführet; gleichwie die dritte des Villanovani, oder Serveti n. 346. Die vierdte ist nach Joannis Noviomagi Uebersetzung zu Cölln gedruckt, aber voller Fehler. Die fünffte ist die vorhergehende Moletii.

353.) *Theatrum Geographiæ Veteris, duobus Tomis distinctum, edente Petro Bertio Bevero, Christianissimi Galliarum Regis Ludovici XIII. Cosmographo. Pars prior, in qvo Cl. Ptol. Alexandrini Geographiæ Libri VIII. Græce & Latine. Græca ad Codices Palatinos collata, aucta, & emendata sunt, Latina infinitis locis correcta. Tomus posterior, in qvo Itinerarium Antonini*

Imperatoris terreſtre & maritimum, Provinciarum Romanarum libellus, Civitates Provinciarum Gallicarum, Itinerarium a Burdigala Hieroſolymam usqve, Tabula Peutingeriana cum Notis Marci Velſeri ad Tabulæ ejus partem, Parergi Orteliani Tabulæ aliqvot. Amſtelodami, ex Officina Judoci Hondii Anno 1619. *f. maj.*

In dieſer prächtigen, koſtbaren, und höchſt raren Edition, worinnen die ſo vielen Land-Karten, und häuffigen Kupfferſtiche illuminiret ſind, befinden ſich, außer den auf dem Titul angedeuteten Schrifften, Gerardi Mercatoris Anmerckungen über ſeine Ptolemæiſchen Tabellen, und zu Ende ein vortrefflicher Anhang unter der Auffſchrifft: Abrahami Ortelii Theatri Orbis Terrarum Parergon; ſive Veteris Geographiæ Tabulæ, Commentariis Geographicis & Hiſtoricis illuſtratæ. Editio noviſſima, Tabulis aliqvot aucta, & varie emendata, atqve innovata cura & ſtudio Balthaſaris Moreti. Antverpiæ, ex Officina Plantiniana. 1624. f. Die Zahl der Land-Karten belauffet ſich auf etliche 70. Siehe von Bertii Theatro Lenglet de Fresnoy, Niceron, Vogt.

354.) *La Geografia di Claudio Tolomeo Aleſſandrino, nuovamente tradotta di Greco in Italiano da Jeronimo Ruscelli, con Eſpoſitioni del medeſimo, particolari di luogo in luogo, & univerſali ſopra tutto il libro, & ſopra tutta la Geografia, ò modo di far la deſcrittione di tutto il mondo. Et con nuove & belliſſime figure in iſtampe di rame, ove, oltre alle XXVI. antiche di Tolomeo, ſe ne ſon' aggiunte XXXVI. altre delle moderne, con la Carta da navicare, & col modo d' intenderla, & d' adoperarla. Aggiuntovi un pieno diſcorſo di M. Gioſeppe Moleto Matematico. Nel qvale ſi dichiarano tutti i termini & le regole appartenenti alla Geografia. Et con una nuova & copioſa Tavola de' nomi antichi, dichiarati coi nomi moderni, & con molte altre coſe utiliſſime & neceſſarie, che ciaſcuno leggendo potrà conoſcere. In Venetia, appreſſo Giordano Ziletti.* 1564. 4.

Ingleichen: *La Geografia di Claudio Tolomeo Aleſſandrino, già tradotta di Gre-*

Greco in Italiano da M. Giero. Ruſcelli: & hora in qveſta nuova editione da M. Gio. Malombra ricorretta, & purgata d' infiniti errori &c. Con una copioſa Tavola de' Nomi antichi, dichiarati co' Nomi moderni, dal Malombra riveduta, & ampliata. Et con un diſcorſo di M. Gioſeppe Moleto, dove ſi dichiarano tutti i termini appartenenti alla Geografia. Accreſciuto di nuovo del modo di fare i Mappamondi, le Balle, le Tavole di Geografia, & di molte figure neceſſarie. In Venetia, appreſſo Giordano Ziletti. 1574. 4.

Wſt was vor Gewiſſen ſich Ruſcelli dieſe Uberſetzung zugeſchrieben habe, kan ich nicht begreiffen, da er aufs höchſte nur das erſte Buch ins Italiäniſche verkehret, die übrigen Bücher aber bereits zuvor von Petro Andrea Matthiolo überſetzet worden. Vielleicht weil er an Matthioli Verſion ſo viel zu verbeſſern gefunden, und dieſelbe mit ſeinen Erklärungen erläutert, hat er ſich das gantze Werck zugeſchrieben. Haym p. m. 10. meinet, daß er Matthioli Verſion anfangs überſehen, aber hernach ſelbſt eine neue verfertiget habe. Lenglet de Fresnoy giebt Ruſcelli Uberſetzung das Zeugniß, daß ſie hochgeachtet werde.

355.) *Geografia, cioè Deſcrittione univerſale della Terra partita in due Volumi. Nel primo de' qvali ſi contengono gli otto Libri della Geografia di Cl. Tolomeo, nuovamente con ſingolare ſtudio rincontrati, & corretti dall' Eccell.mo Sig. Gio. Ant. Magini Padouano Publico Matematico nello Studio di Bologna. Con una larghiſſima & copioſiſſima ſpoſizione del medeſimo ſopra 'l Primo de' detti Libri d' intorno a 'Precetti & alle regole della Geografia. Nel ſecondo vi ſone poſte XXVII. Tavole Antiche di Tolomeo, & XXXVII. altre Moderne, tutte reviſte & in alcuni luoghi accreſciute & illuſtrate da richiſſimi Commentarii di detto Sig. Magini. Li qvali non pur di minuto rappreſentano ſiti, qvalità, diviſioni, monti, fiumi, porti, città, caſtella di tutte le parti & Provincie del Mondo, co' loro nomi Antichi & Moderni; mà pieniſſimamente informano della natura, de' coſtumi, delle Signorie, delle ragioni de' governi, & interamente dello ſtato di tutte le nationi dell' univerſo, coſi ne' tempi paſſati, come ne' preſenti. Opera utiliſſima & ſpecialmente neceſ-*

saria allo studio dell' Historie, dal Latino nell' Italiano tradotta dal R. D. Leonardo Cernoti Vinitiano, Canonico di S. Salvadore. In Venetia, appresso Gio. Battista, & Giorgio Galignani Fratelli. 1598. *f. min.*

Haym l. cit. nennet diese Edition die beste des Ptolemæi in Italiänischer Sprache. Die Land-Karten sind von dem berühmten Hieronymo Porro sehr gut in Kupffer gestochen worden. Alberici in Catalogo de' Scrittori Venetiani p. 51. nennet den Uebersetzer einen guten Poeten und Redner, welcher Lateinische Reden und Gedichte herausgegeben, und l'huomo giusto des Carboni Italiänisch übersetzet habe. Von Magino siehe Niceron T. XXVII. Nic. Comneni Papadopoli Hist. Gym. Patav. Tomasini Illustr. Viror. Elogia p. 283. welcher aber irret, indem er von Magino saget: Ptolemæi Geographiam primis Commentariis, & Tabulis illustravit.

356.) *Il Mercurio, overo Historia de' correnti tempi di D. Vittorio Siri, Consigliere, Elemosinario, & Historiografo della Maëstà Christianissima. XV. Tomi. XVIII.* Bände in 4.

Tomo I. in Geneva appresso Filippo Alberto. 1649. pagg. 853.

Tomo II. in Casale, per Christoforo della Casa. 1647. pagg. 1724. in 2. Bänden.

Tomo III. in Lione, appresso Gio. Ant. Hugvetan, & Marc' Ant. Ravaud. 1652. pagg. 1065.

Tomo IV. in Casale, per Giorgio del Monte 1655. in 2. Bänden. P. I. pagg. 711. P. II. pagg. 821.

Tomo V. ibid. per eund. e. in 2. Bänden. P. I. pagg. 812. P. II. pagg. 927.

Tomo VI. ibid. per eund. 1667. pagg. 1187.

Tomo VII. ibid. per eund. e. pagg. 1488.

Tomo VIII. ibid. per eund. e. pagg. 1299.

Tomo IX. ibid. per eund. e. pagg. 1489.

Tomo

Tomo X. ibid. per eund. 1668. pagg. 1756.
Tomo XI. in Parigi, appresso Sebastiano Mabre-Cramoisy. 1670. pagg. 973.
Tomo XII. ibid. apud eund. 1672. pagg. 1087.
Tomo XIII. ibid. apud. eund. 1674. pagg. 987.
Tomo XIV. in Firenze, per Ipolito della Nave 1682. pagg. 798.
Tomo XV. ibid. per eund. e. pagg. 874.

Ob gleich Armellini in Bibliotheca Benedictino-Casinensi XVII. Tomos vom Mercurio zehlet, so muß man sich doch nicht einbilden, als ob unser Exemplar nicht vollständig sey; Denn der zweyte, vierdte und fünffte Tomus enthalten ieder zwey Bände: Folglich bestehet das gantze Werck bey uns in XVIII. Bänden. Man muß sich auch nicht von eben diesem Autore lassen irre machen, da er 3. Tomos in Florentz gedruckt anzeiget, und über diese alle noch 2. Tomos, den 18. und 19. aus dem Catalogo eines Frantzösischen Buchführers Jo. Crossier anführet; denn es ist sicher, daß sie die Tomos nicht zehlen, wie sie Siri gezehlet hat, sondern nur die Bände, deren von diesen 15. Tomis bißweilen 20. gemacht werden. Es ist ein Glück, wenn man alle diese Tomos beysammen hat, und die letzten sind viel schwerer aufzutreiben, als die ersten, die zum Theil zweymahl gedruckt worden; und man hält die zweyte Edition vor besser als die erste. Ob gleich in einigen Tomis Casale als der Ort des Druckes stehet, so ist doch nicht zu weiffeln, daß sie zu Paris aus der Preße gekommen. Der Mercurio fängt von anno 1635. an, die allgemeinen Geschichte zu beschreiben, und höret mit 1655. auff. Es sind recht rare und vortreffliche Pieçen darinnen enthalten, welche der Staats-Secretarius Hugo de Lionne dem Abt Siri zukommen lassen; Doch muß man sie mit Vernunfft gebrauchen, und nicht alles vor die pur lautere Wahrheit annehmen; Denn der Autor hatte Besoldung von der Cron Franckreich, und insonderheit von dem Hertzoge Gaston von Orleans; Daher er nicht umbhin gekonnt, seine Partheylichkeit

zu-

zuweilen blicken zu lassen. Es kommt dieses Urtheil zwar nicht überein mit dem Urtheil, das Le Long in seiner Bibliotheqve Historiqve p. 464. n. 9040. und das Journal des Sçavans 6. Septembre 1677. von ihm gefället hat wegen dieses und des folgenden Werckes, nemlich: L' Auteur aimoit la verité au depens de tout. Il decouvre dans ses Memoires le secret de tout ce qvi s' est fait de plus considerable, qv' il a tiré des Archives, des Depeches, des Chiffres du Roy, & des autres Princes, dont les Ministres lui ont communiqvé leurs Registres, leurs Lettres, & leurs Instructions. Allein wir Teutschen haben Ursache genug also zu urtheilen, absonderlich da uns so gar einige Frantzosen hierinnen Beyfall geben.

357.) *Memorie recondite dall' anno 1601. sino al 1640. di Vittorio Siri, Consigliere di Stato, & Historiografo della Maëstà Christianissima. VIII.* Bände in 4. *Tomo I. In Ronco. 1676. pagg. 574. Tomo II. ib. e. pagg. 735. Tomo III. In Parigi, appresso Sebastiano Mabre-Cramoisy 1677. pagg. 596. Tomo IV. ib. apud eund. e. pagg. 637. Tomo V. In Lione, appresso Anisson, & Posuel. 1679. pagg. 892. Tomo VI. ib. apud eosd. e. pagg. 811. Tomo VII. ib. apud eosd. e. pagg. 796. Tomo VIII. ib. apud eosd. e. pagg. 892.*

Es sind diese Memorie viel seltsamer, als der Mercurio, absonderlich was die 4. ersten Tomos anlanget. Sie sind zwar später herausgekommen, als derselbe, doch gehen sie ihm der Zeit nach vor. In dem Venetianischen Haym p. 63. werden sie vor 40. Gulden, und Mercurio vor 50. geschätzet. Der Autor Victorius oder Victorinus Siri war ein Benedictiner, von Parma gebürtig. Er hat auch herausgegeben: Il Politico Soldato Monferrino: Lo Scudo e l' Asta del Soldato Monferrino: Bollo del Mercurio veridico del Birago: Mitridato per l' Istoria di Portogallo, e Mercurio veridico del Dottor Birago. Seine Historia delle Gverre civili di Francia dall' anno 1648. sin all' anno 1652. wird sehr gelobet, ist aber nicht gedruckt. Siehe Armellini, Le Long, Lenglet de Fresnoy, Gryphium und Vogt.

358.)

XLII.

Die Merckwürdigkeiten der Königlichen *Bibliothec* zu Dreßden.

358.) *Sifridi Presbyteri (Misnensis) Compendium Historiarum.* Ein *Manuscript* auff Pappier. *f. min.*

Dieser Manuscript, welches einen ziemlich starcken Band ausmachet, ist in dem XV. Seculo verfertiget worden. Der Inhalt desselben wird auf dem Bande folgender Gestalt angedeutet: Quædam Historiæ veteris & novi Testamenti: Historiæ Imperatorum: Historiæ Summorum Pontificum: Passionale Sanctorum cum aliquibus Chronicis. Es ist dieses Buch noch nicht gedruckt, sondern nur ein kurtzer Auszug aus demselben, welchen Georgius Fabricius erst seinen sieben Büchern Rerum Misnicarum, so zu Leipzig 1569. 8. herausgekommen, einverleibet hat. Hernach hat er so wohl in Fabricii Originibus Saxonicis, als in Pistorii Rerum Germanicarum Scriptoribus einen Platz gefunden. Fabricius hat in diesem Auszuge auch in dem Text selbst einige Dinge geändert, um Sifridum den Lesern annehmlicher zu machen. Man muß aber diese Epitomen Fabricii wohl unterscheiden von Sifridi seinem Compendio Historiarum: welches in Struvii Vorrede vor dieser Epitome in Pistorii Tomo I. nicht allemahl scheinet beobachtet zu seyn. Zum Exempel, da er gesaget: Hæc vero Epitome in Bibliotheca Lipsiensium Paulina tribus vicibus reponitur in Manuscripto: ist nicht die Rede von Fabricii Epitome, von der er doch zuvor geredet hatte, sondern von Sifridi großem Wercke selbst. Ob gleich Struvius Fabricium in vielen Stücken suppliret, und was dieser ausgelassen, mit andern Buchstaben theils in den Text eingerücket, theils in die Anmerckungen gebracht, so habe ich doch beym Sifrido, absonderlich in dem Leben der Heiligen,

noch viel merckwürdige Dinge, die man in andern Büchern nicht lieset, gefunden. Die Ermordung des Marggraffens Dicemani ist in unserm Codice von einer neuern Hand hinzugesetzet worden. Nach dem Compendio Historiarum folgen ein paar Erzehlungen von gantz unglaublichen und Abentheurlichen Wunderwercken, unter dem Titul: Miraculum solemne de Sancto Thoma, und Miraculum de Sancta Katherina: ingleichen eine Constitution eines Pabstes Martini.

359.) *Ad Reverendissimum in Christo Patrem & Dominum, Dominum Bessarionem, Episcopum Tusculanum, Cardinalem Nicænum, Bononiæ Legatum, Tractatus de Præstantia Cardinalium: qvem consummatissimus in utraqve censura Doctor, Dominus Andreas Barbacia, ex Patria Messanensi Insulæ Siciliæ, in adoptiva Patria Bononiensi, pulcherrimis ac peregrinis declamationibus refertum multo cum labore atqve diligentia edidit. Impressus exactissima diligentia apud Bononiam officio ac impensa Ugonis de Rugeriis:* **Zu Ende stehet:** *Finit opus hoc divinum de præstantia Cardinalium compositum a præstantissimo utriusqve censuræ interprete Andrea Barbatia. Impressum Bononiæ summa diligentia Ugonis Rugerii, una cum Tabula ad illud edita per venerandum Patrem Dominum Troylum Malvitium utriusqve Juris doctorem eminentissimum, Canonicum Bononiensem dignissimum. Anno Domini* 1487. *die XII. Octobris.* **Darauff folget:** *Reverendo Patri Juris Pontificii egregio interpreti ac Canonico Bononiensi Domino Lodovico a Muzolis. Troylus Malvicius Juris utriusqve interpres Canonicusqve Bononiensis minimus Salutem. De oblationibus Ecclesiæ vel altaris seu imagini Dei vel alicuius Sancti factis opusculum incipit. f. maj.*

Nachdem der Autor in dem ersten Theile von den Cardinælen und ihren Vorzügen überhaupt gehandelt, so schreitet er in dem zweyten zu der Abhandlung von den Cardinælen, in qvantum mittuntur Legati de latere Principis. Folglich machen diese zwey Abhandlungen, die sonst besonders angeführet werden, nur ein Buch aus. Sie stehen beyde in Tra-

Tractatu Tractatuum. Andreas de Bartholomæo von Messina aus Sicilien, bekam den Nahmen Barbatia von seinem langen Barte. Er ward wegen seiner Rechts-Gelehrsamkeit Monarcha Legum und Lucerna Juris genennet, und bildete sich so viel darauff ein, daß er sich vor allen andern Rechts-Gelehrten die Ober-Stelle zuschrieb. Daher als die Astrologi den Tod des vornehmsten Juristen aus den Sternen propheceyten, so fieng unser Barbatia an sich wegen seiner Haut zu fürchten. Nachdem aber diese Propheceyung an Alexandro Tartagno eingetroffen war, so ward er nicht allein schamroth, sondern auch verdrießlich. Er ist ohngefehr anno 1476. gestorben. Siehe Mongitoris Bibl. Sic. Pancirolum, Orlandi Scrittori Bolognesi.

360.) *Andreæ Barbatiæ Johannina.* Zu Ende stehet: *Explicit Johannina composita per Andream Siculum Juris utriusqve Doctorem famosissimum super C. Raynaldus de Testa. Bononiæ impressa* (1475. ohngefehr) *Bononia docet. f. maj.*

Fast alle Juristischen Bücher im XV. Seculo, und zu Anfang des XVI. sind mit Gothischen Buchstaben gedruckt. Dieses allein hat etwas besonders, daß darinnen lauter Lateinische Buchstaben erscheinen; vielleicht weil damahls die Gothischen in Italien noch nicht eingeführet waren. Der Autor giebet gleich Anfangs Rechenschafft, warum er dieser Repetition den gemeldeten Titul gegeben: Johaninna hæc dicetur repetitio a nomine infantulæ filiæ meæ primogenitæ, illustris Doctoris Joannis Andreæ fretus exemplo, qvi compilationem Decretalium novellam ex nomine filiæ suæ appellare instituit. Auff die letzt ist dem Autori die Unsinnigkeit angekommen, daß er hat Lateinische Verse schreiben wollen, worzu er weder Beruff noch Geschicklichkeit gehabt. Sie fangen an: Nec suis fraudata est Johannina triumphis. Wir sehen auch aus einem derselben das Vaterlandes des Autoris, worüber sonst disputiret worden: O Messana tuo properes succurrere nato. Man muß einem

nem Juristen die Solœcismos und Fehler wieder die Qvantitatem Syllabarum, die er häuffig begangen hat, verzeihen. Aus den letzten Worten kan man sehen, wenn der Autor diesen ziemlich starcken Tractat geschrieben hat, und vielleicht auch, wenn er gedruckt worden:

Nitimur indocto successus scribere nostros
Carmine, nec scimus plectro pulsare poësin.
Mos est Juristis Musarum ferre pharetram:
Exculto & nitido non possunt ludere versu.
Centenis qvater milleqve labentibus annis
Qvindenis lustris Christi sunt secula nostra.
Plaudite Consiculi Siculo jam plaudite vestro.

361.) *Incipit tabula edita per Dominum Pet. de Anch. super C. Canonum Statuta de Constitutionibus.* Zu Ende stehet: *Explicit solemnis repetitio C. Canonum, Extra de Constitutionibus celeberrimi Juris utriusqve Doctoris Domini Petri de Ancharano exemplata ac sumpta de proprio Originali ipsius Domini Petri, Bononiæ impressa Anno Domini* 1493. *tertio nonas Augusti. Ultimo loco emendata & mature castigata per celeberrimum Jureconsultum Eqvitemqve auratum, Sacri Palatii Apostolici Advocatum Consistorialem, Dominum Ludovicum de Bologninis, in almo Bononiensi studio anno Domini* 1493. *die prima Julii: qvo die ingressus est Officium dignissimum Mercaturæ pro jure reddendo pro semestri futuro. f. maj.*

Von diesen drey Juristischen Büchern sind die hier angedeuteten Editionen von dem Herrn Maittaire nicht angeführet worden. Der Autor des letzten Petrus de Ancharano ist Veridicus Interpres, und Juris lumen genennet worden, und nach Orlandi Bericht den 5. Augusti 1416. gestorben.

362.) *T. Lucreti Cari, Poëtæ Philosophici antiqvissimi, de Rerum Natura Liber primus incipit feliciter.* Zu Ende stehet: *T. Lucreti Cari Poëtæ Philosophi-*

sophiqve antiqvissimi, De rerum primordia natura ad Memmium Liber sextus & ultimus explicit fœliciter. Paulus hunc impressit Fridenperger in Verona. Qvi genitus est in Patavia (Paßau) *Alæ magnæ. Ab incarnatione Christi* 1486. *Die vigesimo octavo Septembris Calen. Octobris. f.*

Weil in den Gesetzen der hohen Schule zu Straßburg dem Professori Physicæ verboten worden, diesen Poëten den jungen Leuten zu erklären, so muß die Lesung desselben denselben wohl gefährlich seyn. Man beschuldiget ihn, daß er in diesen Büchern nicht nur die Epicuræische Philosophie, sondern auch den Atheismum, und die Sterblichkeit der Seele vortrage, und die Göttliche Providenz läugne; ja ein großes Verderbniß seiner eignen Sitten spühren lasse. Siehe Bœcleri Bibliogr. und Baillet Jugemens. Die gegenwärtige Edition ist die allererste, und rareste, aber voller Druck- und anderer Fehler, die in unserm Exemplar durch Theodorici von Werther Hand auff allen Seiten verbessert worden. Fabricius in Bibl. Lat. schreibet sie der Sorgfalt Hieronymi Avantii zu, welcher sie in Sectiones abgetheilet, und allemahl den Inhalt auf dieselben gesetzet: Welches in den nachfolgenden Aufflagen nicht mehr ist beobachtet worden.

363.) *In Carum Lucretium Poëtam Commentarii a Joanne Baptista Pio editi: Codice Lucretiano diligenter emendato: nodis omnibus & difficultatibus apertis: obiter ex diversis auctoribus tum Græcis, tum Latinis multa leges enucleata: qvæ superior ætas aut tacuit, aut ignoravit. Perlege: lætaberis. Additus est index literarius. Venundantur ab Ascensio, & Joanne Parvo* Zu Ende stehet: *In Chalcographia Ascensiana ad IV. Idus Augusti.* 1514. *Qvæ vero seqvuntur ejusdem Pii Retractationes, data opera, seorsim impressimus: ut cuilibet lucubrationum dicti Pii apponi possint: qvas etiam ad hunc codicem corrigendum apposuerat notulas suis locis tersimus. Textum autem qvalem Pius ipse imprimendum curavit reposuimus: ne frustra te corrigere monuerit, neve in omnibus parendum putaris. Lector boni consule, & vale. f.*

Nicht so wohl Pii Anmerckungen und Erklärungen dieses Poëtens, als vielmehr die Variantes Lectiones, die in denselben aus verschiedenen Manuscriptis angeführet werden, stehen bey den Gelehrten in einiger Achtung. Im übrigen ist diese Edition ein Abdruck einer andern, die anno 1511. zu Bononien f. herausgekommen ist.

364.) *Lucretius.* Zu Ende stehet: *Venetiis in ædibus Aldi, & Andreæ Soceri, mense Januario* 1515. 8.

365.) *Titi Lucretii Cari De Rerum Natura Libri Sex. A Dionysio Lambino Monstrolienſi, literarum Græcarum in urbe Lutetia Doctore Regio, locis innumerabilibus ex auctoritate qvinqve codicum manuscriptorum emendati, atqve in antiqvum ac nativum statum fere restituti, & præterea brevibus & perqvam utilibus commentariis illustrati. Parisiis & Lugduni habentur in Guilielmi Rovillii, & Philippi G. Rovillii Nep. ædibus &c.* 1564. 4.

Ingleichen: *Nunc ab eodem recogniti, & longe meliores facti, planeqve jam in suam pristinam integritatem restituti: cum iisdem commentariis, plus qvarta parte auctis. Francofurti, apud hæredes Andreæ Wecheli* 1583. 8.

Man kan nicht in Abrede seyn, daß Lambinus der erste gewesen, welcher den Lucretium in einen brauchbaren Stand gesetzet. Er rühmet sich selbst, daß er mit Rath und Beyhülffe Adr. Turnebi und Jo. Aurati biß 800. Stellen darinnen verbessert. In der letzten Edition sind die Anmerckungen viel häuffiger, als in der vorhergehenden, worzu in unserm Exemplare noch einige geschriebene von Taubmannen kommen.

366.) *T. Lucretii Cari de Rerum Natura Libri Sex, mendis innumerabilibus liberati; & in pristinum pæne, veterum potissime librorum ope ac fide, ab Oberto Gifanio Burano, Juris studioso, restituti. Antverpiæ, ex Officina Christoph. Plantini* 1566. 8.

Ingleichen: *Lugduni Bat. ex Officina Plantiniana, apud Franc. Raphelengium.* 1595. 8.

Es

Es mag der neidische Lambinus gleich Gifanium noch so sehr herunter gemacht haben, so bleibet doch seine Edition des Lucretii eine von den besten; absonderlich was die Collectanea anlanget, die an statt eines Registers dienen können. Seine Anmerckungen sind nicht herausgekomen. Thomas Creech in der Vorrede seines Lucretii saget zwar auch, daß Gifanius Lambino nicht gewachsen gewesen, und daß er einen bessern Grammaticum als Philosophum abgegeben. Er habe viel Bücher aufgeschlagen, und viel versprochen, aber wenig geliefert; daher es ihm nicht an Fleiß, sondern an Judicio gemangelt. Gleichwohl loben Scaliger, Scioppius, Bœcler, Morhof, Fabricius und Stolle Gifanii Lucretium. Jac. Thomasius hat denselben auch von der Beschuldigung, daß er sich anderer Leute Arbeit, ohne sie zu nennen, zu Nutzen gemacht, entlediget.

367.) *Titi Lucretii Cari De Rerum Natura Libri Sex. Una cum Paraphrastica Explanatione, & Animadversionibus, D. Joannis Nardii Florentini. Florentiæ, typis Amatoris Massæ Forolivien.* 1647. 4. Mit 9. Kupfferstichen von *Ægyptischen Mumien* und Alterthümern.

Tanaqvillus Faber in der Vorrede seines Lucretii gestehet, daß Nardius zwar ein ehrlicher Mann gewesen, aber weiter könne man ihm nichts mehr zu Lobe nachsagen. Creech redet auch sehr verächtlich von ihm. Andere aber lassen ihm mehr Gerechtigkeit wiederfahren. Sein Commentarius ist mehr Physisch als Philologisch. Darinnen hat er von den Begräbnissen der Athenienser und Ægyptier gelehrt genug geschrieben. Er muß diesem Buche verschiedene Zuschrifften vorgesetzet haben. In unserm Exemplar ist dieselbe an den damahligen König in Pohlen gerichtet, und Negri in seiner Istoria degli Scrittori Fiorentini bezeuget, daß dieses Buch dem Churfürsten von Bayern Maximiliano zugeschrieben worden. Ich finde auch hierinnen Nardii Epistel an Baldium nicht, von welcher Creech saget, daß sie dem VI. Buche Lucretii vorgesetzet sey. Von Nardio sind auch folgende Wercke zum Druck befördert worden: Apologeticus in Fortunii Liceti Mulctram, vel de duplici calore, cum hoc titulo: Mul-

Multa Mulctræ. De igne subterraneo. Lactis Physica Analysis. De Voce Disqvisitio Physica. Notes geniales. De prodigiosis Vulnerum curationibus. De Rore. Siehe Negri l. cit.

368.) *Titi Lucretii Cari De Rerum Natura Libros Sex Interpretatione & Notis illustravit Michael Fayus Bacc. Theol. & Pastor Eccl. de Putangelis, Jussu Christianissimi Regis in Usum Serenissimi Delphini. Parisiis, apud Federic. Leonard* 1680. 4.

Creech urtheilet sehr übel von dieser Edition. Er hält Fayum vor unfähig, etwas Gutes zu liefern, und seine Erklärung vor barbarisch. Er glaubt, daß er Pareo blindlings gefolget habe. Nardii Erinnerung de Funeribus Athenienſium hat er hinten angefüget, desgleichen Lucretii Carmina obscœna nach dem Register.

369.) *Titi Lucretii Cari De Rerum Natura Libri Sex. Ad optimorum Exemplarium fidem recensiti. Accesserunt variæ Lectiones, qvæ in Libris MSS. & Eruditorum Commentariis notatu digniores occurrunt. Londini, sumptibus & Typis Jacobi Tonson.* 1712. *f. maj.* **mit schönen Kupfferstichen.**

Keine Anmerckungen sind nicht bey dieser Edition, aber Pappier, und Druck ungemein prächtig. Daher, und weil sie fast keine Druck-Fehler hat, wird sie sehr hochgehalten. Siehe Acta Erud. T. VI. Supplem. p. 193. Wir haben noch eine kleine Edition unter dem Titul: T. Lucretii Cari De Rerum Natura Libri Sex. Cum Argumentis Mich. du-Fay, & Castigationibus Tanaq. Fabri. Accurante Val. Pect. Neapoli, ex Officina Bulifoniana 1693. 16. Allein es sind keine Castigationes Fabri darbey zu sehen. Wir haben auch eine Frantzösische Uberseţung, die den Titul führet: Les Oeuvres de Lucrece, contenant sa Philosophie sur la Physiqve, ou l'Origine de toutes choses. Traduites en François, avec des Remarqves sur tout l'Ouvrage. Par M. le Baron de Coutures. Derniere Edition, avec l'Original Latin, & la Vie de Lucrece. A' Paris, chez Thomas Gvillain 1692. 12. 2. Voll.

370.)

XLIII.

Die Merckwürdigkeiten der Königlichen *Bibliothec* zu Dreßden.

370.) *Sericum mundi Filum, sive Vaticinium, qvo nunciatur subita & plusqvam miraculosa Orbis terrarum Mutatio, hoc est, Anti-Christi Pontificis Occidentalis, & Mahometi Orientalis horribilis interitus: Atqve Ecclesiæ Dei in toto Terrarum Orbe ex Septentrione per Verbum & Lingvas lætissima restitutio, non ex proprio cerebro; sed divina revelatione deprompta ac prolata, juxta Prophetarum, Filii Dei, & Apostolorum dicta: ut Jeremiæ Cap. 23. Ecce dies veniunt, dicit Dominus, & non dicent ultra: Vivit Dominus, qvi eduxit filios Israel de terra Ægypti; sed vivit Dominus, qvi eduxit & adduxit Semen domus Israel de terra Aqvilonis, & de cunctis terris, ad qvas ejeceram eos illuc, & habitabunt in terra sua. Et paulo post: In novissimis diebus intelligetis consilium ejus. Matth. 24. Et prædicabitur hoc Evangelium Regni in universo Orbe, in testimonium omnibus gentibus: Et tunc veniet consummatio. Paul. ad Rom. 11. Nolo vos ignorare Fratres mysterium hoc, ut non sitis vobismet ipsis sapientes, qvia cœcitas ex parte contigit Israel, donec plenitudo gentium intraret, & sic omnis Israel salvus fieret. Huic adjuncta sunt 38. & 39. Capita Ezechielis de Gog & Magog; & brevis descriptio irruptionis & cladis Turcarum. Paulo Grebnero Schnebergensi Autore.* Ein ziemlich starck *Manuscript* auf Pappier *in f.* mit vielen gemahlten *Figuren.*

Es hat dieser Ertz-Phantast Paul Grebner, welcher sich den andern Paulum nennet, dieses sein Grillen-Nest nicht in einem Jahre ausgehecket, sondern von ohngefehr 1573. an biß zu Ende des XVI. Seculi darmit zugebracht. Er hat noch vor dem Titul-Blatte eine neue Zuschrifft an Churfürst Christianum II. von Sachsen gemacht, die

also lautet: Christiano Saxoni, Imperatori Romanorum Christianissimo, Ecclesiæ Dei acerrimo Defensori, semper Augusto S.P.D. Paulus secundus, bonarum artium studiosus, fulmen ac lumen Papæ Romani: debellationisqve Asiæ & Aphricæ Magnus Præco. Arcana cuivis non sunt committenda. Diese Dedication ist ohne Zweiffel vor 1591. nicht geschrieben; da doch die rechte Vorrede, welche den Titul führet: Epistola consolatoria ad Lectorem Christianum, pium, candidum, benevolum, & cupidum salutis Ecclesiæ, & communis Patriæ Christiadum, ne in summis horum temporum difficultatibus animum despondeat, aut spem auxilii divini deponat: bereits den 8. Januarii 1574. zu Magdeburg gegeben worden. Hierauff folget noch eine lange Zuschrifft, welche zu Hamburg anno 1585. den 29. September in Festo Michaelis Archangeli geendiget worden, und worinnen sich der Autor unterschrieben: Paulus Grebnerus Nivemontius, ex Mysnia Germaniæ regione & Electoratu Saxoniæ oriundus, vates Dei & prænuntius Anti-Christi Romani nidi eversionis; debellationisqve Asiæ & Aphricæ magnus præco. Dieselbe ist gerichtet an Henricum Navarræ Regem, Magnum ac Felicem Gallorum Regem futurum: An Christianum IV. Regem Daniæ, futurum novum Regem opulentissimæ cujusdam Belgicæ seu Hispanicæ Provinciæ, telam a Patre Friderico II. inchoatam, pertexentem: An die Königin Elisabeth, felicissimam Dominatricem populorum finitimorum & accolarum, fluentorum Oceani Belgici, suo imperio subjiciendorum: nec non Hispaniæ atqve Insularum expugnandarum Imperatricem: Ingleichen an alle Evangelischen Könige, Fürsten, und Stände. Man siehet gleich aus diesen Zuschrifften, daß der Autor ein falscher Prophet gewesen. Er muß auch nicht gewust haben, daß Henricus IV. die Protestantische Religion gegen die Römisch-Catholische vertauschen würde, sonst würde er sich wohl in Acht genommen haben, ihm so viel Gutes zu propheceyen. Dem Hause Oesterreich ist er Spinne-Feind, und weissaget ihm schon damahls den völligen Untergang, und den beyden Kaysern Maximiliano II. und Rudolpho II.

über

über die sich die Protestirenden nicht zu beklagen haben, alles erdenckliche Unglück und Ubel. Es ist kein Zweiffel, daß diese Propheceyung, wenn sie wäre gedruckt worden, ihm, wie hernach Drabicio eine gleiche Thorheit, den Kopff würde gekostet haben. Dem Hause Sachsen ist dieser unberuffene Prophet sehr genädig, und machet nicht nur den Churfürst Augustum zu einen Kayser, indem er das bekannte Oesterreichische Symbolum A. E. I. O. V. also erkläret: Augustus Elector Imperator Omnium Victor: sondern weil dieser, und sein Sohn Christianus I. eher gestorben, als die Propheceyung erfüllet worden, Christianum secundum, und zwey Augustos, davon er den ersten, Augusti Nepotem, und Augustum minorem, und den andern Augustum Magnum nennet. Und dieser Augustus Magnus soll den Türcken überwinden, und zu Constantinopel begraben werden, wo ihn unser Prophet bereits die Grabschrifft Teutsch und Lateinisch gemacht. Eine solche Propheceyung hätte zu des Hochseel. Königs Zeiten allerdings Auffsehen machen können, und noch mehr was auf den Rand eines Blattes mit einer etwas andern Hand geschrieben worden: Ruina Papæ Romani incidit in annum 1690. Exterminium ejus totum fit Anno 1699. Und bald darauff: Saxo in Regem Poloniæ creatur: atqve sub Imperatore Romano rutigero Papa totus deletur. Von dieser Propheceyung redet Bayle in seiner Reponse aux Questions d' un Provincial ch. 4. bringet aber von diesem Buche verschiedene irrige Umstände bey, die Tenzel in seiner Curieusen Bibliothec T. III. à p. 209. wiederleget hat. Es hatte dieser gelehrte Mann auf Königlichen Allergnädigsten Special-Befehl die rechte Wahrheit und Beschaffenheit von diesem Buche in Lateinischer Sprache herausgeben sollen und wollen, so aber nicht geschehen ist. Indessen giebt er in der gemeldeten Bibliothec eine bessere Nachricht davon, als Bayle gethan; nemlich daß es die Königl. Frau Mutter von dem alten Leib-Medico D. Erndeln (andere nennen Pauli) um 120. Thaler, nicht wie Bayle will, um 200. Ducaten, gekauffet. Was Tenzel saget, daß keine marqve der Interpolation darinnen zu spühren sey, ist schlechterdings falsch. Denn wenn ich auch zulasse, daß die nach der Zeit geschriebene Marginalien von des

Autoris Hand herkommen, so kan man doch zum wenigsten die von ihm selbst an so vielen Orten gemachte Verbesserungen und Interpolationes nicht läugnen. Hernach so ist augenscheinlich und Sonnen-klar, daß mit den obigen Ziffern ein Betrug vorgegangen, und daß an statt derselben Anfangs 1590. und 1609. geschrieben worden. Weil aber die Prozheceyung zu derselbigen Zeit nicht eingetroffen, so hat man vielleicht erst zu unsern Zeiten aus der 5 der ersten Zahl eine 6, und aus dem o der zweyten eine 9 und zwar mit viel schwärtzerer Dinte, als die andern Ziffern geschrieben worden, gemacht. Wodurch diese gantze Propheceyung vernichtet wird, und ihren Werth verliehret. Denn bey so viel 100. Unwahrheiten einmahl eine Wahrheit treffen, und überhaupt sagen: Ein Churfürst von Sachsen wird einmahl Kayser, oder König in Pohlen werden, ist gar nichts besonders. Ich hätte gerne von dem Autore etwas mehrers beygebracht, und dachte in einem kleinen Büchlein, welches den Titul führet: Monarchy ofte geen Monarchy in Engelant. Grebneri Prophecy &c. etwas besonders von ihm zu finden; Allein was von ihm gesaget wird, ist, daß er anno 1582. in Engelland gewesen, sein Buch der Königin Elisabeth præsentiret habe, und daß diese es ihrem Secretario D. Nevil gegeben, von welchem es auf die Universitäts-Bibliotheck nach Cambridge gekommen. Grebner wird eine Reformirte Person genennet, welches aber falsch ist; er müste sich denn in Engelland davor ausgegeben haben; Denn in unserm Buche bezeuget er einen großen Haß wieder die Calvinisten. Er soll auch die Sprüche und das Hohe Lied Salomonis in Lateinische Verse übersetzet haben. Sonst wird überhaupt von diesem Buche gesaget, daß es an vielen Stellen corrumpirer worden. Die in Arnolds Kirchen- und Ketzer-Historie befindliche Nachrichten sind gantz unrichtig; und es werden die Zeiten, wenn er geschrieben und gelebet, falsch und verwirrt angeführet. Ich glaube nicht, daß von diesen Schrifften etwas in den Druck gekommen, und noch viel weniger, daß er etwas von Gustavo Adolpho propheceyet habe. Es wird ihm ohne Zweiffel zu diesen Zeiten von dem Gesetzen der Natur das ewige Stillschweigen seyn auferleget gewesen. Comenius würde wohl in seinem Buche:

Lux

Lux in Tenebris, etwas von ihm gesaget haben, absonderlich da seine Propheceyungen mit den Propheceyungen Kotteri, Poniatoviæ, und Drabicii übereintreffen; Wenn sie öffentlich in den Druck ausgegangen wären, oder nicht vor falsch befunden worden. Ich glaube auch nicht, daß Grebner im Predigt-Amte gestanden. Ich sehe vielmehr aus diesem Wercke selbst, daß er schon anno 1567. nachdem er im Bremischen einen Schulmeister abgegeben, und hernach Kriegs-Dienste genommen, ein völliger Narr gewesen. Er hat zwar nach der Zeit wieder Schul-Dienste zu Lüneburg bekomen, binnen welchen er von Hertzog Erico juniori von Calenberg, dem er zugemuthet, daß er seine Propheceyungen dem Könige Philippo II. in Spanien durch einen Expressen zuschicken sollte, verachtet und verlachet worden in Beyseyn eines Jesuiten, der ihm auch zugeredet; es muß aber nicht lange gedauret haben, weil ich finde, daß er bald in Magdeburg, bald in Hamburg, in Güstrau, in Meißen, und an andern Orten sich auffgehalten. Zu Ende des XVI. Seculi ist es mit ihm gantz stille worden. Ohne Zweiffel hat er sich selbst verkrochen, und sein Propheten-Handwerck aufgegeben, nachdem er gesehen, daß er vor der gantzen Welt mit seinen Weissagungen zuschanden worden.

371.) **Der Seidene Welt-Faden, oder Weissagung &c. verfertigt von Paul Grebnern. Aus dem Lateinischen ins Teutsche übersetzet von D. Johann Wilhelm Petersen. Ein *Manuscript* in *f.***

Aus dem vorgemeldeten Lateinischen Manuscript hat D. Petersen die Teutsche Uebersetzung verfertiget, und sie der Königl. Frau Mutter Hoheit zu Lichtenburg præsentiret; aber er hat seinen Nahmen darbey nicht genennet; Doch wissen wir anderwerts her, daß es seine eigne Handschrifft sey. Es ist gantz natürlich, daß diese Propheceyung von ihm hochgeachtet worden; Denn sie kommt mit seinem Systemate von der Wiederbringung aller Dinge, und dem tausendjährigen Reiche überein.

372.) *Incipit Liber Sextus Decretalium Domini Bonifacii Papæ VIII. Cum Gloſſa.* Zu Ende ſtehet:

Preſſos ſæpe vides lector ſtudioſe libellos,
Qvos etiam gaudes connumerare tuis,
Si fuerint nitidi, terſi, ſi dogmata digna
Contineant, & ſit littera vera, bona.
Diſpeream niſi invenias hæc omnia in iſtis,
Qvos preſſit Wenſzlers ingenioſa manus.
Nam qvæcunqve fuit hoc toto codice preſſa
Littera, ſollicito lecta labore fuit.

Inſigne & celebratiſſimum opus Bonifacii Octavi, qvod ſextum Decretalium appellant, in præclariſſima Urbe Baſilienſi ingenio & arte Michaelis Wenſzlers impreſſum feliciter eſt finitum, anno Domini ſeptuageſimo ſexto poſt milleſimum, & qvadringenteſimum, Octavo Ydus Julii. f. maj.

Maittaire T. I. p. 373. führet zwar eine Baſeler Edition durch Michael Wentzlern von anno 1477. f. an; Allein die gegenwärtige iſt ihm nicht bekannt geweſen.

373.) *Incipit Liber ſextus Decretalium, cum Gloſſa.* Zu Ende ſtehet: *Liber ſextus Decretalium magna cura & diligentia emendatus, ac impreſſus Mediolani per Jo. An. de Honate: Impenſis nobilium virorum D. Petri An. de Caſtelliono, & Ambroſii de Caymis Mediolanenſium explicit feliciter* 1482. *decimo Kal. Auguſti. Johanne Galeazio Maria Sfortia Vicecomite principe noſtro invictiſſimo ac Duce feliciſſimo. f. maj.*

Auch dieſe Edition iſt von Maittaire nicht richtig angeführet worden. Gleich Anfangs ſtehet auf drey Blättern Joannis Andreæ arbor Conſangvinitatis & Affinitatis.

374.)

374.) *Incipiunt Constitutiones Clementis Papæ qvinti una cum Apparatu Domini Joannis Andreæ.* Zu Ende stehet: *Clementinarum Opus perutile, enucleatiusqve castigatum elimatumqve per Joh. Antonium de Honate, Impensa atqve industria singularium virorum D. Petri Antonii de Castelliono & Ambrosii de Caymis Mediolanensium Mediolani feliciter explicit Olympiadibus Dominicis* 1482. *qvarto Nonas Septembris &c. f. maj.* Darauff folgen *Decretales Extravagantes, qvæ emanarunt post sextum.*

375.) *In nomine sanctæ Trinitatis, Amen. Compilatio Decretalium Gregorii IX. cum Glossa.* Zu Ende stehet: *Explicit feliciter nova Decretalium compilatio Gregorii perfectius ac enucleatius castigata emendatave, pulchrioribusqve litterarum caracteribus impressa Mediolani per Jo. An. de Honate, impensis &c. Olympiadibus Dominicis* 1482. *tertiodecimo Kal. Januarii. f. maj.*

Es hat zwar Maittaire T. I. p. 430. diese Edition angeführet, aber den Buchdrucker irrig Jo. Ant. de Bonaso genennet. Ohne Zweifel gehören die in diesen drey letzten Numern angeführte Bücher zusammen, ob sie gleich drey verschiedene Bände ausmachen.

376.) *Les Memoires de Michel de Marolles, Abbé de Villeloin. Divisez en trois Parties, contenant ce qv' il a vû de plus remarqvable en sa vie, depuis l' année* 1600. *Ses entretiens avec qvelqves-uns des plus sçavants hommes de son temps. Et les Genealogies de qvelqves familles alliées dans la sienne, avec une brieve description de la tres-illustre Maison de Mantoüe, & de Nevers. Alteri vivas oportet, si tibi vis vivere. A Paris, chez Antoine de Sommaville* 1656. *pagg.* 448. Mit etlichen in Kupffer gestochenen Wappen.

Le

Le Long in Bibl. Hist. und Lenglet de Fresnoy in Supplem. Catal. p. 182. reden von zwey Tomis oder Bänden dieser Memoires; allein wir haben nur den ersten Tomum, worinnen das Leben, und die besondern Begebenheiten des Autoris, nebst verschiedenen Urtheilen von Gelehrten, und andern artigen Dingen enthalten sind. Der andere Tomus, welcher das folgende Jahr gedruckt worden, begreiffet 12. Tractate von allerhand curieusen Materien. Siehe Niceron T. XXXII. p. 124. Es hat sich dieses Buch ziemlich rar gemacht, und wird insonderheit der erste Tomus sehr gesuchet. Ich finde darinnen allerhand merckwürdige Dinge, zum Exempel p. 122. von einer Reliqvie des Blutes unsers HErrn JEsu Christi, wo der Autor gewiesen, daß es weder flüßig noch roth sey, wie sich die Leute irriger Weise eingebildet hatten, und daß es kein wahrhafftiges Blut von unserm Heilande seyn könne, weil derselbe bey seiner Aufferstehung dasselbe gantz und gar wieder angenommen. Außer dem H. Abendmahl sey kein wahrhafftiges Blut Christi auff der Welt zu finden; und wenn man vorgiebet, daß etwas dergleichen an einem Orte auffbehalten werde, so sey es aufs höchste nur von solchem Blute zu verstehen, das wunderbarlicher Weise aus verletzten Bildern geflossen. P. 131. saget er, daß man ihm in der Haupt-Kirche zu Amiens das Haupt des H. Johannis Baptistæ zu küßen gegeben, und daß es das 5te oder 6te gewesen, das er zu küßen die Ehre gehabt. P. 153. wiederleget er eine Erzehlung von einer Fahne mit unser lieben Frauen Bilde, woraus nach einem darein geschehenen Schuß soll Blut geflossen seyn. Denn nach genauer Untersuchung hat er befunden, daß der Schuß ohngefehr geschehen, und daß das übrige von dem abergläubischen Volcke erdichtet worden. P. 32. erzehlet er von einem Philosopho Crassot, daß er die besondere Gabe gehabt, seine Ohren zu spitzen und in die Höhe zu richten, auch sie wieder einzuziehen, ohne sie mit der Hand zu berühren: Welches auch in den Melanges d' Histoire & de Litterature par M. de Vigneul-Marville T. I. p. m. 305. aus diesen Memoires erzehlet wird.

XLIV.

Die Merckwürdigkeiten der Königlichen *Bibliothec* zu Dreßden.

377.) *Liber Benedictionum.*

Fratris Bonifacii Mediolanenſis de Ordine Minorum Liber qvi Sacerdotalis dicitur.

Liber Dialogorum Gregorii Papæ Urbis Romæ numero IV. de Miraculis Patrum.

De Vitis Patrum. Ein *Manuſcript* auff Pergament in 8. *maj.* 324. Blätter.

Alle dieſe in dieſem Buche enthaltene Tractate ſcheinen von einer Hand vor mehr als 300. Jahren geſchrieben zu ſeyn. In dem erſten, welches nur 9. Blätter austräget, iſt ein Rituale von allerhand Benedictionen. Es fängt ſich an: Primo dicatur Letania per totum. Nemo ædificet Eccleſiam, anteqvam civitatis Epiſcopus illuc veniat, & ibidem crucem figat publice: & ante præfiniat qvi ædificare vult, qvid ad luminaria, & ad cuſtodiam, & ad ſtipendia cuſtodum, & ad ſuppletionem neceſſitatum Presbyteri, dotemqve Eccleſiæ ſufficiat atqve pertineat, & facta donatione ſic ædificet. Dieſes Rituale ſchließet mit den Worten: Poſt unctionem vero calicis ſtatim oportet miſſas agere. Si autem tempus non exigeret, Pſalmus pœnitentialis ſuper eum cantetur, ſcilicet Miſerere.

Der zweyte Tractat hat folgende Vorrede: Reverendiſſimis Patribus & Dominis omnibus Eccleſiæ Catholicæ Sacerdotibus. Frater Bonifacius de Minoribus merito minimus, ſacræ Scripturæ licet indoctus Doctor, pacem cum omni reverentia ſalutari. Librum, qvem

Sacerdotalem vocare disposui, qvoniam de sanctorum debet tractare exercitio sacerdotum, gratia Dei coadjuvante composui, ut habeant qvi non possunt multa scrutari volumina, sub brevi compendio plano stilo qvales se sibi & aliis in sacramento pœnitentiæ debeant exhibere &c. Also handelt dieser Tractat, welcher 40. Blätter begreiffet, von der Beicht. Von dem Autore, welcher sich Bonifacium von Meyland einen Minoriten oder Franciscaner nennet, finde ich weder bey Waddingo, noch sonst iemand die geringste Nachricht, daß also dieser Tractat, welcher vermuthlich im XIV. Seculo geschrieben worden, wohl noch nicht wird gedruckt worden seyn.

Von den Dialogis des H. Gregorii habe ich nichts zu erinnern, als daß sie 108. Blätter ausmachen.

Das letzte Buch de Vitis Patrum ist das stärckste, und begreiffet über 160. Blätter. Es fängt sich an: In nomine qvi summus Sanctorum scribitur ordo. In nomine Dei summi. Incipit Prologus Libri de Vitis Patrum. Domino meo ac beatissimo Patri Martino Episcopo, Paschisius. Vitas Patrum Græcorum &c. Nach dieser Vorrede stehet: Explicit Prologus, und der Vers: Est Pater excelsi, qvem tendunt cernere fratres. In Heriberti Rosweydi Vitis Patrum wird das siebende Buch einem unbekannten Griechischen Autori, die Lateinische Uebersetzung desselben aber Paschasio S. R. E. Diacono zugeschrieben, und es trifft unser Prologus mit dem Prologo im gedachten Rosweydo überein, nur daß der Titul also lautet: Domino Venerabili Patri Martino, Presbytero & Abbati Paschasius. Allein das Werck selbst ist unterschieden, und in unserm Manuscripto viel weitläufftiger, auch aus andern Büchern, die im Rosweydo gleichfalls stehen, insonderheit aus dem 5ten, in eine gantz andere Ordnung gebracht. Der Uebersetzer, der hier Paschisius genennet wird, aber Paschasius heissen soll, ist nicht, wie Rosweydus will, der sonst berühmte Paschasius S. R. E. Diaconus, sondern ein anderer aus dem Monasterio Dumiensi in Portugall oder Gallicien, welcher dem H. Martino erst Abbati Dumiensi und hernach Episcopo Bracarensi zu Gefallen diese Uebersetzung übernommen. Nicolaus Antonius in Bibl. Vet. Hisp.

Hisp. T. I. p. 239. redet von dieser Ubersetzung also: S. Martinus Dumiensis fecit qvoqve vitas Patrum Græcorum Paschasii cujusdam operâ in Dumiensi Cœnobio degentis e Græco transferri. Exstant hæ libro VII. De Vitis Patrum capitibus XLIV. contentæ, in qvarum Prologo ad Nostrum directo Paschasius auctorem sibi operæ his impensæ Martinum fuisse docet. Qvod ipsum existimare pronum est de altera ejusdem simili translatione illius operis, qvod in eadem Rosweydi collectione totum ejus qvintum absolvit librum, qvi interrogationes & responsiones Patrum continet monachorum: de qvo Sigeberti hæc intelligenda veniunt: Martinus Episcopus transtulit per manum Paschasii Diaconi interrogationes & responsiones plurimas SS. Ægyptiorum Patrum in Dumiensi cœnobio. Dieser Paschasius war vermuthlich auch aus Pannonien, wie der H. Martinus Dumiensis, und hat ohngefehr vor anno 560. diese Ubersetzung verfertiget. Siehe von ihm Oudin, Fabricium in Bibl. med. & inf. Latinit. Vossium de Histor. Lat.

378.) **Chronick von alten Geschichten in den Schwäbischen Landen, (durch Thomam Lirer.) Zu Ende stehet: Nach der Geburt Cristi unsers Herren 1486. jar, an dem 12. tag des Jeners ward dise Cronigk getruckt von Cünrad Dinckmut zu Ulm. 4. *maj.* mit Holtzschnitten.**

In der Biblioth. Hist. Struvio-Buder. p. 1297. wird von diesem Buche gesaget: Inter varias fabulas, prouti in libris hujus seculi fieri solet, utilia leges in Thomæ Lyrer sive Leyrer Ranckvilensis, qvi circa initia seculi XIII. vixit, Chronico rerum Svevicarum & Germanicarum, formis impresso Ulmæ 1486. hodie inter raros libros connumerando. Und Johann Jacob Moser in Bibliotheca Scriptorum de rebus Svevicis p. 55. spricht von ihm: Thomas Lyrer oder Leyrer, von Ranckweil, ohnfern Feldkirch, lebte ums Jahr 1200. und schrieb eine Schwäbisch-Teutsche Chronic, darinnen er der meisten Grafen und Frey-

herren des Obern Alemannien Ursprung und Herkunfft beschreibet. Es wird ihm aber wenig Glauben beygemessen, maßen Goldast von ihm schreibet: Thomas Leyrer könnte die Anzahl der Alemannischen Scribenten vermehren, wenn er keine Mährlein trüge, mit welchen er seine gantze Historie beflecket hat. Eben dieses urtheilet Gabriel Bucelinus, Mart. Zeiler, und Mart. Crusius, welcher hinzufüget, daß er ein ungelehrter Mann gewesen. An diesen Urtheilen finde ich nichts auszusetzen, nur bin ich wegen des Alters dieses Leyrers mit obgedachten Autoribus nicht einig, denn auf dem 51. Blat bezeuget er von sich selbst: Und ich Thoman Lirer gesessen zu Ranckweil, das do gehört zu dem Schloß und Herrschafft Felltkirch, hab dise Ding den merern tail gesehen, und auch vil an frumen Leuten erfragt und erfaren, an warhafften Herren, Rittern und Knechten, die mich des gar warlich underricht habent; Dañ ich auch meines gnädigen Herren von Werdenberg Knecht bin gewesen, und mit ym ausgefaren gen Portugal, und mit ym wider haim kumen. Und ist das Buch zum ersten abgeschriben worden in dem als man zalt von der Geburt Cristi *XI.* hundert und im *XXXIII.* jar an sant Oswalts tag. Wenn diese Unterschrifft, die nach dem ersten Theil dieser Chronick gelesen wird, seine Richtigkeit hat, so muß der Autor bey nahe 100. Jahr älter seyn, als er gemeiniglich angegeben wird. Der andere Theil hat ohne Zweiffel einen andern Autorem, welcher biß 1462. geschrieben, sintemahl er also schließet: *Item* Do man zalt von der Geburt Cristi tausend fierhundert und *LXII.* jar ward Mentz eingenommen von Hertzog Ludwig bey Rein genant Schwartz-Hertzog und ward Sackman do gantz gemacht, und Pfaffen und Burger geschetzt und erstochen. In diesem zweyten Theil ist mehr Wahrheit, als in dem ersten. Hinten stehet noch eingeschrieben eine höffliche Antwort, so Hertzog Albrecht zu Sachsen von sich gegeben; die aber gar nichts besonders in sich hält.

379.) *Historia General de los Hechos de los Castellanos en las Islas i Tierra firme del Mar Oceano, escrita por Antonio de Herrera Coronista mayor de*

Su

Su M.d de las Indias, i su Coronista de Castilla. En qvatro Decadas desde el Ano de 1492. *hasta el de* 1531. *En Madrid en la Emplenta Real, por Juan Flamenco* 1601. *f. Decada I. pagg.* 371. *Decada II. pagg.* 368. *Decada III. pagg.* 377. *Decada IV. pagg.* 293.

Decada V. desde el Ano 1532. *hasta el* 1535. *En Madrid por Juan de la Cuesta* 1615. *f. pagg.* 317. *Decada VI. desde el Ano* 1536. *hasta el* 1541. *ib. e. pagg.* 302. *Decada VII. desde el Ano* 1541. *hasta el* 1546. *ib. e. pagg.* 315. *Decada VIII. desde el Ano* 1546. *hasta el* 1554. *ib. e. pagg.* 341.

Descripcion de las Indias Ocidentales de Antonio de Herrera &c. En Madrid en la Emplenta Real, por Juan Flamenco 1601. *f. pagg.* 96. **mit Land-Karten. Alles zusammen in 3. Bänden.**

Ob gleich sonst gemeiniglich 4. Bände angegeben werden, und in unserm Exemplare das 7. 8. 9. und 10. Buch der V. Decadis verbunden worden, so ist es doch vollständig. Es sollte auch die Geographische Beschreibung von America von Rechtswegen vorne anstehen, und diese hat Caspar Barlæus, und nicht das große Historische Werck, wie die Bibliotheca Hist. Struvio-Buderiana p. 224. vorgiebet, Lateinisch übersetzet. Dieses Historische Werck ist ein vortreffliches Werck, das mit allgemeinem Beyfall auffgenommen worden, sintemahl der Autor alles aus den Archiven und Original-Stücken genommen. Die erste Edition, die nach und nach zum Drucke befördert worden, war bißher eine große Seltsamkeit; nunmehro aber ist dieses Buch zu Antwerpen 1728. f. nachgedrucket worden, welcher Nachdruck aber nichts tauget. Um desto höher ist die neueste Edition, so unter der Auffsicht Andreæ Gonzalez de Barcia, mit der Fortsetzung, zu Madrit 1729. 1730. f. 5. Voll. herausgekommen, zu schätzen. Es ist auch von John Stevens in die Englische Sprache übersetzet, und zu Londen 1725. und 1726. 8. in 6. Bänden gedruckt worden. Siehe die Gelehrten Zeitungen 1729. p. 506. 1730. p. 817. Lenglet de Fresnoy und Supplement. Und von dem Autore, welcher mit seinem rechten Nahmen nicht Tordesillas, von seinem Vater, sondern de Herrera, von seiner Mutter heisset, Nic. Antonium in Bibl. Hisp.

380.) *Joannis Marianæ Hispani, e Societate Jesu, De Rege & Regis Institutione Libri III. Ad Philippum III. Hispaniæ Regem Catholicum. Ejusdem de ponderibus & mensuris Liber. Editio secunda. Typis Wechelianis, apud hæredes Jo. Aubrii* 1611. 8. **Das erste Buch** *pagg.* 372. **Das andere** *pagg.* 160.

Es ist eine ausgemachte Sache, daß die Jesuiter in Franckreich dieses Buch verworffen, und die den Monarchen gefährliche und nachtheilige Sätze verdammet haben. Es ist auch gewiß, daß es anno 1610. auf des Parlements zu Paris Befehl durch des Henckers Hand verbrannt worden. Mir sind drey Editiones davon bekannt. Die erste zu Toledo gedruckt bey Petro Rodrigvez 1599. 4. Die andere zu Mayntz, bey Balthasar Lippius. 1605. 8. und die dritte ist die gegenwärtige. Ich halte davor, daß die so genannte Mayntzer ebenfalls von den Wechelischen Erben besorget worden, nicht auf Anstifften eines Jesuiters von Mayntz, wie Casaubonus geglaubet, sondern um dieser Gesellschafft zu schaden, und ihr wehe zu thun. Die Grund-Reguln, die Mariana in diesem Buche festgesetzet, um die Tyranney zu verhindern, und die übermäßige Gewalt eines Monarchens einzuschräncken, haben zum wenigsten nach der Zeit bey den Engelländern Beyfall gefunden, und sind bey ein und anderer Gelegenheit ins Werck gerichtet worden. Von der That des Münchs, welcher Jacobus Clemens geheissen, und den König Henricum III. in Franckreich ermordet, redet der Autor also, daß er beyder Meinungen anführet, das ist, so wohl derjenigen, die diese That gut geheissen, als der andern, die sie verworffen haben. Man kan aber nicht sagen, daß er sich deutlich vor die eine oder andere erkläret habe. Daher muß man vor eine falsche Beschuldigung halten, was Conring de Regno Hispaniæ beym Pope-Blount geschrieben, daß Mariana in diesem Buche gelehret, es sey erlaubt, einen König zu tödten, welcher in Bann gethan worden, oder von der Kirche abgewichen sey; ingleichen, daß er kein Bedencken getragen, den Mörder des Königs Henrici IV. unter die Heiligen zu rechnen. Vors erste hat Mariana 12. Jahr vor der Ermordung des Königs Henrici IV. geschrieben, und daher den Mörder Ravaillac in diesem Buche nicht loben kön-

können. Gesetzt aber, das Gedächtniß habe Conringium verlassen, und daß er den König Henricum III. und den Mörder Clement habe nennen wollen, so ist es doch wieder alle Wahrheit zu sagen, daß Mariana diesen Mörder vor einen Heiligen gepriesen. Zum andern hat Bayle, welcher in seinem Wörterbuche weitläufftig von diesem Buche handelt, gantz deutlich wieder Conringium erwiesen, daß Mariana nicht gelehret habe, daß es erlaubt sey, einen excommunicirten, oder vom Glauben abgefallenen König umzubringen. Und gleichwohl hat Seckendorff in seiner Historia Lutheranismi auf diesem so schwachen Grunde bauen, und der gantzen Societät aufbürden wollen, was nimmermehr kan erwiesen werden, daß es von einem eintzigen Membro derselben wäre gelehret worden. Wenn in diesem Buche so gar gefährliche Principia enthalten wären, so würde man es in Rom censurirt und verboten, und in Spanien, wo man eben so eiffersichtig ist, die Gerechtsame der Monarchie zu vertheidigen, nicht erlaubet haben, es durch den Druck unter die Leute zu bringen; insonderheit da sein Buch des Ponderibus & mensuris, worinnen er von dem Verderbniß des Müntzwesens in Spanien geredet, und dadurch den Hertzog von Lerma, so vornehmster Staats-Minister gewesen, beleidiget, auf des Spanischen Hoffes Ansuchen auch so gar in Rom verboten worden; ohngeachtet es viel unschuldiger ist als dieses de Regis institutione, und der Ausgang gewiesen, daß Mariana Recht gehabet, und es mit dem Könige und Staat gut gemeinet. Von der Seltenheit des gegenwärtigen Buches siehe Vogt p. 374.

381.) *La Deffense des Puissances de la Terre. Par Antoine Le Clerc Escuyer Sieur de la Forest, & Advocat en Parlement. Dediée aux Puissances de la Terre. à Paris, chez George Lombart.* 1610. 8. *pagg.* 431.

Wenn der Autor dieser Schutz-Schrifft der Königlichen Gewalt, welcher sich Lateinisch Antonium Clarum Silvium nennet, und ein Parlements-Advocat zu Paris gewesen, gestorben sey, kan ich nicht berichten. Ich finde nur, daß er unter seinem Lateinischen Nahmen herausgegeben

ben Commentarium ad Leges tam Regias, qvam XII. Tabb. mores & canones Romani juris antiqvi. Paris. 1603. 4. In dem gegenwärtigen Buche hat er in 8. Capituln folgende Sätze abgehandelt. I. Daß das Volck den König nicht gemacht habe, sondern GOtt unmittelbarer Weise; folglich kan es ihn auch nicht absetzen, wieder das erste Argument des Mariana. II. Es ist nicht erlaubt, einen Tyrannischen König ums Leben zu bringen. III. Das Göttliche Gesetze, so wohl als das Gesetze der Natur, befiehlet, auch einem Tyrannischen Könige zu gehorchen. IV. Es ist nicht erlaubt, einen regirenden Herrn zu tödten. V. Es ist nicht erlaubt, sich wieder seinen Fürsten, wenn er auch Ungerechtigkeit ausübet, zu wehren. VI. Die Sünden berauben einen Menschen nicht seiner Gewalt. VII. Die allgemeine Kirche hat verboten, die Könige und Fürsten, wenn sie gleich Tyrannen sind, anzutasten. VIII. Ein Monarch soll GOtt, die Vernunfft, und die Gerechtigkeit vor Augen haben, sonst wird er von GOtt gestraffet werden.

382.) *L' Anti Mariana, ou Refutation des propositions de Mariana. Pour monstrer qve la vie des Princes souverains doit estre inviolable aux subiects & à la Republiqve, tant en general qv' en particulier, & qv' il n' est loisible de se revolter contr' eux ou attenter à leur personne, sous pretexte de tyrannie ou autre qve ce soit. A la fin sont les deliberations de la Sorbonne, & l' arrest de la Cour de Parlement. A Rouen, pour Jean Petit.* 1610. 8. *pagg.* 180.

Zu Ende der Zuschrifft an die Königin Maria de Medicis hat der Autor seinen Nahmen gesetzet. Michael Roussel: Welcher auch eine Historiam Pontificiæ jurisdictionis, ex antiqvo, medio, & novo usu, adhibita Praxi forensi Galliæ, Hispaniæ, & plurimarum orbis Christiani gentium. Paris. 1625. 4. herausgegeben. Der Autor giebt p. 120. der Societæt Jesu das Zeugniß, daß die meisten von ihren Gliedern die Meinung des Mariana verworffen und verdammt haben, und nennet insonderheit die Patres Cotton, Binet, Sebast. Heiss, Jac. Gretser, Alph. Salmeron, Mart. del Rio, Mart. Becanum, Leonard. Lessium, Azor, und die beyden Cardinæle Toletum und Bellarminum.

383.)

XLV.

Die Merckwürdigkeiten der Königlichen *Bibliothec* zu Dreßden.

383.) *Biblia sacra Latina vulgatæ versionis.* Ein *Manuscript* auff Pergament in 4.

Alle Anfangs-Buchstaben sind mit Farben gemahlet, und mit Gold gezieret, auch mit den Bildnissen en mignature der Biblischen Scribenten versehen. Die ziemlich kleine und sehr saubere Schrifft zeiget an, daß dieses Manuscript nicht viel über 300. Jahr alt sey. Nach dem Register der Hebræischen Nahmen, die Lateinisch erkläret werden, folget von einer etwas neuern Hand: Tabula Epistolarum & Evangeliorum tam de tempore qvam de Sanctis secundum consvetudinem Fratrum Prædicatorum. Gleich vorne fehlen ein paar Blätter, aber nur von dem Prologo. M. Beyer hat in seinen Arcanis Sacris p. 109. einige Nachricht davon gegeben.

384.) *Incipit Dyalogus qvi vocatur Scrutinium Scripturarum, compositus per Reverendum Patrem Dominum Paulum de Sancta Maria, Magistrum in Theologia, Episcopum Burgensem, Archicancellarium Serenissimi Principis Domini Regis Castellæ & Legionis. Qvem composuit post additiones positas ad Postillam Nicolai de Lyra, Anno Domini* 1434. *ætatis suæ anno* 81. **Zu Ende stehet:** *Anno Domini* 1478. *ad VII. Idus Januarias, Reverendissimo in Christo Patre ac Domino, Domino Diethero Archipræsule Maguntino, in nobili civitate Maguncia, domicilio Minervæ firmissimo, Scrutinii Scripturarum opus præclarum Petrus Schoffer de Gernszheim arte magistra, suis consignando scutis feliciter finivit. f. min.*

Jo. Christoph. Wolfius in Bibliothecæ Hebrææ Vol. III. p. 901. zweiffelt, ob eine solche Edition von Maynz von 1478. verhanden sey. Man kan daraus die grosse Seltsamkeit derselben abnehmen, weil sie einem so fleißigen Manne niemahls zu Gesichte gekommen. Ob gleich dieses vortreffliche Buch etliche mahl gedruckt worden, so ist es doch niemahls recht gemein worden. Der Autor hieß in dem Judenthum Salomon Levita; nachdem er aber in seinem viertzigsten Jahre mit Weib und Kindern, und mit seiner Mutter den Christlichen Glauben angenommen, Paulus de S. Maria Burgensis von seiner Vater-Stadt. Er ist erstlich Bischoff zu Carthagena, hernach zu Burgos worden, hat aber dieses Bißthum seinem Sohne Alphonso abgetreten, und sich mit dem Titul eines Patriarchens von Aquileja vergnüget. Er ist kurtz darauff, nemlich den 29. Augusti 1435. gestorben. Das gegenwärtige Werck ist geschickt, die Juden von der Wahrheit der Christlichen Religion zu überzeugen. Es wird in zwey Theile getheilet, und ist Gesprächs-Weise eingerichtet. Siehe von Paulo Burgensi Nic. Antonium in Bibl. Hisp. Vet. T. II. p. 157. Colomesii Hisp. Orient. Wolfii Bibl. Hebr. Fabricii Bibl. med. & inf. Latinit. &c.

385.) *Reverendissimi Cardinalis, Tituli Sancti Sixti, Domini Johannis de Turrecremata, Expositio brevis & utilis super toto Psalterio, Moguncię impressa, Anno Domini* 1478. *die qvarta Aprilis per Petrum Schoyffer de Gernszheym feliciter est consummata. f. min.*

Beyde diese Bücher sind zu gleicher Zeit bey einem Buchdrucker herausgekommen, und gleichwohl hat man zu diesem viel grössere und schönere Buchstaben gebrauchet, als zu dem vorhergehenden. Der Cardinal de Turrecremata hat es dem Pabste Pio II. zugeschrieben. Von diesem Autore siehe Nic. Antonii Bibl. Hisp. Vet. und die Biblioth. Scriptorr. Ord. Prædd.

386.) *Sermones Meffreth alias Ortulus reginæ de Sanctis.* Zu Ende stehet: Mel-

Mellifluos fructus frondosis lector in hortis
Invenies, nardum, balsama cumqve croco.
Sæpe etiam succos hortus desudat amaros,
Et salices lentas fert simul & tribulum.
Sic varios fructus noster, tibi, candide lector,
Dat liber, en qvicqvid percupis emptor habes.
Hortulus oblectat speciosas sæpe puellas,
Redditur & per eum qvi perit ante viror.
Hortulus iste ferax herbas (mihi crede) salubres
Cultori defert, ac medicamen olus.
Langvoresqve graves animæ demunt tibi flores
Illius, hi tribuunt gaudia multa tibi.
Hortulus iste qvidem de cujus gramine pascit
Se regina Saba, sponsaqve sancta Dei.
Plurima qvid referam? dictu memorabile si qvid
Præcepere Patres, hortulus iste dabit.
At libri nomen, Lector, si forte reqviris?
Reginæ Meffreth hortulus ipse. Vale.

Qvanqvam autem retroactis temporibus hujuscemodi sermones, Meffreth videlicet, impressoria arte sint multiplicati. Novissime tamen ampliore accuratioreqve variis in punctis emendatione, iterum in inclyta Basiliensium urbe per Nicolaum Keszler, qvi ob honorem laudemqve omnipotentis Dei, immaculatæ qvoqve virginis Mariæ, ac sanctæ fidei catholicæ emendationem, impensis propriis (crede michi) non pepercit, his limpidissimis characteribus sunt impressi anno salutis 1488. *Die vero vicesima qvarta Mai. f.*

Von diesem Meffreth wissen wir weiter nichts, als daß er ein Teutscher, und Priester zu Meissen gewesen, welcher schon anno 1443. berühmt worden, und noch anno 1476. gelebet. Er hat auch Sermones Dominicales geschrieben, die aber in diesem Volumine nicht enthalten sind. Es scheinet, daß der Autor diese Predigten nicht gehalten, sondern sie aus

andern zusammen getragen habe; deñ er spricht: hujus operis onus susce-pi docens collectione, qvod non potui sermone. Dieweil der Autor in der 9. 10. und 11. Predigt von der Empfängniß der H. Mutter GOttes nicht der Meinung gewesen, daß sie ohne Erb-Sünde empfangen worden, so hat der Carthäuser-Münch Johannes de Lapide eine Erinnerung in 4. Blättern einfliessen lassen, welche den Titul führet: Præmonitio Fratris Joannis de Lapide Cartusiensis, Sacrarum litterarum humilis professoris Parisiensis, circa sermones de conceptione glorioſæ virginis Mariæ per qvendam Meffreth nuncupatum collectos, declarans qvid in hac materia sentiendum ac tenendum sit, notansqve ejusdem collectoris assertiones, qvibus sancta & immaculata virginis conceptio coinqvinari prætenditur, cum qvalificatione atqve confutatione earundem. Zu Ende dieser Vor-Erinnerung stehet: In assertiones temerarias atqve damnatas: intemeratam Dei genitricem virginem Mariam originali maculæ subjectam fuisse prætendentes, Catholica Præmonitio & debitæ castigationis lima, cum ex adverso militantium confutatione, per egregium religioſumqve virum Johannem de Lapide, artium ac Theologiæ Doctorem Parisiensem fundatissimum, Ordinis Cartusiensium fratrem. Anno ejusdem immaculatæ virginis partus ultra Millesimum qvaterqve centesimum octuagesimo octavo: Die vero vicesima prima mensis Aprilis, in urbe Basilea edita, feliciter explicit. Siehe Jo. Gottfr. Olearii Bibl. Scriptt. Eccl. T. I. p. 481. Fabricii Bibl. med. & inf. Lat.

387.) *Biblia cum concordantiis veteris & novi Testamenti, & sacrorum canonum: nec non & additionibus in marginibus varietatis diversorum textuum: ac etiam canonibus antiqvis qvatuor Evangeliorum. Novissime autem additæ sunt concordantiæ ex viginti Libris Josephi de Antiqvitatibus & Bello Judaico excerptæ.*

Biblia qvæ Latiis toto redimita elementis
Orbe micet: Græcus stupet hinc: stupet hinc & Hebræus.

Hoc

Hoc nos æthereo Stridonia munere proles
Donasti: dum tarda graves jam proterit artus
Canities: facilemqve facis dum dente resecto
Externis lingvam scriptis: te laudibus heu te
Proseqvier dignis: meritos & dicere honores
Non opis est nostræ, numeros ni robore firmes.
Ergo tuis miseros precibus tutare labantes:
Immeritosqve epulis nos fac accumbere Divûm.

Zu Ende stehet: *Biblia cum Concordantiis veteris & novi Testamenti: nec non & Juris Canonici: ac de diversitatibus textuum, canonibus Evangeliorum, ac qvibusdam temporum incidentibus in margine positis, studiosissime revisa, correcta, & emendata, & ad instar correctissimorum exemplarium tam antiqvorum qvam novorum incontrata, comparata, & collata. Accedunt ad hæc ex viginti de Antiqvitatibus & Judæorum Bello Josephi libris exhaustæ auctoritates, qvas utriusqve juris Professor Joannes de Gradibus concordantibus congruisqve apposuit locis. Impressa autem Luguduni per Joannem Marion, Expensis notabilis viri Antonii Koberger Nuremburgensis feliciter explicit. Anno nostræ salutis* 1520. *Die vero* 19. *mensis Augusti. f. maj.* **mit Holtzschnitten.**

388.) *Biblia cum Concordantiis &c.* **Zu Ende stehet:** *Impressa autem Lugduni per M. Jacobum Sacon. Expensis notabilis viri Antonii Koberger Nurenbergensis feliciter explicit. Anno nostræ salutis* 1521. *Nono Cal. Augusti, qvæ est* 24. *Julii. f. maj.* **mit eben den Holtzschnitten.**

Unter diesen beyden Editionen, die zwar mit verschiedenen Buchstaben gedruckt worden, ist kein Unterschied, als auf dem Titul-Blättern. Auf dem ersten stehet das Bild des H. Hieronymi; auf dem andern aber eine Vignette mit einem Baume, woran ein Wappen hanget mit 3. Lilien, und einem Löwen, welches von zwey Weibs-Personen gehalten wird. Weiter unten ist eine große rothe Lilie, welche ohne Zweifel das Zeichen des Buchdruckers andeuten soll. Aus der Vorrede kan man sehen, was in diesen Editionen enthal-

ten ist, nemlich die Eintheilung der Bibliſchen Bücher in Legales, Hiſtoriales, Sapientiales und Prophetales: Vier Regiſter, wovon das erſte in eilff heroiſchen Verſen, die Ordnung aller Bücher andeutet; Das andere dieſelben nach dem Alphabet ſetzet; Das dritte den Inhalt eines jeden Capituls durch ein oder ein paar Worte in Lateiniſche Verſe einſchlieſſet; Das vierdte iſt ein Regiſter der Materien nach dem Alphabet. Die Concordantien oder Parallel-Stellen ſtehen auf dem Rande, und vor iedem Capitul ein kurtzer Inhalt. Die Holtzſchnitte ſind von zweyerley Art, nemlich groſſe und kleine, die kleinern taugen nicht viel, aber die groſſen ſind von einem guten Meiſter, welcher durch die verzogenen Buchſtaben HSIK ſeinen Nahmen Hans Spring In Klee zu verſtehen gegeben.

389.) *Explicit Biblia diligentiſſime emendata, cum Concordantiis non ſolum ejusdem, ſed & juris Canonici, ſummariis omnium capitum diviſionibus, qvatuor repertoriis præpoſitis, numeriqve foliorum diſtinctione: una cum compendiolo totius Bibliæ per rythmos deſcripto, cumqve vera nominum Hebraicorum interpretatione de novo emendatorum. Lugduni in Officina Jacobi Saccon. Anno Domini* 1522. 8.

390.) *Biblia. Breves in eadem annotationes, ex doctiſſ. interpretationibus & Hebræorum commentariis. Interpretatio propriorum nominum Hebraicorum. Index copioſiſſimus rerum & ſententiarum utriusqve Teſtamenti.*

Ad lectorem Chriſtianum.

Si qvis amor Chriſti moveat te, candide lector,
Cordato hæc ejus pectore verba lege.
His uti poteris (nam ſunt velut igneus enſis)
Pro gladio, adverſus Dæmonis inſidias.
Hisqve fidem diſces, qvam Paulus prædicat, illam
Qva ſine, qvod facimus dicitur omne malum.

Antverpiæ excudendum curabat Antonius Goinus. 1540. *f. maj.*

In dieſer Edition befinden ſich viel Anmerckungen auf dem Rande, die nach Le Long Bericht in Bibl. Sacra von Roberto Stephano herkommen.

391.)

391.) *Biblia Iconibus artificioſiſſimis, qvo lectoris memoriæ conſulatur, tanqvam emblematis qvibusdam exornata. Additæ ſunt in interiori margine ex vetuſtiſſimis qvibusqve Codicibus, partim manuſcriptis, partim ab ipſius Typographices juventa excuſis, variæ lectiones, qvæ lucem aliqvam editioni vulgatæ addere videbantur. Hebræorum, Chaldæorum, Græcorum, Latinorum nominum difficilium, explicatio. Cum duplici rerum & ſententiarum Indice. Antverpiæ ex Officina Joannis Steelſii, Anno â Chriſto nato* 1541. *f.* **Zu Ende ſtehet:** *Typis Martini Merani.*

Wie Steelſius in der Vorrede vorgiebet, hat er völlig der Edition Roberti Stephani gefolget, außer daß er das dritte Buch der Macchabæer, welches von Stephano nicht war gedruckt worden, hinzugefüget. Gantz zu Ende iſt Steelſii Zeichen auf einem großen Holtzſchnitte zu ſehen, nemlich ein Scepter zwiſchen zwey Tauben, mit der Unterſchrifft: Concordia res parvæ creſcunt.

392.) *Biblia Sacra ex Sanctis Pagnini tralatione, ſed ad Hebraicæ lingvæ amuſſim noviſſime ita recognita, & ſcholiis illuſtrata, ut plane nova editio videri poſſit. Acceſſit præterea Liber interpretationum Hebraicorum, Arabicorum, Græcorumqve nominum, qvæ in ſacris literis reperiuntur, ordine alphabetico digeſtus, eodem authore. Lugduni, apud Hugonem à Porta.* 1542. *f.* **Zu Ende ſtehet:** *Excudebat Gaſpar Trechſel.*

Ob gleich Huetius de claris interpretibus die Uberſetzung Santis Pagnini bey nahe vor vollkommen erkläret, ſo ſind doch andere gelehrte Männer vor ihm gantz anderer Meinung geweſen, als Genebrardus und Jo. Mariana, welche dieſelbe beſchuldiget, daß ſie einige Geheimniße des Glaubens über einen Hauffen werffe. Zum Exempel Jobi 19. v. 26. wo in der Vulgata ſtehet: rurſum circumdabor pelle mea, leſen wir in Pagnini Verſion: Et poſt pellem meam contritam vermes contriverunt hanc carnem. Siehe Rich. Simonis Disqviſitiones Criticas. Allein die gegenwärtige Edition iſt nicht ſo wohl merckwürdig wegen Pagnini Uberſetzung, als wegen Michaelis Villanovani oder Serveti Anmerckungen, wormit er dieſelbe beflecket

flecket hat. Sie sind zwar kurtz und wenig, allein er hat das Gifft seiner irrigen Lehren hin und wieder einfließen lassen. Seine Absicht ist, die Prophecyungen, welche auf Christum gedeutet werden, allein nach dem Buchstaben auf die Geschichte des Alten Testaments zu verweisen. Also giebt er vor, daß der andere Psalm von David handle, da er aus den Händen seiner Feinde errettet worden. Ingleichen den 18. Vers des XXI. Psalms erkläret er von Davids Händen und Füssen, die er auf der Flucht durch unwegsame Oerter zerrissen, und verwundet. Den berühmten Text Isai. 7. v. 14. deutet er auf den König Ezechiam und seine Mutter. Wegen dieser irrigen und gefährlichen Anmerckungen ist diese Bibel von den Römisch-Catholischen in das Register der Librorum expurgandorum gesetzet, und von ihr gesaget worden: Ex qva solæ annotationes marginum dispungendæ (qvæ plane impiæ, ac Judaicæ ab Auctore qvopiam corruptæ fidei sunt additæ) atqve etiam nonnullæ capitum summæ. Michael de la Roche, hat von Serveto umständlich gehandelt T. II. der Bibliotheqve Angloise à p. 76. und T. V. à p. 5. aus Serveti Anmerckungen über die Bibel einen vollständigen Auszug gegeben. Noch besser hat von Serveto geschrieben Henricus ab Allwœrden in der unter Jo. Laur. Moshemii Præsidio gehaltenen Dissertation. Siehe auch Niceron T. XI. Nurgedachter de la Roche erzehlet, daß diese Bibel mit Serveti Noten so rar sey, daß er sie aller gehabten Mühe ohngeachtet nirgends auftreiben können. Die Autores Historiæ Serveti bezeugen p. 187. Biblia hæc sunt rarissima, paucisqve visa: Welches auch Vogt p. 120. bekräfftiget. Wir mercken endlich noch an, daß Servetus in der Vorrede sehr falsch und betrüglich gehandelt, indem er Pagninum vor den Autorem der Anmerckungen angiebet, da sie doch von Serveto selbst herrühren. Es redet zwar auch Jo. Nic. Victorius in einer andern Vorrede von Pagnini Noten, und will, daß man sie von niemand oder von dem Buchhändler Hugo a Porta erwarten soll; Allein er giebet dadurch genugsam zu verstehen, daß sie von den gegenwärtigen völlig unterschieden sind. Also sind Pagnini Noten entweder gar nicht mehr verhanden, oder liegen noch im Manuscript verborgen. Siehe von denselben die Bibliothecarios Dominicanos.

393.)

XLVI.

Die Merckwürdigkeiten der Königlichen *Bibliothec* zu Dreßden.

393.) *In nomine Jesu Christi in seqventi volumine ponuntur opera Sancti Athathanasii, & Sancti Basilii.* Lateinisch. Ein *Manuscript* auf Pergament in *f.* 211. Blätter.

Ich habe dieses Manuscript, welches nicht älter ist, als ohngefehr aus der Helffte des XV. Seculi, in Rom gekauffet. Es ist sehr sauber geschrieben, und die Anfangs-Buchstaben sind gemahlet, und mit Gold ausgeleget. Folgende Wercke sind darinnen enthalten:

Vita Sancti Athanasii Alexandrini Episcopi e Græco in Latinum traducta a Joanne Archipresbytero Aretino. Dieser Joannes Aretinus, sonst Tortellius genannt, hat nicht das Leben des H. Athanasii verfertiget, wie Fabricius in Bibliotheca Græca glaubet, sondern aus dem Griechischen nur übersetzet, und dem Pabst Eugenio IV. zugeschrieben, in welcher Zuschrifft er also redet: Viri admirabilis Athanasii vitam e Græcorum Codicibus in nostrum sermonem conscripsi. Das Venetianische Giornale de' Letterati T. XI. p. 309. hat eben diesen Irthum in Vossio de Historicis Latinis angemercket; aber zugleich einen andern begangen, da es mit Vossio vorgiebet, daß dieses Leben von Wicelio in Hagiologio à p. 134. herausgegeben worden. Denn Wicelius hat nur den Anfang und Ende, das ist, ohngefehr 4. Blätter drucken lassen; da doch dasselbe in unserm Manuscript 34. Blätter begreiffet. Es ist auch dieses Leben Athanasii völlig unterschieden von dem von Lipomano herausgegebenen Leben. Vielleicht ist es noch niemahls gantz im Druck erschienen, ausgenommen in der Lateinischen Edition Operum S. Athanasii, Paris. 1520. f.

Egregii & orthodoxi Athanasii Alexandrini Episcopi contra Apollinarem hæreticum, de salutari Epiphania Domini nostri Jesu Christi Liber. Dieses Buch ist in Montfaucons Edition das andere Contra Apollinarium, und stehet T. I. P. II. p. 940. unter dem Titul: De salutari adventu Jesu Christi.

Athanasii de divina & consubstantiali Trinitate, & de humanatione Verbi liber. Bey Montfaucon ibid. p. 922. ist es das erste Buch, und führet den Titul: De Incarnatione Domini nostri Jesu Christi, contra Apollinarium.

Athanasii de apparitione Verbi Dei in carne liber: heisset bey Montfaucon ib. p. 871. De Incarnatione Dei Verbi, & contra Arianos. Hinten ist ein kleiner Anhang, von welchem siehe Montfaucons Anmerckung p. 889. sub littera n.)

Athanasii contra Apollinarem hæreticum Liber Dialogus wird von Montfaucon inter spuria Athanasii Opera gerechnet, und von einigen Maximo zugeschrieben. Es stehet T. II. p. 525. und es sind daselbst zwey Paragraphi mehr, als in unserm Manuscript.

Athanasii de vera & Catholica fide liber stehet T. II. p. 628. ist nicht Athanasii, auch nicht aus dem Griechischen übersetzet, sondern Lateinisch geschrieben.

Epistola Sancti Athanasii ad Epictetum Corinthiorum Episcopum T. I. P. II. p. 901.

Epistola Sancti Athanasii ad Episcopos per Africam constitutos stehet T. I. P. II. p. 891. unter dem Titul: Epistola Episcoporum Ægypti & Libyæ nonaginta, nec non beati Athanasii, contra Arianos: ad honoratissimos in Africa Episcopos.

Epistola Sancti Athanasii & omnium Ægyptiorum Episcoporum ad Liberium Papam de veræ & Christianæ fidei regula: Jugleichen Epistola responsiva Sancti Liberii Papæ ad Athanasium Alexandrinum Episcopum, & ad omnes Ægyptiorum Episcopos, ut contra omnes hæreticos in vera & catholica fide persistant: sind beyde untergeschoben, und stehen T. II. p. 673. 674. Eine gleiche Beschaffenheit hat es mit den folgenden Sendschreiben: Epistola Sancti Athanasii & omnium Ægyptiorum Pontificum ad Sanctum Felicem Papam

de

de Perſecutionibus ab hæreticis ſibi illatis, ut ſuo ſuffragio ſuffulti valeant facilius perſiſtere, vel liberari. Epiſtola S. Athanaſii, & omnium Ægyptiorum Epiſcoporum ad S. Marcum Papam, in qva poſtulant ſibi mitti exemplaria Nicæni Concilii ſub tuta ſtipulatione, & qvod ſeptuaginta ſunt capitula Nicæni Concilii. Epiſtola reſponſiva S. Marci Papæ.

Epiſtola Athanaſii Epiſcopi ad Adelphium Epiſcopum & Confeſſorem T. I. P. II. p. 911.

Epiſtola Athanaſii ad Maximum Philoſophum & Chriſtianiſſimum virum. ibid. p. 918.

Epiſtola Athanaſii ad Orthodoxos de veræ fidei confeſſione, qvam debent profiteri adverſus hæreticos. T. II. p. 1.

Epiſtola Athanaſii ad Epiſcopum & clerum & populum Perſorum provinciam inhabitantem, ut perſiſtant in veritate Catholicæ fidei, nec permittant ab hæreticis ſe qvoqvo modo corrumpi. Sie ſtehet allein Lateiniſch T. II. p. 716. und wird nicht vor ächt gehalten. Unſer Manuſcript lieſet an ſtatt Una Deitas in tribus ſtantiis cognoſcenda: in tribus ſubſtantiis. Nun folgen die Wercke des H. Baſilii, die ich gleichfalls, wo ſie in der Frantzöſiſchen Benedictiner Edition befindlich ſind, andeuten werde.

Incipit relatio Amphilochii Epiſcopi Iconii de vita & miraculis Sancti Baſilii Archiepiſcopi Neo-Cæſareæ Cappadociæ. Es iſt eine ausgemachte Sache, daß dieſes Leben nicht von dem obgedachten Amphilochio, ſondern von einem jüngern Autore verfertiget worden. Vide Fabricium Bibl. Gr. L. V. c. 12. p. 505.

Magni Baſilii Cæſarienſis Epiſcopi de Militia Monachali ad qvendam diſcipulum ſuum T. II. p. 706. iſt nicht von Baſilio, ſondern Lateiniſch geſchrieben.

De laudibus vitæ ſolitariæ ibid. p. 704. ſoll das XI. Capitul ſeyn eines Büchleins S. Petri Damiani in Dominus vobiſcum. Dieſe zwey Wercklein ſind Griechiſch nicht verhanden.

Ad Letoium Melitinenſem Epiſcopum de vera integritate virginitatis T. III. p. 589. iſt zwar Griechiſch geſchrieben, aber nicht von Baſilio, ſondern von einem andern alten Autore.

Epiſtola ad Amphilochium Epiſcopum Iconienſem. Qvod non ignoret Filius Dei diem finis & horam: & de Jechonia, & de baptismate, & de divina eſſentia & de hypoſtaſi, & de mundi gubernatione: iſt die 236. Epiſtel, und ſtehet T. III. à p. 360.

Epiſtola ad Terentium, qvod non id ipſum ſit eſſentia & hypoſtaſis iſt die 214. und ſtehet ibid. p. 320.

Epiſtola ad Ambroſium Mediolanenſem Epiſcopum n. 197. ibid. p. 287. Allein der letzte Theil von den Reliqvien des H. Dionyſii fehlet in unſerm Manuſcript.

Epiſtola ad Theodoram ancillam Dei n. 173. p. 260.

Epiſtola ad ancillas Dei n. 52. p. 144.

Leonardi Aretini Præfatio ad Colutium Salutatum in Librum Magni Baſilii.

Magni Baſilii ad nepotes de ſtudio gentilium litterarum liber. T. II. p. 173.

Epiſtola ad eximium virum Gregorium Nazianzenum. T. III. n. 2. p. 70.

Rufini Presbyteri Aqvilegienſis in Librum Homiliarum Magni Baſilii Præfatio.

Homilia prima de laudibus & utilitate Pſalmorum T. II. p. 713.

Homilia ſecunda de ſolerti circumſpectione propriæ ſaluti exhibenda ſecundum uniuscujusqve conditionis ſtatum ib. p. 717.

Homilia tertia de duplici tentationum ſpecie adverſitate ſcilicet & proſperitate. ib. p. 722.

Homilia qvarta de incomprehenſibili & indicibili Divinate Patris, & Filii, & Spiritus Sancti ſtehet n. VI. unter dem Titul: De Fide ib. p. 739.

Homilia qvinta de qvadam virgine qvæ votum virginitatis violaverat. ibid. ſub n. VII. p. 740.

Homilia ſexta de tribulatione & patientia, & qvod in ſolo Deo ſit refugium. ibid. ſub n. VIII. p. 742.

Homilia ſeptima de invidia deteſtanda, ibid. ſub n. IV. p. 726.

Homilia octava de ſapientia & diſciplina, ibid. ſub n. V. p. 730.

394.) *Athanaſii Magni Alexandrini Epiſcopi, graviſſ. Scriptoris, & ſanctiſſ. Martyris opera, in qvatuor Tomos diſtributa: qvorum tres ſunt à Petro Nan-*

Nannio Alcmariano, ad Græcorum exemplarium fidem jamprimum conversi, exceptis paucis antehac imperfectis ab eo denuo plenius & latinius redditis: Qvartus, Latina multorum interpretatione fere totus seorsim emissus, nunc in unum digestus & concinnatus. Index sub finem additus. Basileæ, ex Officina Frobeniana, per Hieron. Frobenium, & Nicol. Episcopium 1556. *Mense Septembri. f.* **in einem Bande, zusammen** 872. **Seiten.**

Es haben zwar Omnibonus Leonicenus, Ambrosius Camaldulensis, Joannes Reuchlinus, und Erasmus einige wenige Wercke des H. Athanasii Lateinisch übersetzet, sie haben sich aber durch die Schwierigkeiten abschrecken lassen, weiter darmit fortzufahren. Eben diese Schwierigkeiten sind Ursach gewesen, daß wir von Angeli Politiani und Sigism. Gelenii versprochenen Uebersetzungen nichts zu sehen bekommen. Desto mehr Danck sind wir Nannio schuldig, welcher der erste gewesen, welcher uns eine ziemlich vollständige Edition der Schrifften dieses H. Vaters, die er selbst übersetzet, und sich mehrer MSS. darbey bedienet, gelieffert hat. Ob man gleich nach der Zeit einige Fehler darinnen wahrgenommen, so ist sie doch lange als eine der besten hochgehalten worden.

395.) *B. Athanasii Archiepiscopi Alexandrini Opera qvæ reperiuntur omnia, in duos Tomos tributa. Græce nunc primum (ex MSS. Codd. Basil. Cantabrig. Palatt. & aliis) in lucem data. Addita interpretatio Petri Nannii Alcmariani, & aliorum ubi illa desiderabatur. Heidelbergæ, ex Officina Commeliniana.* 1600. *f. T. I. pagg.* 858. *T. II. pagg. vel columnæ* 644.

Weil Hieronymus Commelinus über dieser Edition gestorben, so hat Petrus Felckmannus, aber etwas zu spät, die Besorgung derselben übernommen. Dieser Felckmannus wird als ein sehr gelehrter und fleißiger Mann gerühmet, und ich schreibe die 17. neuen Opuscula, die Tomo II. stehen, seiner Bemühung zu. Doch finde ich nicht in unserm Exemplar die von ihm gesammlete Fragmenta Athanasii, noch die Varias lectiones, noch einige Anmerckungen, auch nicht die beyden Epistolas ad Luciferum, und

noch eine ad Monachos, die gantz zu letzt stehen sollen: Welches ein Zeichen ist, daß dieser Anhang erst das folgende Jahr zu dieser Edition gekommen ist, da man vielleicht auch einen neuen Titul zu derselben gemacht; Denn ich sehe, daß sie Fabricius in Bibl. Gr. L. V. c. I. p. 299. erst unter dem Jahre 1601. angeführet hat. Die Correctores haben, ehe Felckmannus die Hand mit angeleget, den Griechischen Text nach des Nannii Version eingerichtet; und daher komt es, daß diese Edition nicht vor accurat gehalten wird.

396.) *Sancti Patris nostri Athanasii Archiep. Alexandrini Opera omnia quæ extant, vel quæ ejus nomine circumferuntur, ad MSS. Codices Gallicanos, Vaticanos &c. nec non ad Commelinianas lectiones castigata, multis aucta: nova Interpretatione, Præfationibus, Notis, variis lectionibus illustrata: nova Sancti Doctoris vita, Onomastico, & copiosissimis Indicibus locupletata. Opera & studio Monachorum Ordinis S. Benedicti e Congregatione S. Mauri. Parisiis, sumptibus Jo. Anisson,* 1698. *f. 3. Voll.* **mit dem Bildniß des H. *Athanasii.***

Ob gleich der Editor sich aus Bescheidenheit nicht selbst genennet hat, so ist es doch Weltkündig, daß wir diese Ausgabe der Wercke des H. Athanasii dem berühmten P. Bernardo de Montfaucon zu dancken haben. Es sind eigentlich nur zwey Tomi; es machet aber der erste zwey Bände aus. Alle Journalisten und Gelehrten rühmen dieselbe, und halten sie hoch. Siehe Fabricium l. c. p. 300. Bibliotheqve Hist. & Crit. des Auteurs de la Congregation de St. Maur. par le Cerf. p. 365.

397.) *Divi Basilii Magni Opera Græca, qvæ ad nos extant omnia. Basileæ, per Hieron. Frobenium & Nicol. Episcopium* 1551. *f. pagg.* 698. **Griechisch.**

Diese Griechische Edition ist vollständiger, als die zwey vorhergehenden, die zu Basel 1532. und zu Venedig 1535. gedruckt worden. Janus Cornarius, ein Medicus von Zwickau, hat sie dem Bischoff zu Naumburg Julio Pflugen, zugeschrieben.

398.)

398.) *Omnia D. Basilii Magni Archiepiscopi Cæsareæ Cappadociæ, quæ ad nos extant, Opera, juxta argumentorum congruentiam in Tomos distincta qvatuor, ab Jano Cornario Medico Physico Zuiccavienſi interpretata, iterumqve recognita & castigata, & duobus Libris contra Eunomii Apologeticum aucta. In calce subjectus est Index rerum copiosiss. Basileæ, per Hier. Frobenium, & Nic. Episcopium* 1552, *f. pagg.* 787. **Lateinisch.**

Auch diese Lateinischen Wercke des H. Basilii, die nur einen Band ausmachen, hat Cornarius dem obgedachten Bischoffe, der mit ihm unter Petro Mosellano zu Leipzig studiret hatte, zugeschrieben. Er erkläret sich darinnen völlig Catholisch, ob wohl diese Zuschrifft anno 1549. zu Zwickau geschrieben ist. Denn er saget: Ab hac igitur Catholica & Apostolica Ecclesia qvi se separant, diligenter secum expendant, an non a Christi corpore se avellant, qvum Ecclesia Dei una Catholica Christi sit corpus, & singuli in ipsa comprehensi, tum inter se, tum Christi sint membra.

399.) *Sancti Basilii re & nomine Magni Cæsareæ Cappadociæ Archi-Episcopi Opera, qvæ ad nos Latine pervenerunt omnia. Denuo ad exemplaria Græca recensita, emendata, & Epistolis locupletata, studio Andreæ Schotti Antverpiani Soc. Jesu Presbyteri. Notæ ejusdem & P. Frontonis Ducæi, ejusdem Soc. Theologi. Cum Indicibus copiosis. Antverpiæ, apud Henr. Aertsium.* 1616. *f.*

Unter den Lateinischen Editionen ist die gegenwärtige wohl die beste. Die Uebersetzungen sind von folgenden gelehrten Männern: Jo. Argyropulo, Godefrido Tilmano, Petro Galesinio, Petro Nannio, Jano Cornario, Wolfg. Musculo, Georgio Trapezuntio, Erasmo, Adamo Fumano, Jo. Curterio, Ambrosio Camaldulensi, Raphaele Volaterrano, Gvil. Budæo, Jacobo Mycræo, Flaminio Nobilio, Gentiano Herveto, Stanislao Jovio Polono, Andrea Masio, Eustathio, Jac. Billio, und andern mehr. Die Anmerckungen Andreæ Schotti und Frontonis Ducæi sind gelehrt, aber nicht so häuffig, als in der folgenden Edition.

400.)

400.) *Sancti Patris nostri Basilii Magni Cæsareæ Cappadociæ Archi-Episcopi, Opera omnia, qvæ reperiri potuerunt. Nunc primum Græce & Latine conjunctim edita, in duos Tomos distributa, & doctissimorum virorum industria cum manuscriptis Codicibus, præcipue Bibliothecæ Christianissimi Regis, collata: cum in Græco textu, tum in Latina versione correcta & illustrata, ac ducentis qvatuordecim Epistolis aucta. Accessit Appendix, qvæ seorsim conciones a Symeone Magistro excerptas, & Notas continet, qvibus varia ejusdem auctoris loca emendantur. Parisiis, ex Officina Nivelliana, sumptibus Seb. Cramoisy* 1618. *f.* 3. Bände. *T. I. pagg.* 1127. *T. II. pag.* 1209. *T. III.* worinnen der Anhang *pagg.* 234. und die Anmerckungen. Worbey noch angebunden:

Appendix ad Sancti Gregorii Episcopi Nysseni Opera Græce & Latine, non ita pridem evulgata. Editore & partim qvoqve interprete Jacobo Gretsero Societatis Jesu Theologo. Parisiis ex Off. Nivell. sumpt. Seb. Cramoisy. 1618. *f. pagg.* 264.

Ohnstreitig ist diese, nach der folgenden, die beste Edition der Wercke des H. Basilii. Sie ist der Pariser von anno 1638. vorzuziehen, in welcher nur eine andere Ordnung beobachtet worden. Siehe Fabricium Bibl. Gr. L. V. c. 19. p. 68. Ein altes schönes Bild dieses Heiligen stehet auf dem ersten Blatt in Kupffer gestochen.

401.) *Sancti Patris nostri Basilii Cæsareæ Cappadociæ Archi Episcopi Opera omnia qvæ extant, vel qvæ ejus nomine circumferuntur, ad MSS. codices Gallicanos, Vaticanos, Florentinos, & Anglicos, nec non ad antiqviores Editiones castigata, multis aucta: nova Interpretatione, Criticis Præfationibus, Notis, variis Lectionibus illustrata, nova Sancti Doctoris Vita, & copiosissimis Indicibus locupletata, Opera & studio Domini Juliani Garnier Presbyteri & Monachi Benedictini, e Congregatione Sancti Mauri.* 3. Bände. *f. maj. T. I. Parisiis, typis & sumptibus J. B. Coignard 1721. T. II. 1722. T. III. 1730.*

Auf dem ersten Blatt siehet man einen wunderschönen Kupfferstich mit der Unterschrifft: Præfectus Modestus neqve minis, neqve blanditiis Basilium Magnum mollire unqvam potuit. Im übrigen lobet dieses Werck seinen Meister. Siehe Le Cerf l. cit. p. 143. und die Journale der Gelehrten.

402.)

XLVII.

Die Merckwürdigkeiten der Königlichen *Bibliothec* zu Dreßden.

402.) *Titulus:* Vermanung an die Geistlichen versamlet auf dem Reichstage zu Augspurg *anno* 1530. *Mart. Luther. Et nunc Reges intelligite, erudimini Judices Terræ. Ps. II.*

Auf das vermeynt Keiserlich *Edict* ausgangen ym 1531. Jare, nach dem Reichstage des 1530. Jares. *Glosa D. Martinus Lutherus.*

An die Pfarrherrn wieder den Wucher zu predigen, Vermahnung *D. Mart. Lutheri.* Lauter Avtographa Lutheri in 4to.

Die erste Schrifft, welche T. V. der Teutschen Altenburgischen Schrifften Lutheri p. 201. stehet, fängt sich an: An die gantze Geistlichkeit zu Augsburg versamlet auff den Reichstag *anno* 1530. Vermanung Martini Luther: Und beschliesset mit den Worten: Lieben Herren laßt uns nicht vergeblich schreyen. Welche aber, gleichwie viel andere in dem Wercke selbst, ausgestrichen worden.

Die zweyte stehet eben daselbst p. 545. und fängt an: Bedingung *M.* Luthers. Sie schliesset mit den Worten: Da sols auch bey bleiben, ob GOtt will. Und ist der in dem gedruckten nachfolgende Paragraphus in dem Manuscript vier Blätter zuvor zu suchen.

Die dritte Schrifft stehet sub anno 1540. in dem VII. Tomo p. 401. und hat in unserm Manuscript keinen Titul, fängt aber an: Ich hab vor funffzehen Jaren wieder den Wucher geschrieben *&c.*

403.) *Opusculum tripartitum de præceptis Decalogi. De confessione, & de arte moriendi, per eximium sacræ Theologiæ professorem Magistrum Johannem de Jersona, almæ universitatis Parisiensis Cancellarium.* 4to. 27. Blätter.

So wohl dieses als die nachfolgenden gedruckten Schrifften biß n. 411. die in einem Bande beysammen sich befinden, sind lauter Versuche von den ersten Druckereyen, und meines Erachtens alle vor 1480. heraus gekommen. Bey den meisten sind die Anfangs-Buchstaben, und Signaturen ausgelassen. Der Druck ist überall unterschiedlich.

404.) *Interrogationes & doctrinæ, qvibus qvilibet sacerdos debet interrogare suum confitentem. Hic sunt multa utilia pro Confessoribus ad introducendum gentes simplices.* 4to. 10. Blätter.

Wer der Autor von diesem kleinen Tractat sey, habe ich nicht finden können. Die Pflichten eines Beicht-Vaters werden kurtz und gut also angedeutet: Confessor debet esse dulcis in corrigendo, prudens in instruendo, pius in puniendo, affabilis in interrogando, suavis in consulendo, discretus pœnitentiam injungendo, mutus confitentem audiendo, benignus in absolvendo.

405.) *Dialogus inter Hugonem, Catonem, & Oliverium, super libertate Ecclesiastica luculentissime elaboratus.* 4to. 19. Blätter.

Es ist die Frage, ob man von dem Getrayde der Geistlichen bey dem mahlen, in einer dringenden Noth, eben die Abgaben nehmen dürffe, wie von der Weltlichen ihrem, und man spricht nein.

406.) *Liber aggregationis seu liber secretorum Alberti Magni de virtutibus herbarum, lapidum & animalium qvorundam.*

Ejusdem Alberti Magni de Mirabilibus mundi. 4to. 32. Blätter.

Albertus Magnus war viel zu gelehrt, fromm und vernünfftig, daß er solch einfältiges, ärgerliches und abergläubisches Zeug hätte schreiben sollen. Siehe die Bibliotheca-rios Ordinis Prædicatorum T. I. Man siehet aus einer hinten angehengten Astronomischen Frage pro anno 1477. daß dieses Buch damahls gedruckt worden.

407.) *Danielis somniorum expositoris veridici Libellus incipit. Ego sum Daniel Propheta, unus de Israhelitis, qvi captivi ducti sunt de sancta civitate Jherusalem.*

salem. Hæc omnia a Deo mihi revelata sunt. Nichil tamen per memet addidi, sed sic omnia a Deo inspirata accepi. 4to. 8. Blätter.

Jo. Alb. Fabricius in Codice Pseudepigrapho Veteris Testamenti, T. I. pagg. 1130. handelt von diesem Büchlein unter dem Titul: Conjectorius Danielis, sive somniorum interpretatio sub Prophetæ illius nomine jactata. Es ist nach dem A b c eingerichtet. In Hickesii Thesauro Lingv. Septentrional. wird ein solches Lateinisches Manuscript mit einer Engel-Sächsischen Uebersetzung angeführet.

408.) Von der Rechtmäßigkeit und Beständigkeit des *Concilii* zu Basel. 4to. 33. Blätter.

Ich habe diese Schrifft hefftiger gefunden, als man zu der Zeit, da sie verfertiget worden, nemlich anno 1442. hätte vermuthen sollen. Sie fängt sich an: Es ist noit das dicke und vil *Concilia* werden, sal die Cristenheyt in guter Schickunge und Ordenunge widerkommen, und bliben. Und das man die *Concilia* stercke, und nicht ablege, sunder yne bystendick sye. Also sich in dem Anbeginne der Cristenheyt geschicket hat. Das Ende derselben lautet also: Herumb so sollen sich die obgenanten Fürsten an die obgenante Offlosunge des *Concilii* nicht keren, sundern mogelichen by dem *Concilio* blyben &c. In dem dritten Blatt vor dem Ende siehet man die eigentliche Absicht der gegenwärtigen Schrifft, nemlich: Uß diesen Schrifften, Sagen und Reden mag eyn iglich Cristen mentsche versten das die Gewalt und macht eyns iglichen gemeynen heiligen *Concilii* dochter und großer ist dan die macht und gewalt eynes babstes und darum̃ wan das *Concilium* und der babst wider eyn ander syn so sal eyn iglich Cristen mentsch halden myt dem *Concilio* und nicht mit babst und wan das *Concilium* eynen babst absetzet den sal man halten vor abgesatzt, und wan iß eynen andern babst machet den sal man vor eynen babst halden. Synt den mael das das heilige *Concilium Basilien.* abgesatzt hat *Eugenium*, und wiedergesatzt hat *Felicem*, sal man nicht *Eugenium* sundern *Felicem* vor eynen babste halten.

Es haben verschiedene Teutsche Theologi, die sich auf dem Concilio zu Basel befunden, Schrifften zu dessen Vertheidigung verfertiget; wer aber diese sehr rare und höchst merckwürdige gestellet habe, ist unbekannt.

409.) *Epistola Æneæ Poetæ de Fortuna ad Dominum Procopium de Rabensteyn, militem.* 4to. 9. Blätter.

410.) *De modo bene cantandi choralem cantum in multitudine personarum opusculum rarissimum novissime collectum anno Domini* 1474. 4to. 14. Blätter.

Zu Ende siehet man, daß der Autor Conradus de Zabern geheissen, von welchem Trithemius de Scriptt. Eccles. n. 851. handelt. Theophilus Sincerus in seinen Nachrichten von lauter alten und raren Büchern T. I. p. 337. führet eben dieses Buch an als geschrieben von Jacobo Zabern. und gedruckt anno 1509. 12.

411.) *Tractatus clarissimi Philosophi & Medici Matheoli Perusini de memoria augenda per regulas & medicinas.* Zu Ende stehet: *Explicit Tractatus de memoria editus in Italia a Domino Matheolo Medicinæ Doctore famosissimo, mortuo anno Domini* 1470. 4to. 5. Blätter.

In Oldoini Athenæo Augusto p. 243. wird dieser Autor Mattiolus de Mattiolis genennet, von Mattheolo von Padua, welcher de herbis, sive plantis geschrieben, unterschieden, und sein Sterbe-Jahr auff 1480. gesetzet. Allein es ist mir wahrscheinlicher, daß er, wie zu Ende des gegenwärtigen Tractats versichert wird, bereits anno 1470. das Zeitliche gesegnet habe. D. Hartmann Schedel von Nürnberg hat in seiner großen Lateinischen Chronick f. 252. dieses seines Lehr-Meisters mit vielem Lobe gedacht, und mit diesen Worten beschlossen: In eo namqve maxima fuerunt omnia, sive acumen ingenii, sive artis peritiam, sive orationis elegantiam commoditatemqve considero. Reliqvit autem post se orationes lepidissimas, Commentaria in Hippocratem, Galenum, ac Avicennam: Et arguta consilia in Medicina. Tandem senio deficiens Paduæ sepultus fuit. Fabricius hat dieses Autoris in seiner Bibl. mediæ & inf. Latinit.

gar

gar nicht gedacht, und Gesnerus hat ihn unrecht Veronensem genennet, wo er nicht etwan einen andern dadurch andeuten will. Im übrigen hat der gegenwärtige Tractat gar nichts besonders. In unserm Volumine folgen einige geschriebene Tractate, als: Expositio Canonis: Juris forensis Processus: Festa Palatii: die schwer zu lesen, aber von keiner Wichtigkeit sind. Endlich folgen in 14. Blättern von altem Druck, ohne Zeit und Ort Benennung, einige Bullen von Päbsten, zum Exempel: Pauli II. de Beneficiis affectis: contra Simoniacos: de casibus reservatis: de alienatione bonorum Ecclesiasticorum. Eugenii IV. Privilegium Curialium. Nicolai V. de Concordatis Germaniæ.

412.) *Spaccio de la Bestia Trionfante, proposto da Giove, effettuato dal conseglo, revelato da Mercurio, recitato da Sophia, udito da Saulino, registrato dal Nolano. Diviso in tre Dialogi, subdivisi in tre parti. Consecrato al molto illustre & eccellente Cavalliero Sig. Philippo Sidneo. Stampato in Parigi 1584. 8. min.* Die Vorrede *pagg.* 30. Das Buch selbst *pagg.* 261.

Ich fürchte, es werden es viele vor eine Thorheit halten, vor ein kleines Buch, worinnen nichts als Gottes-Lästerungen und Religions-Spöttereyen enthalten sind, etliche 100. Thaler zu bezahlen. Man muß es des Herrn von Besser seiner großen Bücher-Liebe zu gute halten, daß er 300. Holländische Gulden an das gegenwärtige, das unter die Seltsamkeiten vom ersten Range gehöret, gewendet. Er hat nicht gewollt, daß seiner aus meistens raren Stücken bestehenden Bibliotheck dasselbe abgehen sollte. Wer den Inhalt desselben verlanget, kan ihn in des Bayle Wörter-Buch, in Beyeri Memoriis Librorum rariorum p. 219. und in Vogts Catalogo p. 141. nachschlagen. Wir mercken nur an, daß dieses Buch nicht zu Paris sondern zu Londen gedruckt worden; daß die Bibliothecarii Dominicani nichts wissen wollen, daß der Autor von ihrem Orden gewesen; und daß er wohl kein Narre wird gewesen seyn, mit seinen Meinungen, mit denen er nicht einmahl in Genff wäre sicher gewesen, nach Rom zu gehen. Also wird die Verbrennung wohl nur im Bildniß vor sich gegangen seyn. Zum wenigsten lieset man in beglaubten Kirchen-Geschichten nichts von einer persönlichen Verbrennung.

413.) *Spaccio della Bestia Trionfante. Or the Expulsion of the triumphant Beast. Translated from the Italian of Jordano Bruno. London, printed in the Year 1713 8. maj. pagg 280.*

Johann Toland hat, nach seiner Weltbekannten Boßheit, das obige Buch, doch mit Auslassung der Vorrede, übersetzet, und sehr wenig Exemplare drucken lassen, damit es, weil es wegen des Inhalts nicht möchte gesuchet werden, zum wenigsten wegen der Seltenheit einiges Aufsehen machen möchte.

414.) *La Cena de le Ceneri. Descritta in cinque Dialogi, per quattro interlocutori, con tre considerationi, circa doi suggetti. All' unico refugio de le muse. L' illustriss. Michel di Castelnovo Sig. di Mauuissier &c. L' universale intentione è dechiarata nel proëmio. 1584. 8. min. pagg. 128.* Ohne die Zuschrifft. Mit etlichen *Figuren.*

Es ist zwar der Ort des Druckes nicht benennet; aber die gantz gleichen Buchstaben wie n. 412. deuten ebenfalls Londen an. Diese beyden Bücher gehören von Rechtswegen zusammen, und ob wohl mehr Philosophie in diesem scheinet abgehandelt zu seyn, so sind doch die Religions-Spöttereyen darinnen auch nicht gesparet. Die Seltenheit ist von beyden gleich, wiewohl man vorgiebet, als ob eine andere Edition von 1580. von diesem letztern vorhergegangen.

Ende der vierdten Sammlung.

Register der in der vierdten Sammlung enthaltenen Bücher.

Æneæ Sylvii Epistola de Fortuna, editio ant. 4. n. 409.
Alberti Magni Liber aggregationis, & Mirabilia mundi, 1477. 4. n. 406.
de Ancharano Pet. super C. Canonum statuta, de Constitutionibus, Bonon. 1493. f. n. 361.
S. Athanasii Opera lat. MS. membr f. n. 393. gedruckt lat. Basil. 1566. f. gr. lat. Heidelb. 1606. f. Parisiis, 1698. f. 3. Voll. n. 394—396.
Baccius And. de naturali vinorum Historia. Romæ 1596. f. n. 320.
— — de Thermis. ib. 1622. f. n. 321.
Barbatia And. de Præstantia Cardinalium. Bonon. 1487. f. n. 359.
— — Johannina ib. 1475. f. n. 360.
S. Basilii Opera lat. MS. membr. f. n. 393. gedruckt gr. Basil. 1551. f. lat. ib. 1552. f. Antv. 1616. f. gr. l. Paris. 1618. f. 3. Voll. ib. 1721. 1722. 1730. f. 3. Voll. à n. 397—401.

Bene-

Benedictionum Liber. MS. membr. 8. n. 377.
Bertii Pet. Theatrum Geographiæ veteris. Amst. 1619. f. n. 353.
Biblia Latina vulgata MS. membr. 4. n. 383. gedruckt Lugduni 1520. f. ib. 1521. f. ib. 1522. 8. Antv. 1540. f. ib. 1541. f. à n. 387—391.
— — ex Santis Pagnini versione cum notis Serveti. Lugd. 1542. f. n. 392.
Boëthii Arithmetica MS. membr. 4. n. 314. gedruckt Paris. 1521. f. n. 316.
— — de Consolatione Philosophiæ Norimb. 1473. f. n. 315. Antv. 1607. 8. Lugd. B. 1656. 8. n. 318. 319 Opera. Basil 1546. f. n. 317.
Bonifacii VIII. Liber Sextus Decretalium cum Glossa. Basil. 1476. f. Mediol. 1482. f. n. 372. 373.
Bonifacii Mediol. Liber Sacerdotalis MS. membr. 8. n. 377.
Boucher Jo. de justa abdicatione Henrici III. Paris. 1589. 8. n. 335.
Breviarium Misnense. Lipsiæ 1502. 8. 2. Voll. n. 327.
Brunus Jord. Spaccio della Bestia trionfante. Paris. 1584. 8. Englisch London 1713. 8. n. 412 413.
— — La Cena de le Ceneri. 1584. 8. n. 414.
Bullæ Pauli II Eugenii IV. Nicolai V &c. editio ant. 4. n. 411.
Burgensis Pauli Scrutinium Scripturarum. Moguntiæ 1478. f. n. 384.
Cartari Carlo Pallade Bambina. Roma 1694. 4 n. 323.
du Chesne And. Historiæ Francorum Scriptores coætanei. Paris. 1636. f. 5. Voll. n. 337.
Ciceronis Epistolæ ad familiares, Libri XVI. MS. membr. 4. n. 348.
Clementis V. Constitt cum Glossa Mediol. 1482. f. n. 374.
le Clerc Ant. Deffense des Puissances de la Terre. Paris. 1610. 8. n. 381.
Des Concilii zu Basel Vertheidigung. Editio ant. 4. n. 408.
de Crescentiis Pet. Liber ruralium commodorum. Lovanii f. Argent. 1486. f. Ital. Ven. 1538. 8. à n. 332—334.
Danielis somniorum expositio. Editio ant. 4. n. 407.
Decretales cum Glossa. Mediol. 1482. f. n. 375.
Decretum Gratiani cum Glossa. Mediol. 1483. f. n. 350.
Dialogus super Libertate Ecclesiastica. Editio ant. 4. n. 405.
Digestum vetus cum Glossa Venet. 1477. f. n. 349.
Durandi Rationale divinorum Officiorum. Ulmæ 1475. f. n. 325.
Eusebio Filopatro contra Giannone. Coloniæ 1728. 4. 2. Voll. n. 330.
Gersonis Jo. Opusculum tripartitum Editio ant. 4. n. 403.
Grebner Pauli Sericum Mundi filum MS. chart. f. Teutsch MS. chart. f. n. 370. 371.
S. Gregorii M. Dialogi, MS. membr. 8. n. 377.
S. Gregorii Nysseni Appendix. Paris. 1618. f. n. 400.

Gvidonis de monte Rotherii Inſtructio Curatorum, MS. chart. 4. n 324.
de Herrera Ant. de los Hechos de Caſtellanos. 3. Voll. f. n. 379.
Hiſtoria Satyrica. MS. membr. f. max. n. 339.
Interrogationes, qvibus Sacerdos debet interrogare confitentem. Editio ant. 4. n. 404.
Lemnii Sim Epigrammata, Witeb. 1538 8. n 312. Amores. 1542. 8. n. 313.
Lucretius, Veronæ 1486. f. Pariſ. 1514. f. Venet. 1515. 8. Lugd. 1564. 4. Francof. 1583. 8. Antv. 1566. 8. Lugd B. 1595. 8. Florentiæ 1647 4. Pariſ. 1680. 4. Londini 1712. f. Neapoli 1693. 16. Frantzöſiſch 1692. 12. à n. 362—369.
Lutheri Mart. Drey Avtographa MS. chart. 4. n. 402.
Lyrer Tho Chronick. Ulm, 1486. 4. n. 378.
Mahler Melch. Mich. Hiſtorie des Hauſes Brandenburg, MS. chart. f. 331.
Malvitius Troilus de Oblationibus Eccleſiæ factis. Editio ant. f. n. 359.
Mariana Jo. de Rege & Regis inſtitutione, item de ponderibus & menſuris. 8. n. 380.
de Marolles Mich. Memoires Pariſ. 1656. f. n. 376.
Mattheolus Peruſ. de Memoria augenda Editio ant. 4. n. 411.
Meffreth Sermones de Sanctis. Baſil. 1488. f. n. 386.
Ottieri Franc. Mar. Iſtoria T. I. Roma 1728. 4. n. 338.
de la Penna Juan Nunnez Hiſtoria de las Islas de la Gran Canaria. Madrid. 1676. 4. n 329.
Ptolemæi Coſmographia lat Ulmæ 1486. f. Romæ 1490. f. ib. 1507. f. Argent. 1513. f. ibid. 1525. f. græce Baſil. 1533. 4. lat. per Servetum 1535. f. Baſil. 1552. f. à 340—347. per Moletium. Venet. 1562. 4. per Mercatorem. Colon. 1584. n. 351. 352. Italice Venet. 1564. & 1574. 4. ib. 1598. f. n. 354. 355.
Rouſſel Mich. L'Anti Mariana. Roüen 1610. 8. n. 382.
de Sancto Georgio Jo. Ant. Commentum ſuper qvarto Libro Decretall, Papiæ 1490. f. n. 326.
Sifridi Presb. Compendium Hiſtoriarum MS. chart. f. n. 358.
Siri Vittorio Mercurio. 18 Bände 4. Memorie 8. Bände 4. n. 356. 357.
Steier Sylv. Hiſtoria Genealogiæ Chriſti. Francof. 1594. f. n. 336.
Suidæ Lexicon gr. MS. chart. 8. gedruckt gr. Mediol. 1499. f. Venet. 1514. f. Baſil. 1544. f. gr. l. Colon. Allobr. 1619. f. Cantabrigiæ 1705. f. à n. 308—311.
Surita Hier. Anales de la Corona de Aragon. 7. Voll. f. n. 328.
de Turrecremata Jo. Expoſitio ſuper Pſalterio, Moguntiæ 1478. f. n. 385.
de Vera Juan Ant. Vida del Duqve de Alva. 1643. 4. n. 322.
Vitæ Patrum MS. membr. 8. n. 377.
de Zabern Conr. de modo bene cantandi. 1474. 4. n. 410.

415.)

Aa 517 [1.]
1
S

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-49482/fragment/page=0099

Die
vürdigkeiten
Der
n Bibliotheck
Dreßden,
rieben, und mit Anmer=
en erläutert.
te Sammlung.

SDEN,
ndler, George Conrad Walther, 1744.

Farbkarte #13
B.I.G.
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-49482/fragment/page=0101